

Die Dipteren von Steiermark.

Von P. Gabriel Strobl in Admont.

III. Theil.

Diptera Nemocera.

A. Nemocera anomala.

(Vide: Osten-Saeken in Berl. ent. Zeitschr. 1892. p. 429.)

19. Familie. Bibionidae.

Scatopse Geoffr.

inermis Rth. SS. 349! α (Normalform): Hypopygium und Beine ganz schwarz. β : Hypop. rothgelb. Beine schwarz oder pechbraun, aber Schienenbasis breit rothgelb. γ^* *picea* Mg. und S. 352 (als Art): Hypop. rothgelb, die ganzen Beine braun bis rothgelb. Auf Wiesen, Feldern, Waldrändern etc. bis 5500' α in Enns- und Paltenthale sehr häufig; β und γ seltener, aber öfters mit α gemeinsam, z. B. im Gesäuse, Mühlauerwalde, am Damischbachthurm. Juni—September.

halterata Mg. S. 349. Auf sumpfigen Wiesen bei Admont und Hohentauern einige σ° ρ° . Juli, August.

brevicornis Mg. SS. 349! Auf Wiesen bei Admont nur einmal gesammelt; häufiger um Melk und Seitenstetten.

pulicaria Lw. SS. 351! Auf Wiesen und Feldern des Ennsthalles nicht häufig; sehr häufig jedoch in der Berg- und Krummholzregion, z. B.: Hohentauern, Bösenstein, Hochschwung, Damischbachthurm. Bei allen alpinen Ex. sind die Schwinger und Beine fast ganz schwarz, die Flügel fast milchweiß. Juni—September.

notata L. SS. 352! An Aborten, auf Wiesen und Feldern um Admont, Kalwang etc. häufig. Fast das ganze Jahr.

flavicornis Mg. SS. 350!, Mik in Wien. ent. Z. 1886 p. 277. Im Mühlauerwalde und Schwarzenbachgraben bei Admont einige ♀. August, September.

* *albitarsis* Zett. 3408. Auf einem Kalkberge bei Steinbrück Ende Juli 1 ♀.

Penthetria Mg.

holosericea Mg. Von SS. 355! aus Gastein und vom Schneeberge angeführt, daher gewiss auch im Gebiete; ich besitze sie aus Villach, Zerbst und Lemberg; Schmidt-Göbel zog sie aus in alten Erlenstöcken gefundenen Puppen!

Dilophus Mg.

vulgaris Mg. SS. 357! Auf Laub und Blumen, bes. Dolden, um Admont bis 6000' sehr gemein, auch in der Tauernkette, um Aussee (I. P. Wagner!) und wohl überall.

femoratus Mg. SS. 357! *albipennis* Mg. S. 357 ♂. Beim ♂ sind alle Beine ganz schwarz, die Flügel fast milchweiß ohne Randmal; beim ♀ alle Hüften und Schenkel gelbroth, aber auch die Schulterbeulen ± deutlich gelbroth; die Flügel bei unreifen nur schwach —, bei reifen stark gebräunt; *humeralis* Zett. ♀ (♂ unbekannt) halte ich nur für eine Färbungsvarietät. — Auf der Scheibleggerhochalpe 2 ♂, 3 ♀, am Kalbling 2 ♂, 1 ♀, um den Scheiplsee des Bösenstein 2 ♂. Mai—Juli.

Bibio Geoffr.

pomonae Fbr. SS. 358! Auf Dolden, Erlen etc. des Enns- und Paltenthales nirgends selten, sehr häufig aber in der Voralpen- und Alpenregion bis über 7000', bes. an Krummholz und Grünerlen. Juni—August.

marci L. SS. 359! Auf Laub im Frühjahr bisher nur um Admont gesammelt; wahrscheinlich im ganzen Gebiete häufig.

hortulanus L. SS. 359! Um Melk, Innsbruck etc. häufig; gewiss auch in wärmeren Theilen Steiermarks.

venosus Mg. SS. 360! Im Gesäuse 1 ♀ (var. Bauch ganz gelbbraun); normale ♂♀ sammelte ich bisher nur um Seitenstetten.

Johannis L. SS. 361! Auf Bachgebüsch um Admont im Mai 3 ♂.

varipes Mg. SS. 362! Auf Birkenlaub bei Admont im Mai 2 ♂. Nebst voriger Art in Niederösterreich gemein, daher wohl auch in wärmeren Gegenden Steiermarks häufig.

clavipes Mg. SS. 362! Im Mühlbachgraben bei Graz 1 ♀ (var. Randmal schwarzbraun, Thorax roth mit drei schwarzen Rückenstriemen); das normale ♀ sammelte ich um Seitenstetten.

ferruginatus L. SS. 362! Auf Blüten im Gesäuse ♂ ♀.

* *fulvipes* Zett. 3374. Auf Blüten im Gesäuse 1 ♂.

* *fuscipennis* Pok. z. b. G. 1889 p. 545. Variirt *b*: Die vier vorderen Schenkel fast ganz braungelb. Auf obersteirischen Alpen bis 7500' stellenweise häufig: Seckauer Zinken, Bösenstein (nebst *b*), Hochschwung, Scheibleggerhochalpe und Natterriegel (auf beiden auch v. *b*). Juli, August.

* *hybridus* Hal S. 363. Auf Alpenwiesen (55 — 6500') stellenweise: Sirbitzkogel, Rothkofel bei Turrach, Griesstein am Rottenmanner Tauern; sehr gemein am Gumpeneck bei Öblarn. Juli, August.

Nota. Die ♂ sind von dem äußerst ähnlichen *laviger* Mg., den ich um Melk häufig sammelte, durch die dunklere Behaarung des Thorax und die fast milchweißen hinteren Adern der Flügel sicher verschieden. Die Thoraxbehaarung wechselt etwas. Bei einigen sind die Haare wenigstens an der Spitze deutlich weißlich oder gelblich. bei den meisten aber wenigstens an der Basalhälfte deutlich schwärzlich. Auch die Färbung der Hinterschenkel ist nicht constant: Bei einigen sind sie rothbraun mit dunkler Spitze, bei anderen ganz pechbraun bis fast schwarz. Die Vorderschenkel sind öfters theilweise schwarz behaart. Das Basalstück der dritten Längsader ist meist deutlich länger, als die kleine Querader. Der erste Hinterleibsring ist gleich den übrigen ganz oder beinahe ganz weißlich behaart. Da Zett. seinen *umbellatarum* durch weißliche hintere Adern, weißlich behaarten Thorax und lichte Hinterschenkel charakterisiert, so glaube ich, dass er nur eine Var. des *hybridus* bildet, da alle meine lichtereren und dunkleren Ex. in den übrigen Merkmalen vollständig übereinstimmen. *fuscipennis* Pok. ist durch die gebräunten Flügel und dunkleren Adern, bei denen nur der Stiel der vierten Längsader und die hintere Querader weißlich genannt werden können, jedenfalls verschieden. Mein Ex. der *fulvipes* Zett. hat dasselbe

Geäder, wie *hybridus*, unterscheidet sich aber durch die mit Einschluss aller Tarsenglieder rostrothen Beine und die gar nicht verdickte Hinterferse, welche nur die Dicke des folgenden Gliedes besitzt. Prof. Mik erklärt in Wien. ent. Z. 1894 p. 167 *fuscip.* = *umbellatarum* Zett.; völlige Sicherheit dürften wohl erst Orig.-Ex. geben.

20. Familie. Simuliidae.

Simulia Ltr.

ornata Mg. SS. 365! An Ennsufern um Admont und im Gesäuse selten.

reptans L. S. 366. Auf sumpfigen Wiesen um Admont bis 5000' nicht selten; auch im Gesäuse, um Hohentauern, Jaring, Steinbrück. Mai—August.

latipes Mg. S. 366. Im Wolfsgraben bei Trieben Mitte August 1 ♂.

maculata Mg. SS. 367! Wahrscheinlich in Untersteier; ich sammelte sie mehrmals um Melk und Monfalcone.

hirtipes Fr. S. 368, Zett. 3426. An Wasserfällen des Kematenbaches ♂ ♀ nicht selten, auch um den Reitersee des Hochschwung und auf Alpenwiesen der Oistriza mehrere ♀. Juli, August; um Seitenstetten schon anfangs Mai.

21. Familie. Blepharoceridae.

Wichtigere neuere Arbeiten: Loew, „Revision der *Blepharoceridae*“ in der Zeitschrift für Entomologie, Breslau 1877, p. 53—98, nebst Tafel. Osten-Sacken: „Bemerkungen über *Blepharoceriden*“ in der „Deutschen entom. Zeitschrift“ 1878, p. 405—416, und „*Synopsis*“ etc. ebenda 1891, p. 407—413.

Blepharocera Lw.

fasciata Westw. S. 638 exclus. ♀, Lw. loc. cit. 62. Fig. 3 und 4. An Ennsufern des Gesäuses zwischen Felsen fliegend 2 ♀, in einer Bachschlucht am Schlossberge von Cilli und um Steinbrück 3 ♀. Juli, August.

Liponeura Lw.

einerascens Lw. 1844 und loc. cit. 65, Fig. 5, *Bleph. fusc.* S. 638 exclus. ♂. An Ennsufern im Gesäuse, an Wald-

bächen und Waldwegen des Enns- und Paltenthales ♂♀ fast überall, stellenweise sehr häufig; steigt bis in die Alpenregion des Kalbling, Hochschwung, Bösenstein.

**brevirostris* Lw. loc. cit. 67. Auf Gesträuch im Stiftsgarten von Admont Ende Juli 1 ♂. Besitze auch ♂♀ aus Freiwaldau in Schlesien durch Pr. Tief.

Hapalothrix Lw.

**lugubris* Lw. 1876 und loc. cit. 78, Fig. 8. Auf Eunsand bei Gstatterboden Ende Mai zwei todte ♂. Lw. kennt die Art nur vom Monte-Rosa, 6000'.

22. Familie. Rhyphidae.

Rhyphus Ltr.

fenestralis Sep. SS. 495! An Mauern, Fenstern, in schattigen, feuchten Hainen und Schluchten bis auf die Voralpen um Admont häufig; auch um Graz (l. Schieferer), Radkersburg, Steinbrück. Mai—September. — Beim ♂ sind Thoraxrücken und Brustseiten bisweilen fast ganz dunkelgrau.

punctatus Fbr. SS. 495! Mit der vorigen, ebenfalls häufig: Admont, Kaiserau, schattige Voralpenfelsen des Scheibleck, Scheiblstein, Pyrgas.

23. Familie. Orphnephilidae.

Orphnephila Hal.

testacea Rth. SS. 644! Der Thoraxrücken variiert: *a* (Normalform): ganz rostroth; *b*: rostroth mit drei breiten, schwach begrenzten dunklen Striemen; *c obscura* Zett. 3452: Mit Ausnahme der Schultern ganz dunkelbraun bis schwarz; stets fast unbereift und ziemlich glänzend. Zwischen *a* und *c* finde ich außer der durch Übergänge vermittelten Färbung keinen Unterschied, während Pokorny in z. b. G. 1887 p. 383 beide für verschiedene Arten hält. Auch bei *a* ist die Vorderferse nur wenig länger, als die übrigen Tarsenglieder zusammen, und das rostrothe Hypopyg ist bei allen ganz gleich gestaltet: oben gewölbt dreieckig, unten mit auffallend großer, zweigliederiger, geknieter Haltzange. Hingegen ist *nigra* Lw. eine ausgezeichnete

Art, leicht kennbar durch viel geringere Größe (2—2·5 mm), die gegen das Ende hin kaum unterscheidbare Hilfsader, den schwarzen, etwas grau bereiften, sehr wenig glänzenden Thoraxrücken, das ganz anders gebildete Hypopyg. Es bildet nämlich eine ziemlich lange, seitlich stark zusammengedrückte, am Ende fast senkrecht abgeschnittene, unten nur wenig klaffende Röhre, ganz von der Form einer kurzen Hülse; an der Basis ist sie dunkelbraun, an der Spitze schwarz; die Haltzange ist sehr klein, ganz versteckt oder nur griffelartig vorragend.

In feuchten Hohlwegen und Bachschluchten des Enns- und Paltenthales bis 6000' *a—c* fast überall, besonders um Admont, auf der Scheibleggerhochalpe, am Natterriegel, Hochschwung, Bösenstein; *a* auch in Bachschluchten um Cilli. Juli—September.

**nigra* Lw. Mg. IX 30 (von der Tatra). An Waldfelsen im Gesäuse 1 ♂, an feuchten Felswänden des Sunk 2 ♂, auf Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein 1 ♂. Juni, Juli.

B. *Nemocera vera* Ost.-S.

24. Familie. *Cecidomyiidae*.

Da ich leider keine Gelegenheit hatte, steirische *Cec.* zu züchten und da gefangene Ex. selbst im frischen Zustande selten so wohl erhalten sind, dass man sie mit Sicherheit bestimmen könnte, so muss ich eine genauere Bearbeitung dieser Familie anderen Kräften überlassen und beschränke mich darauf, die wenigen mir mit ziemlicher Sicherheit bekannten Arten anzuführen; auch die Angabe der besonders in neuerer Zeit riesig angewachsenen Literatur unterlasse ich daher als zwecklos.

Cecidomyia Mg.

rosaria Lw. S. 370. Die schönen rosettenartigen *Cecidien* traf ich mehrmals um Admont an *Salix alba*.

saliciperda Duf. S. 371 = *albipennis* W. S. 371 (nach Lw. in z. b. G. 1874 p. 324). Auf Alpenwiesen des Bösenstein 1 ♂, das mir Pr. Mik als *albip.* determinierte.

**alpina* Fr. Loew in Berl. ent. Z. 1885 p. 110. „Steiermark, anfangs September auf der Schneetalpe bei 6000'. gefunden von Dr. O. Stapf in *Silene acutis*, deren nicht blühende Stämmchen sie deformiert.“ Die Beschreibung des *Cecidium* siehe in z. b. G. 1878 p. 33 von der Raxalpe durch Fr. Loew.

Diplosis Lw.

invocata W. S. 387. An Stiftsgartenmauern von Admont mehrere ♂♀, Ende Mai.

coniophaga W. S. 388. An Stiftsgartenmauern und in Bachschluchten um Admont ziemlich häufig, ♂♀. Mai—Juli.

decorata W. S. 390 (?). Unter Fichten des Kematenwaldes bei Admont 1 ♀.

Asphondylia Lw.

* *Ononidis* Lw. z. b. G. 1873 p. 139 und 1876 p. 25. Auf trockenen Wiesenrainen bei Admont 3 ♂, die vollkommen mit 1 ♂ aus der Hand des Autors stimmen. Juli.

Hormomyia Lw.

fasciata Mg. SS. 397! Im Hofmoore bei Admont auf Legföhren 1 ♀, das genau mit SS. und mit einem von Pr. Mik determinierten ♀ aus Seitenstetten stimmt; im Johnsbachgraben an schattigen Stellen 2 ♂. Juli, August.

producta Mg. VI. 267, S. 398. Auf Voralpenwiesen des Kalbling 1 ♂. Juli. Auch um Seitenstetten Ende Mai 1 ♂.

* *grandis* Mg. I. 94, ♂, Zett. 3692. Auf Laub in einer Bachschlucht bei Admont Ende Mai 1 ♀.

Nota. Bei *prod.* und *grand.* ist der Rückenschild ebenso stark kapuzenförmig über den Kopf gezogen, wie bei der gleichgroßen *fasciata*. Meine ♂ der *prod.* stimmen genau nach Mg; Fühler 24gliederig (S. gibt bloß 22 Glieder an); der Hinterleib zeigt keine Spur der für *fasciata* charakteristischen (und von S. auch für *prod.* angegebenen) schwarzen Ringränder, sondern ist (getrocknet) einfarbig braungelb mit blass fahlgelben Ringrändern; an Flügeln und Thorax sehe ich keinen nennenswerten Unterschied von *fasc.*, nur besitzt der Hinterrücken drei deutliche braune Endflecke. Das ♀, das ich für *grandis* Mg. halte, stimmt sehr gut mit der Beschreibung des ♂ (Mg. I 94), aber durchaus nicht mit der des ♀ (Mg. VI 267), das nach meiner Überzeugung mit *fasc.* zusammenfällt. Der ganze Körper ist glänzend schwarzbraun, nur die Seiten des Prothorax, Seitennähte der Brust und schmale, an den Seiten erweiterte Einschnitte des Hinterleibes sammt einem großen Theile der

Beine sind braungelb; auch die Schwinger sind schwarzbraun. Die Flügel stimmen in Form und Geäder mit den vorigen Arten, sind aber sehr dunkel, schwarzgrau behaart und ohne Fransen am Hinterrande. 5 mm.

Epidosis Lw.

analis W. S. 403. An Waldfelsen unterhalb der Scheiblerhochalpe 2 ♀ (1 von Pr. Mik revidiert); auch an Stiftsgartenmauern und in Bachschluchten um Admont mehrere ♂♀. Juli—September.

gracilis W. S. 404. In Bachschluchten um Admont (Mai) und Steinbrück (Juli) einige ♂.

* flavescens Lw. z. b. G. 1874 p. 147. An Bachrändern bei Admont anfangs Mai 1 ♂. (Das Ex. war lebend ganz gelb, nur der Thoraxrücken hatte drei rothe Striemen; Beine weißlich.) Um Seitenstetten ♂♀ häufig.

* corticalis Lw. S. 404. Im Wirthsgraben bei Hohentauern anfangs August 1 ♂. (Stimmt sehr gut mit Lw.; die etwas abgebrochenen Fühler zeigen noch 23 Glieder, hatten also wahrscheinlich 26.)

Winnertzia Rnd., v. d. Wulp p. 70, Tfl. II, Fig. 10.

lugubris W. S. 406 (als *Asynapta*). An Stiftsgartenmauern und an feuchten Waldstellen des Veitlgraben bei Admont zwei vollkommen mit den Beschreibungen stimmende ♀. Mai, August.

Campylomyza Mg.

(Diese und die folgende Gattung bearbeitete ich nach Winnertz' Monographie in z. b. G. 1870, p. 9—37).

* pumila W. loc. cit. 11. Unter Waldgesträuch der Mühlau bei Admont anfangs September 1 ♀. ♂ traf ich mehrmals um Seitenstetten.

* fusca W. loc. cit. 12. In Hohlwegen des Schafferweges bei Admont 3 ♂, 1 ♀. Juli.

* rudis W. loc. cit. 16. Auf blühenden Weiden bei Admont Mitte April 1 ♀, Sumpfwiesen der Kaiserau im August 1 ♀.

* munda W. loc. cit. 18. In einer Bachschlucht bei Admont 1 ♀. Mai.

Lestremia Macq.

leucophaea Mg. SS. 413!, W. loc. cit. 31. Admont, um Obstbaumstämme fliegend, nicht selten, ♂♀. Juli.

* *fusca* Mg. W. 33. Zwischen Schilf an Ennsuferu Mitte August 1 ♂.

* *defecta* W. 33. Auf Rainen bei Admont 1 ♀, im Veitlgraben und zwischen Grünerlen des Scheiplsee 2 ♂. Juli, August.

25. Familie. Mycetophilidae.

Die *Sciarinen* bearbeitete ich nach W. = Winnertz' „Beiträge zu einer Monographie der *Sciarinen*“ in z. b. G. 1867, Beilage, p. 7—187 und Gr. = Grzegorzek's Arbeiten in der Berl. entom. Zeitschr. 1884 p. 245—264, 1885 p. 49—80 und p. 193—206. Über die eigentlichen *Myc.* benützte ich als Hauptwerk W. = Winnertz' „Beitrag zu einer Monographie der Pilzmücken“ in z. b. G. 1863 p. 636—965; ferner verschiedene Arbeiten des Dr. Heinrich Dziedzicki, z. B. über *Boletina* und *Sciophila* (Warschau 1885), *Mycetophila* (in Wien. ent. Z. 1886 und 1887); sehr instructiv sind auch die Beschreibungen und Abbildungen v. d. Wulp's in *Diptera Neerlandica* (= Wulp).

Die Arbeiten über *Sciara* „leiden sämmtlich“, wie Röder in den entomologischen Nachrichten 1891 p. 347 mit Recht sich ausdrückt, „an dem Mangel von sicheren Merkmalen zur Bestimmung“. Die Zahl der Arten (240) ist bei der Unbeständigkeit der meisten benützten Merkmale viel zu groß; zwei Drittel derselben sind wohl nur Varietäten. Auch die Bestimmung der eigentlichen *Mycet.* ist oft außerordentlich schwierig; auf die mikroskopische Methode Dr. Dziedzicki's ließ ich mich aus den von Pr. Mik mit Recht dagegen geltend gemachten Gründen nicht ein.

Sciara Mg.

(Die *Sciaren* der Sammlung Schiner's wurden erst nach Herausgabe der Fauna Schiner's von Winnertz revidiert.)

Abtheilung I A. (Winnertz).

rufiventris Macq. S. 420, W. 15, Gr. 50. Auf Gesträuch bei Admont, Waldgras im Gesäuse, Krummholzwiesen des Kalbling nicht häufig, nur ♀. Juni—August.

Thomae L. SS. 418! W. 16, Gr. 50. (Hierher dürfte auch *militaris* Nov. Gr. 53 gehören; wenigstens ergibt die Beschreibung fast nur den variablen Unterschied der Lage der unteren Gabelzinke). Auf Blumen (besonders Dolden) und Gesträuch bis 5000' sehr gemein, z. B. überall um Admont, am Schwarzensee bei Kleinsölk, um Mariahof, Frohnleiten, Steinbrück etc. Juni—September.

* *carbonaria* Mg. W. 13, Gr. 50. Auf Laub an Bächen um Admont nicht häufig, ♂♀. Mai.

analis Egg. SS. 419!, W. 17, Gr. 50. Auf Gesträuch bei Admont im Mai 1 ♀, Rainen bei Steinbrück Ende Juli 1 ♂.

* *Frauenfeldi* W. 23, Gr. 51? Im Wirthsgraben bei Hohentauern Ende Mai 1 ♀.

* *Mannii* W. 24, Gr. 51. In einer Bachschlucht bei Cilli Ende Juli 1 ♂. Stimmt genau mit Ex. aus Corfu (l. Erber) und Mehadia (SS!, l. Mann, det. Winnertz).

* *proxima* W. 33, Gr. 52. Auf Gesträuch im Veitlgraben bei Admont 1 ♀. August.

* *elegans* W. 27, Gr. 52, ♂. Auf Gesträuch im Gesäuse, Stiftsgarten etc. bei Admont ♂♀ mehrmals gesammelt. Mai—Juli.

Das ♀ stimmt bis auf die gewöhnlichen Geschlechtsunterschiede vollkommen mit dem ♂, nur ist es etwas größer (3 mm) und die Schwinger sind lichter, graubraun mit gelbem Stiele; von *longiventris* ♀ durch die abweichende Mündung der unteren Gabelzinke, den schwärzlich behaarten Hinterleib und die dunkleren Schwinger verschieden.

bilineata Stg. SS. 419!, W. 28, Gr. 52. Auf Waldpflanzen an der Enns im Gesäuse Ende Mai 2 ♂, Mitte August 1 ♀.

* *tibialis* W. 30, Gr. 53. An Sumpfrändern um Admont, Radkersburg, Luttenberg, Rainen um Steinbrück 6 ♂, auch an Waggonfenstern in Untersteier 6 ♂. Juli. — Durch die auffallend große, dunkelrothbraune, stark bedörneltelte Haltzange ausgezeichnet. Die Beschreibung W. stimmt sonst genau; nur liegt die Spitze des Cubitus öfters gleichweit von (oder sogar etwas näher) der Flügelspitze, als die der unteren Gabelzinke.

* *interrupta* n.sp. ♂. 3 mm. *Nigra, nitida, abdomine obscure-piloso, hypopygio parvo: alae cinereae venis sicut in bilineata directis, sed ramo furcae superiore ad basim late interrupto; pedes coarctati*

et femoribus anticis flavis, coxis post. piccis et fem. melleis. Diese Art steht im Geäder und Hypopyg ganz außerordentlich nahe der *bilin.* und *eleg.*, unterscheidet sich aber von allen Arten leicht durch die an der Basis breit unterbrochene obere Gabelzinke. Fühler etwa von halber Körperlänge, die dicht grauflaumigen Glieder $1\frac{1}{2}$ mal so lang, als hoch. Kopf und Thoraxrücken glänzendschwarz, Brustseiten nur wenig grau. Taster und Schwingerknopf schwarz, Basis des Schwingerstieles rothgelb, Hinterleib ebenfalls ziemlich glänzend, reichlich dunkel behaart, schlank, in der Mitte nur wenig verbreitert. Die Haltzange nicht breiter, als der letzte Ring, die beiden Glieder länglich elliptisch, schwarz, kurz schwarzhaarig, ohne deutliche Dornen. Beine dunkel honigbraun, die Tarsen und vier hinteren Hüften pechbraun, Vorderhüften und Vorderschenkel gelbbraun; die übrigen Schenkel nur auf der Unterseite deutlich gelbbraun, oberseits nebst den Schienen braun. Flügel grau. Im Scheiblergerhochwalde unter Felswänden 1 ♂. Juli.

* *obscura* W. 34, ♀, Gr. 54. Im Stiftsgarten, an Sumpfrändern, besonders aber in Wäldern um Admont ♂ ♀ nicht selten. Juni—August.

Das ♂ fällt auf durch die fast Körperlängen, halbkreisförmig gekrümmten Fühler, deren Glieder stark comprimiert, viel höher als breit, etwa doppelt so lang als hoch, äußerst dicht und ziemlich lang abstehend gelbbraun behaart sind. Der Hinterleib ist ziemlich plump, etwas plattgedrückt, in der Mitte deutlich verbreitert. Die plumpe, schwarze Haltzange ist etwas breiter, als der letzte Ring; das erste Glied breit eiförmig, schief nach außen gerichtet; das zweite schmalere, länglich-elliptische bildet mit dem gegenüberliegenden fast eine gerade Linie; seine Spitze ist etwas nach einwärts gekrümmt. Der von den Gliedern umschlossene Raum ist ziemlich groß.

* *dubia* W. 37, ♀, Gr. 54. Auf Alpenwiesen des Bösenstein 9 ♂, des Sirbitzkogel 1 ♂, Natterriegel 1 ♀. Juli, August. Das ♂ besitzt eine auffallend große, stellenweise dunkelkastanienbraune Haltzange, fast wie *tibialis*, doch ohne die starken Dornen.

* *hirsutissima* n. sp. ♂ 3, ♀ 3.5 mm. *Nigra, nitidula thorace et abdomine longe cinereo-hirsuto; coxis pedibusque obscure piccis, femorum anticorum parte apicali et tibiis propriis flavidis.* ♂ hypop. parvo.

♂: Von allen beschriebenen Arten durch die recht auffallende Behaarung verschieden. Thorax ziemlich glänzend, reihenweise graulich bestäubt — ähnlich wie bei *bilineata* — so dass man vier schwarze Striemen und fünf grauliche Streifen unterscheiden kann; letztere sind von ziemlich langen, weißgrauen, aufgerichteten Flaumhaaren begleitet; hie und da, besonders am Thoraxrande auch längere schwarze Haare. Brustseiten, Hinterkopf und Fühler schimmern grau. Fühler von mehr als halber Körperlänge; die einzelnen Glieder kräftig, ziemlich hoch und kaum um die Hälfte länger. Hinterleib dicht mit fahlgelben oder graugelben Haaren bekleidet, der Untergrund etwas glänzend. Die Haltzange nicht breiter, als der letzte Ring, ziemlich dicht schwärzlich behaart, ohne deutliche Dornen; die Glieder länglich elliptisch, das zweite schmaler. Beine dunkelpechbraun, fast schwarzbraun; nur Vorderschienen lichtbraun und die Spitzenhälfte der Vorderschenkel gelbbraun; alle Schenkel sind besonders unterseits ziemlich auffallend grau behaart. Flügel graulich glashell ohne Vorderrandstrübung; Geäder wie bei den verwandten Arten.

♀: Stimmt in Färbung, Behaarung etc. fast ganz mit ♂. Fühler kaum von halber Körperlänge, die Glieder weniger hoch, Behaarung des Hinterleibes etwas kürzer; Hinterleib lang verschmälert mit zwei schmal elliptischen Endlamellen.

In Wäldern bei Admont 1 ♂ 1 ♀. Auch bei Seitenstetten 1 ♂. Mai.

**nocticolor* W. 39, ♀, Gr. 54. An Waldrändern um Admont 2 ♀. Auch um Melk und Seitenstetten 7 ♀. Mai, Juni.

Abtheilung I B (Schwinger gelb, Taster dunkel mit Ausnahme der letzten Art).

bicolor Mg. S. 420, W. 40, Gr. 55. Auf Bachgesträuch um Admont selten; häufiger um Seitenstetten.

**brunnipes* Mg. W. 42, Gr. 55. Auf Waldgesträuch, Sumpfwiesen um Admont ♂ ♀, auch auf Alpenwiesen des Scheiblstein 1 ♀. Häufiger um Melk und Seitenstetten. Mai bis September.

**cinerascens* Gr. 55 und 1884 p. 250, ♂. Im Scheiblergerhochwalde unter Felswänden Ende Juli 1 ♀.

Das ♀ stimmt sehr gut mit der Beschreibung Gr. bis auf die gewöhnlichen Geschlechtsunterschiede (Fühler nur wenig über halbe Körperlänge, Hinterleib langverschmälert mit zwei elliptischen Endlamellen). doch sind Thorax und Hinterleib nicht ganz matt, sondern mäßig glänzend und die Schwinger nicht rein gelb, sondern braungelb.

annulata Mg. SS. 420!, W. 44, Gr. 56. Auf Farnkräutern des Schafferweges und Schwarzenbachgrabens bei Admont, Waggonfenstern bei Luttenberg einige ♀; Juli. August. Um Seitenstetten ♂♀.

longiventris Zett. SS. 421!, W. 45, Gr. 56. Im Stiftsgarten, an feuchten Waldstellen um Admont, an Felswänden im Strechengraben bei Rottenmann, auf Fichten bei Hohentauern. Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein ♂♀, meist vereinzelt. Mai—August.

Abtheilung II A 1 Winnertz (Schwinger und Taster dunkel).

**obscuripennis* W. 55, Gr. 57, SS. Auf Sumpfwiesen bei Admont und an Felswänden des Sank einige ♂♀. Um Seitenstetten häufig. Juni, Juli.

**alpicola* W. 58, Gr. 59. Lässt sich von *lugubris* nur durch ganz oder fast ganz matten Körper, etwas geringere Größe, feineres Geäder und genau mittelständige Querader unterscheiden; doch findet sich letzteres Merkmal auch nicht selten bei *lug.* und überhaupt gibt es so viele Mittelformen, dass ich *alp.* nur als Var. betrachten kann. In Bergschluchten und an schattigen Waldstellen um Admont, im Gesäuse, auf Krummholzwiesen des Kalbling, Natterriegel, Sirbitzkogel nicht selten, aber fast nur ♀; 1 ♀ auch um Bruck.

**lugubris* W. 62, Gr. 61, SS. Auf Dolden und Gesträuch um Admont ♂♀ häufig, auch auf Krummholzwiesen des Kalbling, Sumpfwiesen um Hohentauern, am Almsee bei Turrach. Sehr gemein um Melk und Seitenstetten. Mai—August. Variirt nicht selten mit rothgelbem Schulterfleck.

**Nowickii* Gr. 59 und 1884 p. 254. Stimmt fast genau nach Gr. und ist besonders durch den ganz weißgelben Prothoraxrand, durch das ziemlich lange Hypopyg und das lange,

zweizählige Endglied desselben ausgezeichnet. Die Brustseiten sind bei meinen Ex. größtentheils schwarzbraun. Auf Voralpenwiesen des Damischbachthurm Ende August 1 ♂, in Hohlwegen bei Admont Mitte Juni 1 ♀; auch um Seitenstetten 1 ♂.

* *fastuosa* W. 60, Gr. 59. Im schattigen Wolfsgraben bei Trieben 1 ♂. August.

* *Schineri* W. 61, ♀, Gr. 59. Auf blühenden Weiden bei Admont Mitte April 1 ♀, im Juli und August auf Waldpflanzen des Kalkofen, des Gesäuses und auf Krummholzwiesen des Kalbling 5 ♀. Um Seitenstetten ♂♀ gleichzeitig gesammelt. Beim ♂ glänzt der Thoraxrücken stärker, die Vorderbeine sind fast rein gelb; das Hypopyg ist mäßig groß, wenig breiter als der letzte Ring; die Fühler sind von etwas mehr als halber Körperlänge, die einzelnen Glieder fein, niedrig, schmal, zweimal so lang als hoch. Die untere Gabelzinke und die Spitze des Cubitus stehen ungefähr gleichweit von der Flügelspitze ab, während erstere beim ♀ deutlich näher ist. (3 ♂.)

fuscipennis Mg. S. 422, W. 76, Gr. 62. Im Veitlgraben mehrere ♂♀, auf Alpenwiesen des Scheiblstein 1 ♂, an Bachrändern des Hochschwung 1 ♀. Juli, August, um Seitenstetten schon im Mai.

* *strigata* Stg. W. 78, Gr. 60. Auf Sumpfwiesen, Bachrändern und Waldpflanzen um Admont bis in die Krummholzregion gemein, auch im Gesäuse und von Trieben nach Hohentauern häufig. Mai—August.

Vollkommen erhaltene Ex. lassen sich von *lugubris* durch die kürzeren Fühler, die viel kleinere Haltzange ♂, den schmälern Hinterleib etc. leicht unterscheiden; abgeriebene ♀ aber sehen kleinen Ex. derselben täuschend ähnlich. Die Flügel variiren von glashell bis ziemlich intensiv grau oder schwärzlich; an sehr schattigen Stellen lebende Ex. besitzen öfters syrupbraune Beine.

quinquelineata Macq. SS. 422! W. 79, Gr. 61. Mit der vorigen um Admont und Hohentauern ♂♀ häufig, auch noch auf Alpenwiesen des Hochschwung und Bösenstein.

* *incomta* W. 81, Gr. 63. Auf liegenden Stämmen im Gesäuse, an Waldstellen des Schafferweges und Veitlgraben einige ♂♀. Auch um Melk und Seitenstetten. Mai—September.

* *pectinata* W. 83, Gr. 63 (wohl nur größere Form der *incomta*). Im Mühlauerwalde und Schwarzenbachgraben bei Admont anfangs September 3 ♂, 3 ♀.

* *tenella* W. 84, Gr. 63. Im Gesäuse und auf Sumpfwiesen bei Admont einige ♂♀. Juli, August.

* *praecox* Mg. SS. 422! W. 91, Gr. 65. Um Hohentauern, Mariahof, Steinbrück ♂♀ selten, Juli. Um Melk und Seitenstetten schon im Mai häufig.

* *maeilenta* W. 90, Gr. 65 (wohl nur Var. der vorigen oder besser der folgenden). In Sumpfwiesen und Hohlwegen um Admont, auch an Alpenbächen und auf Krummholzwiesen nicht selten, meist ♀. Juli—September.

sylvatica Mg. SS. 423!, W. 94, Gr. 65. Auf Sumpfwiesen und Waldpflanzen um Admont ♂♀ bis 4000' nicht selten, auch noch zwischen Grünerlen des Scheiplsee 4 ♀. April—September.

* *inornata* W. 96, Gr. 65. Auf Rainen um Admont und im Waldgras des Gesäuses einige ♀. Um Seitenstetten ♂♀ nicht selten. Ist wohl als Var. mit schwarzem, ganz matten Hinterleibe zu *sylv.* zu ziehen.

* *strenua* W. 100, Gr. 64. Die Färbung der Beine variirt von pechbraun bis fast rein gelb; öfters sind die Hüften gelb, die Schenkel und Schienen braun; *villica* möchte ich nur für eine Zwergform derselben halten. Auf Feldern, Wiesen und in Bachschluchten bis 4500' um Admont und Hohentauern ♂♀ nicht selten. Mai—August.

* var. *villica* (W. 101, Gr. 64 als Art). Auf Waldboden im Gesäuse und Veitlgraben 4 ♂. Juli, August.

Abtheilung II A 2 (wie 1, aber Taster gelb oder weißlich).

* *frigida* W. 105, Gr. 67, SS! Auf Fichten des Schafferweges bei Admont Ende Juli 1 ♂. Um Seitenstetten häufiger.

* *velox* W. 111, Gr. 67 (schon nach W. wahrscheinlich nur Var. von *frig.*). In Hohlwegen um Admont und Steinbrück 4 ♂, 2 ♀. Juli—September.

* *venusta* W. 115, Gr. 68. An Stiftsgartenmauern und feuchten Waldstellen um Admont 2 ♂, 3 ♀. Juli, August; um Seitenstetten schon Ende Mai.

pulicaria Mg. S. 423, W. 119, Gr. 68. Auf Alpenwiesen des Bösenstein 1 ♀. Um Melk und Seitenstetten schon im Frühjahr ♂ ♀ häufig.

* *satiata* Gr. 71 und 1884 p. 256, ♂. An Baumstämmen bei Admont Mitte Juli 1 ♀. An Gartenmauern bei Seitenstetten im Mai 2 ♀.

♀: Kaum 1·4 mm, also wenig größer als ♂, mit dessen Beschreibung es sehr gut stimmt, nur sind die Fühler kaum von halber Körperlänge. Der Hinterleib ist in der Mitte verbreitert, gegen das Ende lang verschmälert; oberseits gelbbraun oder dunkel rothbraun, unterseits licht gelbbraun. Thorax und Schildchen stets rothbraun mit deutlichem gelben Schulterfleck, der nach Gr. dem ♂ fehlt (analog wie bei *color.*); alles übrige wie beim ♂. Meine *flaviventris* Progr. 44 (non W.) gehört hieher.

* *colorata* Gr. 71 und 1884 p. 255. Auf Sumpfwiesen der Krumau 4 ♀, der Kaiserau 1 ♂, im Veitlgraben 2 ♀. Juli, August.

Die ♀ stimmen genau nach Gr.; der vorigen sehr ähnlich, aber größer mit fast schwarzbraunem Thorax etc. Das ♂ unterscheidet sich von der Beschreibung durch ziemlich dunkelbraune Brustseiten, Hinterrücken und Hinterleib. Schildchen stets rothgelb oder gelbbraun.

Abtheilung II B 1 (Schwinger gelb, Taster schwarz oder braun).

flavipes Pz. SS. 424!, W. 133, Gr. 73. Variirt *b*: Thorax und Schwingerknopf dunkelbraun (2 ♀). *c*: Taster und die fünf ersten Fühlerglieder gelb (1 ♂, 1 ♀). An Waldbächen, schattigen Felswänden, in Hohlwegen bis über 6000' in Obersteier fast überall häufig, auch in Untersteier bei Jaring und Steinbrück gesammelt. Juni—September.

* *nobilis* W. 135, Gr. 73. An Bachrändern des Hochschwung Ende August 1 ♂.

* *fungicola* W. 137, ♀, Gr. 73. (? 2 ♀ stimmen fast vollständig nach W., könnten aber auch unreife Ex. der *monticola* mit rothbraunem Thorax und Hinterleib und gelben Hüften sein; der Thorax glänzt ziemlich lebhaft, die Flügel sind heller, weißlichgrau, besonders an der Wurzel. Vielleicht ist *fungic.* nur auf solche unreife Ex., wie sie auch bei anderen Arten vorkommen, gegründet. Das dritte, sonst identische Ex. besitzt

einen schwarzbraunen Thorax.) An schattigen Felswänden des Scheibleggerhochwaldes 2 ♀, auf Wiesen bei Admont 1 ♀. Juli.

* *monticola* W. 138, ♀, Gr. 73. Auf Rainen, Sumpfwiesen, in Bachschluchten um Admont bis auf die Alpenwiesen des Scheiblstein, Natterriegel, Kalbling, Damischbachthurm etc. ♂ ♀ häufig; auch in der Tauernkette (Bösenstein, Hochschwung) nicht selten. Juli—September.

♂: Fühler fadenförmig, von zwei Drittel Körperlänge, mit kaum gestielten, kurz flaumhaarigen, doppelt so langen als hohen Gliedern. Rückenschild entweder ganz matt oder nur mäßig glänzend, meist mit drei grauen kurzen Haarlinien. Hinterleib ziemlich dicht mit kurzen grauen Haaren besetzt, in der Mitte verbreitert, gegen das Ende stark verschmälert. Hypopyg klein, kaum oder nicht breiter als der letzte Ring; das erste Glied eiförmig, das zweite länglich, einwärts gekrümmt. Färbung der Beine wechselt: entweder alle dunkel pechbraun oder die vorderen nebst ihren Hüften honiggelb oder seltener alle Hüften und Schenkel honiggelb.

* *suaavis* Gr. 72 und 1884 p. 259. ♀. Zwischen Grünerlen um den Scheiplsee Ende Juli 1 ♀, um Melk und Seitenstetten (Mai—Juli) 8 ♀, 1 ♂.

♂: Fühler wenig kürzer als der Leib; die ersteren Geißelglieder zweimal, die letzten dreimal länger als hoch. Hinterleib schwarz behaart, matt, flach, so breit als der Thorax, nur die zwei letzten Ringe und die Haltzange deutlich schmaler; letztere ziemlich robust, das zweite Glied schmaler als das erste, etwas gekrümmt, ohne auffallende Bedornung. Das übrige wie beim ♀. ♂ 2·5, ♀ 3 mm. Im Seitenstetter Progr. p. 44 als *prisca* W.?

* *sororecula* W. 138, Gr. 73, ♀. Auf Rainen und Sumpfwiesen um Admont 1 ♂, 3 ♀. Juli. Das ♀ lässt sich fast nur durch den lebhaft glänzenden Thorax von *montic.* unterscheiden, das ♂ aber ist sehr auffallend verschieden durch Fühler und Hypopyg. Fühler etwa von zwei Drittel Körperlänge; die Glieder deutlich gestielt, cylindrisch, in der Mitte etwas eingeschnitten, fast dreimal länger als hoch, mit verhältnismäßig langer und dichter, fast wirteliger Behaarung. Der Hinterleib fast durchaus gleichbreit, plattgedrückt, die Afterklappe in der Mitte eingebuchtet, daher kurz zweizählig. Das erste Hypopyg-Glied

schwarz, dick eiförmig, das zweite etwas kürzer, aber bedeutend breiter, kugelig, dunkel kastanienbraun, an der Spitze inwendig mit einem langen, scharf gekrümmten Dorne.

Abtheilung II B 2 (Schwinger und Taster gelb).

* *ungulata* W. 142, Gr. 74. (Var. ? Meine Ex. stimmen im Geäder ganz, unterscheiden sich aber durch ziemlich große rothbraune Schulterflecke, die fast als Anfänge zweier rothbrauner Striemen sich darstellen, und rothbraunes Hypopyg.) In Hohlwegen und Bachschluchten des Schafferweges und Kematenwaldes bei Admont 2 ♂, 2 ♀. Juli, August.

* *ingrata* W. 143, Gr. 75. Auf Feldern und feuchten Waldstellen bei Admont, im Wirthsgraben bei Hohentauern, in der Alpenregion des Sirbitzkogel ♂ ♀, aber selten. Häufiger um Seitenstetten. Juni—August.

* *lutea* Mg. W. 145, Gr. 75. Auf der Scheibleggerhochalpe 2 ♀, Wiesen um Hohentauern 1 ♀, zwischen Grünerlen um den Scheiplsee 1 ♂. Juli.

* *inflata* W. 146, Gr. 75. Auf Feldern und in Hohlwegen bei Admont, Alpenwiesen des Bösenstein ♂ ♀, selten. Juli bis September.

* *sylvicola* W. in z. b. G. 1869 p. 665, ♀, Gr. 75. Auf Rainen, Sumpfwiesen, in Hohlwegen und Bachschluchten um Admont nicht selten, meist ♂. Juni—September.

* *agilis* W. 149, Gr. 76. Auf Feldern und Waldpflanzen um Admont 5 ♀. Juli, August.

* *basalis* W. 154, Gr. 77 (?). Auf der Hofmooswiese bei Admont 1 ♀. Juli.

* *pallipes* Fbr. S. 424, W. 156, Gr. 78. Auf dem Frauenfelde bei Admont 2 ♀. Um Innsbruck ♂ ♀.

* *triseriata* W. 157, Gr. 78. Auf Feldern um Admont, Wiesen um Hohentauern, am Almsee bei Turrach ♂ ♀, nicht sehr selten. Juli, August.

Trichosia W.

* *maxima* Strobl Progr. p. 44 (1880; wurde von Mik bei seiner Aufzählung der bisher beschriebenen Arten in Wien. ent. Z. 1889 p. 232 übersehen). An Waldrändern im Gesäuse Mitte August 1 ♂, identisch mit dem ♂ aus Seitenstetten.

Corynoptera W.

* *perpusilla* W. 177. Im Mühlauerwalde bei Admont anfangs September 1 ♂.

* *gracilis* W. 178. Im Wirthsgraben bei Hohentauern anfangs August 1 ♂ (Var. Hinterleib schwarz; stimmt sonst vollkommen mit einem normalen ♂ aus Seitenstetten).

Zygoneura Mg.

* *sciarina* Mg. S. 417, W. 183. An feuchten Waldstellen des Schafferweges bei Admont Ende August 2 ♂, 1 ♀.

Diadocidia Rth.

ferruginosa Mg. S. 426, W. 666. Wulp, Mik in z. b. G. 1874, Tafel VII, Figur 2. An Stiftsgartenmauern, schattigen Felswänden, in Waldschluchten um Hohentauern, Admont, im Gesäuse selten, meist ♂. Juli, August.

Mycetobia Mg.

pallipes Mg. SS. 427!, W. 667. An einem Waldbache bei Admont 1 ♀. Juli.

Bolitophila Mg.

cinerea Mg. S. 430, W. 674. In Bachschluchten um Admont und Hohentauern, besonders im Sunk, nicht selten. Mai—August.

fusca Mg. S. 430, W. 673. Nach Sintenis nur Var. der vorigen (vide Wien. ent. Z. 1888 p. 47). In Bachschluchten und an feuchten Felswänden um Admont, Hohentauern, um die Reiteralm des Hochschwung etc. ziemlich häufig. Mai—August.

* *var. disjuncta* (Lw. Mg. VIII 19 als Art. Die Trennungsader zwischen der dritten und vierten Hinterrandzelle ist gegen die Basis schwach oder fehlt daselbst ganz. Weitere Unterschiede gibt Lw. nicht an und ich sehe auch keine an meinen Ex., die ich mit der Normalform zusammen fieng; daher kann ich sie nur als Var. betrachten). In Bachschluchten bei Admont, Hohentauern, Gstatterboden 2 ♂, 2 ♀. Juni—August.

* *bimaculata* Zett. 4055, W. 673. An Bachrändern des Gesäuses Ende Mai 1 ♀. Auch um Seitenstetten 2 ♀.

Macrocera Mg.

centralis Mg. S. 431, W. 679. In Bachschluchten unterhalb der Scheibleggerhochalpe 2 ♂. Juli.

angulata Mg. S. 431, W. 681. In einer Bachschlucht bei Admont 1 ♂. Juli.

fasciata Mg. S. 432, W. 676. In den Torfbrüchen der Krumau, in Bachschluchten und an feuchten Felswänden um Admont, Hohentauern, im Gesäuse, um die Reiteralm des Hochschwung etc. nicht selten. Juni—September.

pusilla Mg. S. 432, W. 678. Am Kematenbache bei Admont und am Rinkafalle bei Sulzbach einige ♂ ♀. August.

vittata Mg. S. 432, W. 677. In einer Bachschlucht bei Admont 1 ♀. August.

lutea Pz. S. 432, W. 677. In Bachschluchten um Admont und Hohentauern 4 ♂, 1 ♀. August.

* *alpicola* W. 682, ♂. An Bachrändern des Wirthsgraben bei Hohentauern und der Reiteralm des Hochschwung 2 ♀. August.

Meine ♀ stimmen genau mit der Beschreibung des ♂, nur sind sie etwas plumper, kleiner (5 und 6 mm) und der Hinterleib trägt zwei elliptische Endlamellen.

Ceroplatus Bosc.

lineatus Fbr. S. 434, W. 686. An einem Stiftsfenster und in einer Bachschlucht bei Admont 2 ♂. Juli.

* *testaceus* Dalm. Zett. 3442!, W. 688. Im Schwarzenbachgraben bei Admont Ende August 1 ♂.

Platyura Mg.

atrata Fbr. W. 690, ♀. — *marginata* Mg. S. 436, W. 690, halte ich nur für eine Var. mit deutlichen rothen Binden des Hinterleibes und etwas deutlicherem Fleckchen auf dem Stiel der Spitzengabel. Auch bei *atrata* ist der dritte und vierte Ring an der Basis etwas röthlich und der Gabelstiel scheint etwas verdunkelt. — In einem Hohlwege des Schafferweges 1 normales ♀ und ebenda auf Fichten 1 ♂, 1 ♀ der Varietät. Juli.

* *ruficollis* Mg. I 240, (in Strobl Progr. 45 als unbekannte Art beschrieben). Auf Waldgesträuch des Lichtmessberges 1 ♂. Um Seitenstetten 2 ♂. Juni.

* *nigriceps* Walk. W. 692. Im Veitlgraben bei Admont 1 ♀, August. Um Melk auf Kieferästen im Juni 1 ♂.

fasciata Ltr. S. 437, W. 694. In einer Bachschlucht bei Cilli 1 ♀, einem Bergwalde bei Steinbrück 1 ♂. Juli.

ochracea Mg. S. 438, W. 694. In einem Bergwalde bei Steinbrück 1 ♂ (var. Stirn und Scheitel schwarz, die drei letzten Ringe fast ganz schwarz).

discoloria Mg. S. 439, W. 696. In Bachschluchten bei Admont einige ♀. Mai—Juli.

nemoralis Mg. SS. 439!, W. 704. Auf Bachgesträuch bei Jaring 1 ♂. August. Um Melk und Seitenstetten nicht selten.

cincta W. 703, SS. 440! In Bachschluchten bei Admont 2 ♂. Juni.

succincta Mg. S. 440, W. 704. In einem Hohlwege der Pitz bei Admont Mitte September 1 ♀.

* *brunnipennis* Stg. Zett. 4086, ♀, var. ? Im Mühlauerwalde bei Admont 1 ♂, September. — Dieses Männchen stimmt so ziemlich mit der kurzen Beschreibung des ♀, ist aber kleiner (5.5 mm). Fühler ziemlich schlank, etwa von Thoraxlänge, die Glieder so lang als breit. Kopf schwarz, nur die obere Gesichtshälfte bleich. Thoraxrücken schwarz, aber mit ziemlich breit rothbraunem Rande. Schwinger rostroth, nur der Knopf etwas dunkler. Hinterleib schwarz, sehr schlank walzenförmig, nur an der Spitze etwas verbreitert. Hypopyg winzig, die Haltzangen sehr klein, halbmondförmig mit zwei feinen, gebogenen, gelbbraunen Dornen. Hinterhüften und Basis aller Schenkel mit dunkler Strieme; auch die Schienenenden striemenartig verdunkelt. Flügel fast einfarbig graubraun mit etwas dunklerem Spitzensaume. Die sehr blasse Hilfsader mündet weit vor dem Ende der Basalzelle in den Vorderrand. Die Spitzenquerader liegt schief (45°) und mündet ziemlich nahe der Spitze der ersten Längsader. Die Analader ist von der Mitte an undeutlich.

Um Melk und Seitenstetten sammelte ich die wohl auch im Gebiete vorkommenden: *modesta* W., *unicolor* Stg., *humeralis* W., *infusata* W.

Asindulum Ltr.

femorale Mg. S. 441. W. 706. Auf Sumpfwiesen der Krumau, Kaiserau, des Hofmoores bei Admont nicht selten; Aussee (l. Pr. Wagner!). Juli, August.

flavum W. 706. S. 441. An Waldbächen und Waldrändern um Admont fast überall, doch vereinzelt; auch im Gesäuse. Am Kematenbache 1 ♂, eine var.: Untergesicht ganz dunkel, Fühlerwurzelglieder fast ganz dunkel, Brustseiten braun gefleckt, Rückenschild mit drei rothbraunen Striemen. August, September.

* *brevimanum* Lw. Mg. IX 17, ♂. In Hohlwegen und Bachschluchten um Admont 3 ♀. 5 ♂. August, September. — Das ♀ stimmt ganz mit dem ♂, nur sind die Vordertarsen kürzer: der Hinterleib ist plattgedrückt; der After steht nicht über den letzten breit abgestutzten Ring vor.

Sciophila Mg.

* *flavicollis* Zett. 4121, W. 709, ♀. Im Stiftsgarten 1 ♀, in Bachschluchten bei Admont 3 ♂, 1 ♀. Juni—September. — Das ♂ besitzt ± deutliche dunkle Thoraxstriemen; von *incisurata*, mit der es in Größe und Geäder stimmt, unterscheidet es sich schon durch das gelbe Untergesicht und den wenigstens größtentheils gelbbraunen Thoraxrücken.

inanis W. 709, S. 442. Nach Dziedzicki (Warschau 1887 p. 5) sind *alacris* und *cinerascens* W. nur Varietäten davon. — In Hohlwegen, an Waldbächen und Waldfelsen um Admont, Gstatterboden, Höhentauern ♂ ♀, aber selten.

var. *alacris* (W. 710, S. 443 als Art). Im Wolfsgaben bei Trieben 1 ♀.

var. *cinerascens* (Macq., W. 722, S. 444 als Art). Mit der Normalform, aber häufig, ♂ ♀. Bei 2 ♂ ist die Hilfsader abgebrochen und mündet nur in die erste Längsader. Juli—September.

pallida W. 711, S. 442. Im Veitlgraben bei Admont 1 Pärchen. August.

hyalinata Mg. S. 443, W. 713. Am Kematenbache und auf Voralpenwiesen des Scheiblstein 2 ♀. August.

punctata Mg. S. 443, W. 714. Im Mühlauerwalde bei Admont 1 ♀, Strechengraben bei Rottenmann 1 ♂. August.

* *decorosa* W. 714. ♀. Im Stiftsgarten, an Bächen und feuchten Waldstellen bei Admont 3 ♀. Juli, August.

notabilis Stg. S. 443, W. 715, ♀. In einem Waldhohlwege des Lichtmessberges und auf Voralpenwiesen des Damischbaethurm 2 ♀. August.

limbata W. 716, S. 443. In Wäldern bei Admont und Steinbrück 3 ♂. Auch um Melk und Seitenstetten mehrmals ♂ ♀. Juli, August.

fasciata Stg. S. 442, W. 720. In Hohlwegen, Bachschluchten bis auf die Voralpen um Admont, Gstatterboden, Hohentauern bis zum Scheiplsee des Bösenstein häufig. Variirt nicht selten mit abgebrochener, bogenförmig in die erste Längsader mündender Hilfsader. Mai—September.

* *vittiventris* Zett. 4111, ♀. Am Kematenbache bei Admont im August 1 ♂, das ganz mit der Beschreibung des ♀ stimmt.

incisurata Zett. W. 723, S. 444. In Torfbrüchen der Krumau ♂ ♀ nicht selten, vereinzelt auch in Hohlwegen und Bachschluchten. August, September.

ornata Mg. S. 444, W. 725. In Bachschluchten und Hohlwegen um Admont überall, ♂ ♀ nicht selten; auch in der Tauernkette hie und da bis 5000'; um Radkersburg 1 ♀. — Hilfsader vollständig oder sehr selten abgebrochen; bei 1 Ex. am linken Flügel abgebrochen, am rechten vollständig; bisweilen sind beim ♀ die schwarzbraunen Binden auf je zwei Seitenflecke reducirt, die Ringmitte gelbbraun oder nur schwach verdunkelt. Juni—September.

* *lucorum* W. 727. Im Gesäuse und Veitlgraben bei Admont 4 normale ♂ und 1 ♀ (var.: Hinterleib oberseits ganz einfarbig schwarzbraun ohne gelbe Seitenflecke). Juni—August.

* *fraterna* W. 729. An Waldbächen bei Admont und Steinbrück 3 ♀. Um Seitenstetten ♂ ♀.

apicalis W. 729, S. 445. (NB. Nach Dziedzicki l. cit. p. 6 „sah W. die zusammengeklebten und eingetrockneten Börstchen des Hypopyg für eine säbelförmig gekrümmte Borste an“; an meinen ♂ aber besitzt das Hypopyg wirklich zwei auffallend längere, gekrümmte, aus parallellaufenden Haaren gebildete Borsten.) An Waldbächen, Waldfelsen und Hohlwegen um Admont und Hohentauern (bis 4500') ♂ ♀ nicht selten. Juni—September.

* *fusca* Hegg. W. 733, ♂. In Torfbrüchen und Hohlwegen bei Admont 3 ♀. Um Seitenstetten 1 ♂. Juli bis September. — Das ♀ weicht von *frat.* dadurch ab, dass nur die zwei Wurzelglieder der Fühler gelb sind, dass Untersicht und Taster nicht gelb, sondern braunschwarz, dass die letzten Hinterleibsringe nicht braun, sondern gleich den vorausgehenden gelb mit braunen Endsäumen sind und dass die Gabel der fünften Längsader ziemlich weit hinter der Wurzel der dritten Längsader beginnt. Die schwarzen Geißelglieder sind kurz, kaum länger als breit. Ein ♀ hat kaum sichtbare rothe Thoraxstriemen, ein zweites stimmt genau mit W. ♂, besitzt vier schmale schwarzbraune Rückenstriemen etc., aber die Taster sind nicht gelb, sondern braunschwarz; ebenso bei meinem ♂.

trilineata Zett. W. 734, S. 445. Im Gesäuse, Mühlauerwalde bei Admont, unter Fichten der Reiteralm des Hochschwung 3 ♂, 2 ♀. August, September.

* *melania* W. 737, ♂. In Bachschluchten um Admont, besonders im Veitlgraben, ♂♀ sehr häufig; auch im Gesäuse, Johnsbachgraben, in Voralpenwäldern des Damischbachthurm etc. Juli—September.

Stimmt in manchen Ex. vollständig mit W., variiert aber stark. Die Gabelbasis der fünften Längsader steht bald weit, bald nur wenig hinter dem Ursprung der dritten Längsader, öfters sogar genau unter demselben. Der Rückenschild ist stets schwarz behaart, nie — wie bei *apic.* — gelblich behaart. Die Brustseiten sind in der Regel gelbbraun mit drei großen schwarzbraunen Flecken; bisweilen aber bis auf die Schultergegend ganz schwarzbraun. Der Hinterleibsrücken stets ganz einfarbig, glänzend schwarzbraun, höchstens bei unreifen etwas lichter durchscheinend. Die Fühler an der Basis meist nur wenig weißlich. Hüften und Schenkel stets ganz gelb, Vorderschienen und Vorderfersen fast gleichlang. Die Hilfsader stets abgebrochen, gewöhnlich ganz ohne obere Zinke, nur bei einigen Ex. mit einer kurzen. ♂ und ♀ fast vollkommen identisch, nur ist die Fühlerbasis ♀ oft ausgedehnter weißlich.

lugubris W. 738, S. 445. In der Hofmooswiese bei Admont 1 ♂ (var. Hilfsader abgebrochen). Juli.

Empheria W.

lineola Mg. Zett. 4102. S. 447, W. 740. An einem Wald-
bache bei Admont 1 ♂ (Var.: die obere Zinke der Vordergabel
kaum $2\frac{1}{3}$ mal so lang als der Gabelstiel). Juli.

pictipennis Hal. S. 447, W. 742. Am Kematenbache
bei Admont Mitte August 1 ♂.

formosa W. 743. S. 447. In Laubwäldern bei Steinbrück
Ende Juli 1 ♂, 1 ♀.

Polylepta W.

undulata W. 746, ♂, S. 448 ♂♀. An Waldhohlwegen,
Waldfelsen und Waldbächen um Admont bis 4000' 5 ♂, 3 ♀.
Juli, August.

Die Art wird von W. und S. mit Unrecht rostgelb genannt,
denn nur der Hinterleib besitzt größere rostgelbe Partien; der
Kopf aber ist fast ganz schwarzbraun und der Thorax mit
Ausnahme der Schultern und der Nähte ebenfalls schwarzbraun
oder graubraun, nur bei unreifen etwas lichter.

Lasiosoma W.

hirtum Hegg. W. 749, S. 449. An Fenstern und Wald-
bächen bei Admont und Gstatterboden ♂♀, selten. Mai—August.

thoracicum Stg. S. 450, W. 757. An Hohlwegen und
Waldbächen um Admont 3 ♀. Juli, August.

Empalia W.

* *stylifera* Gr. in z. b. G. 1876 p. 3, ♂. An einem Wald-
bache bei Admont 1 ♀. Juli. Stimmt genau mit dem ♂; Hinter-
leib abgestutzt mit zwei ziemlich großen, ovalen, hellrothgelben,
vor der Spitze eingeschnürten Lamellen.

* *Apolephtisa* Gr. Berl. ent. Z. 1885 p. 205 (mit Abbildung).

* *rara* Gr. l. cit.; ♂. In der Kematenbachschlucht bei
Admont Mitte Juli 1 ♀.

Syntemma W.

* *alpicola* n. sp. ♂♀. 5 mm. *Testacea fronte et vertice nigro,*
nitido; thoracis dorso et scutello vittis 2 latissimis brunneis; antennis
versus apicem; tibiis, tarsis, maculis pleurarum et metathoracis
fuscis; abdomine nigrofusco incisuris testaceis.

Kopf glänzend schwarz, Gesicht, Taster, Rüssel und die vier ersten Fühlerglieder rostgelb, die folgenden braun. Fühler ♂ so lang, ♀ kürzer, als Kopf und Thorax; Geißelglieder nur wenig länger als breit. Die drei Punktaugen groß, glänzend, die äußeren deutlich von den Netzaugen entfernt. — Thorax rostgelb, sammt dem Schildchen schwarz behaart. Auf dem Rücken zwei sehr breite, glänzend schwarze oder braune Seitenstriemen, die über das Schildchen sich fortsetzen, so dass nur die Mitte desselben rostgelb bleibt; nur bei einem Ex. ist das Schildchen größtentheils licht. Die Mitte des Thoraxrückens zeigt eine feine dunkle Linie oder ganz vorn eine bräunliche Stelle, gleichsam den Anfang einer Mittelstrieme. Eine breite, unterbrochene Längsstrieme der Brustseiten und die Mitte des Metathorax, besonders auf der Unterhälfte ist mattbraun. Die braune Partie über den Hinterhöften ist lang schwarzbraun behaart; sonst sind die Brustseiten kahl. — Hinterleib glänzend braunschwarz mit mäßig breiten rostgelben Endsäumen, die an den letzten Ringen des ♀ undeutlich werden, beim ♂ daselbst gänzlich fehlen. Bauch theilweise rothgelb. ♂: Hypopyg klein, nebst den zwei letzten Ringen glänzend schwarz und mit ziemlich dichten, längeren, schwarzen Haaren besetzt. Haltzangen schmal, etwa so lang als der letzte Ring. ♀: Die ziemlich schmale Legeröhre und die beiden schmalen, sie ziemlich weit überragenden Lamellen braunschwarz. — Schwinger, Hüften und Schenkel rostgelb, Schienen und Tarsen braun, gegen das Ende dunkler. Beine, besonders Schenkel kräftig. Vorderschienen sehr unscheinbar bedörnelt; die Dornen der Mittel- und besonders der Hinterschienen ziemlich lang, aber fein, dreireihig. Sporne sehr kräftig, an den Vorderschienen einer, an den übrigen zwei, die der Hinterschienen fast so lang als die Ferse. Fersen etwas kürzer als die Schienen. Vordertarsen des ♂ einfach; beim ♀ sind die drei Mittelglieder etwas breitgedrückt, breiter als das erste und fünfte Glied. — Flügel blass gelbbraunlich tingiert. Das Geäder zeigt von der Abbildung der einzigen bisher bekannten Art (W. Tafel XX, Figur 14) folgende Unterschiede: Die blasse Hilfsader geht nur etwas über die Mitte der vorderen Basalzelle und mündet bogenförmig (nicht winkelig). Die kleine Querader ist um die Hälfte länger als das Basalstück der dritten

Längsader. Der Gabelstiel der vierten Längsader ist kaum so lang als die kleine Querader, nur wenig länger als das Basalstück der dritten Längsader, kaum ein Zehntel der oberen Gabelzinke. Die Gabel der fünften Längsader beginnt nur wenig hinter der Mitte der vorderen Basalzelle, ist anfangs sehr spitz und schmal, dann allmählich verbreitert. Die Analader bleibt bis zur Mitte der unteren Gabelzinke der fünften Längsader gleich stark und bricht dann plötzlich ab. — Verlängerung der Randader, Form der Unterrandzelle etc. wie in W.

Im Stiftsgarten und Mühlauerwalde bei Admont 2 ♂, auf der Gstadtmayrhochalpe des Scheiblstein 1 ♀. Juli—September.

Leptomorphus Curt.

Walkeri Curt. S. 453, W. 770. In der Kematenbachschlucht bei Admont 1 ♀, an überhängenden nassen Felswänden des Sunk bei Hohentauern 1 ♂. Nach Mik in Wien. ent. Z. 1880 p. 300 auch bei Mürzhofen von Pokorny gesammelt.

Anaclinia W.

nemoralis Mg. S. 454, W. 771. In der Kematenbachschlucht bei Admont 1 ♂. Juni.

Boletina Stg.

A. Schienensporne schwarz oder schwarzbraun.

*trivittata Mg. Zett. 4151, ♂ (und ♀?), W. 773 ♂♀. An Waldhohlwegen, Waldbächen und Felswänden um Admont, Hohentauern ♂♀, nicht selten, 1 ♂ auch noch um die Reiteralm des Hochschwung. Mai—September.

Durch die nicht oder kaum über die dritte Längsader reichende Randader ausgezeichnet. Einige Ex. stimmen vollständig nach W., andere weichen \pm ab, alle aber gehören bestimmt zu einer und derselben Art. Die Untergabel steht bald etwas vor, bald genau unter, einmal sogar etwas hinter der Obergabel. Die Randfeldquerader ist bisweilen kaum angedeutet, fehlt bei einigen Ex. sogar vollständig. Die Taster sind bald ganz gelbbraun, bald die Basalglieder dunkel. Die Analader geht ungefähr bis zur Basis der Untergabel, bald ist sie etwas kürzer, bald länger. Der Stiel der Obergabel ist stets bedeutend

länger, als die kleine Querader. Die Hilfsader mündet stets etwas vor der Wurzel der dritten Längsader. Das lange Hypopyg ist stets rostroth, aber an der Spitze geschwärzt oder auch an der Vorderhälfte schwarz gefleckt.

* *analis* Mg. I. 257, Zett. 4155. Auf sumpfigen Stellen des Kalbling bei 4500' 1 ♂ (Juli), an meinem Zimmerfenster in Admont anfangs Mai 1 ♀. — Das ♂ stimmt in allen Punkten vollständig nach Zett.; außer durch die von Zett. angegebenen Merkmale unterscheidet es sich von der äußerst ähnlichen *trivittata* leicht durch die ziemlich weit über die dritte Längsader reichende Randader (etwa zwei Fünftel der ersten Hinterzelle); das große rostrothe Hypopyg besitzt oben an der Spitzenhälfte einen schwarzen Fleck.

* *pseudosciarina* n. sp. ♂♀. 4—5 mm. *Differt a sciarina: Paulo major, calcaria nigra, palpe flavescentes, vena 3. plerumque fortius curvata.*

Färbung und Größe fast genau wie bei *sciarina*, aber alle Sporne dunkel. Fühler so lang als bei *sciarina*, beim ♂ schwarz, nur an der Basis des dritten Gliedes sehr schmal röthlich; beim ♀ ebenso oder die Basis des dritten Gliedes ziemlich breit rothgelb. Taster ziemlich rothgelb. Rückenschild undeutlich dreistriemig, dazwischen graulich bestäubt; abgeriebene Ex. ganz glänzenschwarz. Ein kleiner Fleck unter den Schultern rothgelb. Hinterleib ziemlich glänzend schwarz. Hypopyg kürzer als bei den vorigen, schwarz, nur die kleineren Anhänge theilweise rostroth. Die obere schwarze Basallamelle gewölbt eiförmig länglich, mit zwei winzigen rundlichen schwarzen Anhängseln. Die oberen seitlichen Anhängsel schmal lanzettlich, etwas gebogen, braunschwarz, fast so lang als die Basallamelle. Die schmalen unteren Lamellen nur halb so lang, rostbraun, am Ende mit einem winzigen hackenförmigen Anhang. Auch beim ♀ ist die rinnenförmige Legeröhre nebst den zweigliedrigen Lamellen schwarz oder doch dunkel; das zweite Glied schmal eiförmig. Das Geäder stimmt fast vollständig mit *sciarina* (W. Tafel XX, Figur 15b): Die Hilfsader mündet fast genau über der Basis der dritten Längsader. Die Randfeldquerader ist bald vollständig, bald rudimentär oder fehlt ganz. Die Randader geht ziemlich weit über die dritte Längsader; diese ist.

an Basis und Spitze gewöhnlich stärker geschwungen. Der Stiel der Obergabel ist nicht oder nur wenig länger, als die kleine Querader, beide bedeutend kürzer als bei *trivittata*. Die Untergabel beginnt gewöhnlich genau unter oder nur wenig (seltener ziemlich weit) vor der Obergabel und die obere Zinke der Untergabel ist an der Basis schmal unterbrochen. Die Analader geht fast bis zur Mitte der Untergabel. — *Borealis* Z., *consobrina* Z. (nach Z. selbst wohl nur var. der *bor.*), und *brevicornis* Z. besitzen gelbe Sporne, *analis* und *triv.* unterscheiden sich schon durch das Hypopyg und Geäder.

An Waldbächen um Admont, im Gesäuse, Wirthsgraben bei Hohentauern, auf Krummholzwiesen des Damischbachthurm und Scheiblstein 8 ♂, 4 ♀. Juni—August.

B. Schienensporne gelb.

sciarina Stg. Zett. 4159, S. 454, W. 776. Außer der Normalform (Taster und Fühler ganz dunkel) finden sich folgende Abänderungen: a) ♂: Das zweite bis vierte Fühlerglied dunkel rothgelb. b) ♂♀: Taster und die zwei ersten Geißelglieder ziemlich gelbbraun. An Waldbächen und Hohlwegen um Admont und Hohentauern ♂♀ ziemlich häufig; auch auf Krummholzwiesen des Kalbling, Scheiblstein vereinzelt. Mai bis September.

* *basalis* Mg. Zett. 4153, W. 774. In einem Hohlwege des Schafferweges bei Admont 1 ♀. Juli. Stimmt genau nach Zett., nur ist bloß das dritte Fühlerglied größtentheils gelbbraun, nicht auch das vierte und die Schaftglieder sind nicht schwarz, sondern braun. Thoraxseiten und Hinterrücken ebenfalls theilweise gelbbraun. Die Hilfsader geht bedeutend über die Wurzel der dritten Längsader, ebenso die Randader bedeutend über deren Mündung.

* *nitida* Gr. 1884 p. 204, ♀? In der Kematenbachschlucht bei Admont 1 ♂. Juni. Dieses ♂, das vielleicht zu *nitida* gehört, wahrscheinlich aber eine neue Art bildet (für die ich den Namen *flaviventris* vorschlage), besitzt gleich *nitida* einen glänzend schwarzen Hinterleib mit breiten, gelben, in der Mitte sehr verschmälerten Binden des zweiten bis vierten Ringes und gelbe Unterseite der vier ersten Ringe; doch weicht es mehr-

fach bedeutend ab. Nicht bloß das erste, sondern drei Basalglieder der Fühler sind gelbroth. Der Thorax ist nicht ganz schwarz, sondern ein großer Schulterfleck und ein großer Theil der Brustseiten sind gelbbraun. Die Körperbehaarung ist durchaus gelb; nur an den letzten zwei Ringen und dem Hypopyg schwarz. Dieses ist fast von der Länge der drei letzten Ringe, glänzend schwarz. Das Basalstück ist fast quadratisch, wenig gewölbt; die Haltklappen rostroth, sichelförmig einen Halbkreis umschließend; die aneinander stoßenden Spitzen etwas knopfartig verdickt und abgerundet; in der Mitte ihres Oberrandes erhebt sich ein scharfer, an der Basis breiter Dornfortsatz, der an der Spitze einige längere schwarze Borstenhaare trägt. Beine wie bei *nitida*, Sporne gelbbraun (Gr. erwähnt die Spornfarbe nicht). Randfeldquerader fehlt gänzlich. Die Hilfsader mündet etwas vor dem Ende der vorderen Basalzelle. Der Stiel der Obergabel ist fast doppelt so lang, als die kleine Querader, diese doppelt so lang, als das Basalstück der dritten Längsader. Die Untergabel beginnt weit vor der Obergabel, nur wenig hinter dem Stiel derselben. Stimmt auch mit keiner der neuen Arten Dziedzicki's.

Gnoriste Mg.

* *trilineata* Zett. 4095 ♂, ♀ = *bilineata* Zett. und *bivittata* Schum. i. l. nach Röder (Wien ent. Z. 1888 p. 96). In der Hofmooswiese bei Admont und an Felswänden im Gesäuse 2 ♂. Juni.

Phthinia W.

* Winnertzii Mik in z. b. G. 1869, p. 22, ♂. Auf Waldboden der Kematenschlucht bei Admont 1 ♀, August. ♂ sammelte ich um Melk und Seitenstetten.

Das noch nicht beschriebene ♀ stimmt in der Stellung der Randfeldquerader und überhaupt im Geäder (Tafel 7, Fig. 9 loc. cit.), in der schmutzig rostbraunen Färbung, der Schwärzung des Hinterleibes an Basis und Spitze genau mit den ♂; ist aber nur 5·5 (nicht 7·5) mm groß; die Fühler sind viel kürzer, die Geißelglieder kaum zweimal so lang, als breit; Untergesicht gleich den Tastern bräunlich; der Thorax zeigt Spuren von drei dunklen braunen Striemen. Die Hinterleibsringe sind fast

einfärbig; die dunklen Endbinden scheinen auf den vorderen Ringen ganz zu fehlen und sind nur an den zwei Endringen ziemlich deutlich. Die zwei schmalen, winzigen Endlamellen sind rostroth.

Glaphyoptera W.

fascipennis Mg. SS. 458!, W. 782. Auf Dolden bei Admont 1 ♂, Juli. Um Melk und Seitenstetten mehrmals ♂♀.

fasciola Mg. S. 458, W. 784. Am Kematenbache bei Admont 1 ♂, August.

**cylindrica* W. 785. (Scheint nur Var. von *subfusc.*) Im Stiftsgarten und an Waldbächen bei Admont 3 ♂. Juli, August.

subfasciata Mg. S. 458. W. 786. An feuchten Waldrändern bei Admont und im Gesäuse vereinzelt. August.

Winthemii Lhm. S. 457, W. 789. In einer Bachschlucht bei Admont 1 ♂. Juli.

Leia Mg.

Aus Steiermark noch keine Art bekannt; *elegans* W. traf ich um Melk.

Coelosia W.

**flavicauda* W. 798, S. 461. Variirt: Thoraxrücken nur mit gelbem Schulterfleck, Hinterleib ohne gelbe Seitenfleck. — An feuchten Waldstellen des Schafferweges ein normales ♀, im Mühlauerwalde und in der Kematenschlucht 2 ♂, 1 ♀ der Varietät. Juni—September.

**Parastemma* Gr. in Berl. ent. Z. 1885, p. 199, Fig. a—c.

**brevicornis* Zett. 4147 (als *Leia*). Auf Waldlaub bei Admont Ende September 1 ♂. 3 mm. Bei meinem Ex. fehlen leider die Fühler bis auf drei Basalglieder, die viel breiter als lang sind. Das Ex. stimmt vollständig nach Zett.; es wäre noch hinzuzufügen: Gesicht, Hinterkopf und ein Fleck an der Ausrandung der Augen rothbraun, der übrige Theil der Stirne schwarzbraun. Die gleichgroßen Nebenaugen stehen in einer geraden Linie auf der Stirne; das mittlere ist durch eine Furchung mit den Fühlern verbunden. Die fadenförmigen viergliederigen Taster sind schwarzbraun, das erste Glied das kürzeste. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist sparsam und kurz, nur an den Rändern länger. Der Schildchenrand hat sechs ziem-

lich lange, schwarze Mittel- und je vier kurze Seitenborsten. Der Hinterleib ist kurz, dick, walzenförmig, kaum etwas seitlich zusammengedrückt; das Hypopyg ist von oben nicht sichtbar, liegt ganz auf der Bauchseite in einer tiefen Aushöhlung des fünften und sechsten Ringes. Von unten sieht man einen schwarzbraunen, glänzenden, querbreiteren Basaltheil und zwei doppelt so lange, dicke, kräftige, außen gewölbte, kegelförmige, an der Spitze abgerundete, sehr kurz dunkelhaarige Seitenlamellen; über diesen den kurzen, ganz unter dem sechsten Ring versteckten siebenten Ring. Die Hilfsader ist etwa ein Viertel so lang, als die Basalzelle und mündet in die Hauptader. Das sehr kurze Basalstück der dritten Längsader steht senkrecht auf der ersten Längsader am Beginne des letzten Viertels. Die Randader geht wenigstens bis zum letzten Drittel der ersten Hinterrandzelle. Die kleine Querader ist wenigstens dreimal so lang, als das Basalstück der dritten Längsader und der Stiel der Obergabel mehr als doppelt so lang, als die Querader. Die Obergabel beginnt im letzten, die Untergabel aber schon im zweiten Drittel der Flügelfläche; die Mündung der Untergabel ist über doppelt so breit, als die der Obergabel (ungefähr wie in Mg. Tafel 9, Figur 11, auf die sich auch Zett. beruft, obwohl er im Texte Ober- und Untergabel verwechselt). Schenkel, Schienen und Tarsen plump und dick, Schienen nur sehr kurz bedörnelt, Tarsen fast wehrlos; Vorderferse von halber Schienenlänge.

Acnemia W.

nitidicollis Mg. S. 461, W. 799. Im Mühlauerwalde bei Admont anfangs September 1 ♀. ♂ sammelte ich Ende April bei Melk.

* *nigra* n. sp. ♂ 4 mm. *Ocelli in linea recta; tota nigro-fusca, nitida antennis halteribusque concoloribus, palpis pedibusque (cum calcaribus) flavis, tarsis fuscis.* Kopf ganz schwarz, nur der Rüssel und die langen Taster gelb; die beiden Schaftglieder der Fühler etwas bräunlich; Geißelglieder ganz schwarz, aber von dichtem Flaume grauschimmernd, etwa doppelt so lang als breit. Thorax einfarbig schwarzbraun, nur unter der Schulter ein rothbrauner Fleck; Rücken ziemlich glänzend, lang gelbhaarig. Schwinger schwarzbraun mit fahlgelbem Stiele. Hinterleib schmal-

lineal, langgestreckt, glänzend schwarzbraun, unten flach, oben etwas gewölbt und dicht —, aber kurz gelbhaarig. Hypopyg — von oben gesehen — breit eiförmig, fast herzförmig, am Grunde um die Hälfte breiter, als der letzte Ring, glänzend schwarzbraun mit rostgelben Anhängen. An jeder Seite des ringförmigen Basalstückes (Afterglied) entspringt eine breite, eiförmige, schwarzbraune Lamelle; aus dieser eine ebenso lange, aber schmalere, längliche, rostgelbe, kurz braungelb behaarte, an der Spitze abgerundete Lamelle. Unterhalb dieser zweigliederigen, langen Haltzange liegt jederseits eine sehr schmale, etwa halb so lange rostgelbe, an der Spitze hackig aufwärts gekrümmte Lamelle; zwischen ihnen liegt eine noch kürzere, gerade, dornartige Partie (*Penis?*); unterseits wird das Hypopyg gestützt durch eine breite, flach ausgehöhlte, an der Basis schwarzbraune, an der abgerundeten Spitze rostgelbe, etwas abstehende Bauchlamelle. — Hüften, Schenkel, Schienen, Sporne gelb, Hüftgelenke schwarz punktiert, Tarsen braun; Behaarung, besonders die lange der Hüften, deutlich gelb. Vorderschiene von der Länge der Vorderferse und mit einem, die übrigen mit zwei Spornen. Flügel einfarbig, schwach gelbbraunlich tingiert, dicht und deutlich kurzhaarig; die Adern der Oberhälfte braun, die der Unterhälfte gelbbraun. Das Geäder stimmt aufs genaueste mit *longipes* W. z. b. G. Tafel 20, Figur 21 a (im Texte steht irrthümlich 21 b), nur ist die Achselader etwas länger, doch außerordentlich zart. Auch wegen der in gerader Linie stehenden Nebenaugen erinnert sie an *longipes*, in der Färbung jedoch ganz an *nitidicollis*; unterscheidet sich aber leicht durch die Stellung der Punktaugen, die bedeutendere Größe, das breitere, etwas anders gebaute Hypopyg, die bedeutend weiter vorgezogene Hilfsader, das Vorhandensein der Analader. Im Scheibleggerhochwalde an Felswänden 1 ♂. Ende Juli.

* *Braueri* n. sp. ♂. 4 mm. *Ocelli fere in linea recta; caput nigrum facie, antennarum articulis 3 primis et palpis flavis; thorax rufus dorso bivittato pleuris, scutello et metanoto fuscomaculatis; abdomen nigrofuscum ventre et segmento ultimo flavis; hypopygium magnum, nigronitidum appendicibus longis, furcatis, arcuatis; pedes flavi, halteres clara nigri; alae cinerae, pilosulae furca fere sessili.*

Durch die Färbung, das eigenthümliche Hypopyg und die fast sitzende Gabel der vierten Längsader von den übrigen Arten leicht zu unterscheiden. Nebenaugen in sehr flachem Bogen, fast in gerader Linie. Kopf schwarz, Untergesicht, Rüssel, die feinen Taster und die drei ersten Fühlerglieder weißlich-gelb. Geißelglieder fast quadratisch, doch etwas länger als breit; das letzte eiförmig. Thorax rothgelb, die Brustseiten mit den gewöhnlichen braunen Flecken, Hinterrücken größtentheils braun: Rückenschild mit zwei breiten braunschwarzen Striemen, die sich über das Schildchen fortsetzen, so dass nur die Mitte desselben schmal rothgelb bleibt; auch eine ziemlich blasse Mittelstrieme angedeutet; Flaumhaare und lange Randborsten gelblich; Schwingerstiel gelbweiß, Knopf schwarz. Hinterleib schlank, seitlich zusammengedrückt, schwarzbraun; aber fast der ganze Bauch und der siebente Ring gelb, feine Hinterandssäume weißlich. Das glänzenschwarze, schwarzhaarige Hypopyg länger, als die zwei Endringe zusammen; das Basalstück der Zange etwas angeschwollen, convex eiförmig; das Endstück schmal, an der Spitze zweispaltig; die Enden erscheinen als gekrümmte schwarze Stacheln, der äußere bedeutend länger, als der innere. Außerdem ist eine schwarze, zweispaltige Bauchlamelle und eine rothbraune, schmalleineale Rückenlamelle zu unterscheiden, welche beide nicht ganz das Ende des Basalstückes erreichen. Hinter der Rückenlamelle sieht man zwei ovale Öffnungen, die erste begrenzt durch die kürzeren, die zweite durch die längeren Stacheln des Endstückes der Zange. Geäder, Färbung und Behaarung der Flügel stimmen fast genau mit *nitidicollis*; nur laufen die erste und dritte Längsader fast ganz parallel, die Obergabel ist äußerst kurz gestielt, fast sitzend und ihre Zinken divergieren etwas stärker; auch ist die kleine Querader fast doppelt so lang, als das Basalstück der dritten Längsader. In der Kematenbachschlucht bei Admont Mitte August 1 ♂.

Docosia W.

sciarna Mg. S. 463, W. 804. In Hohlwegen um Admont 2 ♂, 1 ♀, August, September. — Diese Ex. gehören zu einer von W. erwähnten Var.: Beim ♂ sind die drei ersten Ringe seitlich gelb, beim ♀ Bauch und Vorderrandsbinden aller Ringe gelb.

valida W. 806, SS. 463! Die Färbung der Hüften variiert von ganz schwarz bis beinahe ganz gelb. — In Hohlwegen, Bachschluchten und an Felswänden um Admont, im Gesäuse, Strechengraben bei Rottenmann, Wirthsgraben bei Hohentauern nicht selten; auch noch bei 6000' am Griesstein und Bösenstein. Juni—September.

Rhymosia W.

A. Hilfsader nicht abwärts gebogen, sondern gerade, abgebrochen. 1. Vordertarsen ♂ ganz ohne Auszeichnung.

discoidea Mg., Zett., W. 811, S. 465. Im Stiftsgarten, in den Krumauer Torfbrüchen, an Felswänden des Scheibleggerhochwaldes bei Admont und des Strechengraben bei Rottenmann stets je ein Pärchen gesammelt. Juli, August.

Der Stiel der Obergabel ist ungefähr halb so lang, als die kleine Querader, beim ♀ sogar kürzer; bei *placida* nur um ein Drittel kürzer, als die Querader.

placida W. 817, S. 465, ♂. Unter Felswänden des Strechengraben 1 ♀. August. Um Melk (April—Juni) ♂♀.

* *connexa* W. 814 (Stimmt genau!). Auf Wiesen der Krumau und im Mühlauerwalde 2 ♂, in der Kematenschlucht 1 ♀. August, September.

2. Das dritte Vordertarsenglied ♂ behorstet und etwas erweitert.

truncata W. 815, S. 465. In Hohlwegen um Admont 3 ♂, 3 ♀, auch an Voralpenbächen des Damischbachthurm 1 ♀. Juni—September.

Die ersten vier bis sechs Fühlerglieder ♂ ganz gelbroth; beim ♀ nur die drei ersten gelb, die übrigen bräunlich. Die vier Hinterschenkel unterseits an der Basis mit breiter brauner Längsstrieme. Gabelstiel kaum halb so lang, als die Querader.

affinis W., die nach Mik (Hernstein p. 513) dasselbe Geäder besitzt, hat nach W. nur die zwei Schaftglieder und die Basis des dritten Gliedes gelb, ferner ein bedeutend größeres Hypopyg mit ziemlich großen Zangenbacken; die Zangenbacken meiner Ex. sind winzig, wie W. sie bei *trunc.* beschreibt. Die Behaarung des vierten und fünften Vordertarsengliedes ist nur wenig länger, als die des ersten und zweiten Gliedes, daher

wohl nicht zur Unterscheidung von *aff.* geeignet; wurde daher auch von W. nicht in die Diagnose aufgenommen.

spinipes W. 813, S. 464. Var.? *nigrostriata* m. ♀. Alle Schenkel an der Basis der Unterseite, die hintersten auch auf der Oberseite mit schwarzbraunen Längsstriemen. Die Unterzinke der Untergabel sehr stark gekrümmt und unterseits von einem bräunlichen Schatten begleitet. Stiel der Obergabel fast so lang, als die Querader, dadurch von *truncata* ♀ und *discoidea* ♀, mit denen sie die Länge der Vorderferse gemein hat, sicher verschieden. In einer Bachschlucht bei Admont im Juni 1 ♀.

signatipes Wulp. W. 812, S. 464. Im Mühlauerwalde bei Admont anfangs September 1 ♂, 2 ♀, in der Kematenschlucht im Juli 1 ♂.

B. Hilfsader zum Hauptaste herabgekrümmt oder sogar mit demselben verbunden.

* *cristata* Stg. W. 819, Z. 4213. Mik: Hernstein p. 513. In Bachschluchten um Admont, im Gesäuse, Sunk bei Hohentauern ♂ ♀ nicht selten. Juni—September.

domestica Mg. W. 824, S. 466. Im Stiftsgarten, in Bachschluchten um Admont, im Gesäuse, auf der Reiteralp des Hochschwung ♂ ♀ nicht selten. Juni—September.

Stiel der Vordergabel bei *dom.* und *mac.* immer etwas kürzer als die Querader, bei *fenestr.* aber beide fast gleichlang.

fenestralis Mg. W. 822, S. 466. In Hohlwegen um Admont ♂ ♀, aber selten. Juni—September.

maculosa Mg. W. 821, S. 465. An Waldbächen um Admont und Hohentauern einige ♂. Mai—August.

Allodia W.

* *obscura* W. 826, S. 427. Bisher nur um Melk 2 ♀; wohl auch im Gebiete.

crassicornis Stann. W. 826, S. 467. Im Stiftsgarten, an Waldbächen und Waldhohlwegen um Admont, Gstatterboden etc. ♂ ♀ nicht selten.

* *punctipes* Stg. W. 829, S. 467, ♂ Zett. 4208, ♂ ♀. Im Wirthsgraben bei Hohentauern 1 ♂. Stiftsgarten von Admont 1 ♀.

Stark 4 mm, aber sehr schlank. Das ♂ weicht in der Färbung von W. etwas ab, kann aber doch nur als Var. dieser äußerst seltenen Art betrachtet werden. Das Gesicht ist nicht gelb, sondern braungrau. Der Hinterleib hat am zweiten bis fünften Ringe ziemlich große gelbe, viereckige Seitenflecke. Das Hypopyg ist ungefähr so lang und breit, als der sechste Ring und fast ganz gelbbraun, nur die hackenförmig nach abwärts und gegen einander gebogenen, lanzettlichen Zangenarme sind schwarz und schwarzhaarig. (Zett. nennt das Hyp. ebenfalls gelb.) Alles übrige stimmt. Stiel der Obergabel und kleine Querader fast gleichlang; die sehr kurze Hilfsader mündet in die Hauptader. Die Untergabel beginnt fast genau unter der Obergabel. Die Analader reicht etwas über den Anfang der Untergabel. Die graue Trübung der Flügel ist gegen das Ende der Rand- und Unterrandzelle intensiver; auch der Stiel der Obergabel ist etwas grau gesäumt.

Das ♀ (und 1 ♀ aus Lemberg) hat genau denselben Aderverlauf, nur ist die Analader bedeutend kürzer. Es ist viel robuster: das Untergesicht mehr braungelb; die Fühler sind nicht fadenförmig, sondern — wie bei *crassicornis* ♀ — kegelförmig. Der Hinterleib besitzt an allen Ringen schmalgelbe, gegen den Bauch etwas erweiterte Hinterrandsbinden.

* *barbipes* W. 832, ♂. An Waldpflanzen im Gesäuse 1 ♂. August. Stimmt fast in allen Punkten mit W., nur ist auch der fünfte Ring gleich den vorausgehenden an den Seiten ganz rothgelb. Ausgezeichnet durch die ziemlich lange Bebartung des auffallend kurzen zweiten Gliedes der Vordertarsen; es ist nicht einmal halb so lang, als das erste.

ornaticollis Mg. S. 467, W. 830. An Hohlwegen, Waldbächen und Waldfelsen bis 4500' sehr häufig, z. B. überall um Admont, im Gesäuse, Strechengraben, Sunk, um Hohentauern. Erscheint in allen von Mg., S. und W. beschriebenen Varietäten und zahlreichen Übergängen. Juni—September. Ich zog sie auch aus Polyporus.

Brachycampta W.

alternans Zett. 4215, W. 834, S. 468. Im Veitlgraben, Mühlauerwalde und in Hohlwegen des Schafferweges bei Admont ♂ ♀, aber selten. Juni—September.

bicolor Macq. W. 835, S. 469. Im Gesäuse und in der Kematenbachschlucht bei Admont ♀ ♂, selten. Juni—August.

amoena W. 839, S. 469. Im Stiftsgarten, in Hohlwegen und Bachschluchten um Admont und im Gesäuse ♂ ♀ nicht selten. Juni—September.

caudata W. 843, S. 468. An Waldbächen um Admont ♂ ♀, selten. Juni—September.

griseicollis Staeg. Zett., W. 844, S. 469. In Hohlwegen und Waldschluchten um Admont und im Gesäuse mehrmals ♂ ♀ gesammelt. Juni—September.

Von den übrigen Arten außer durch die von W. und S. angegebenen Merkmale leicht dadurch unterscheidbar, dass die Untergabel fast senkrecht unter der Obergabel, selten etwas vor oder hinter derselben beginnt.

* *proxima* Stg. Zett. 4229. Auf Krummholzwiesen des Damischbachthurm Ende August 1 ♂.

Nach W.' Vermuthung p. 846 Var. von *griseic.*; mein ♂ stimmt genau mit der kurzen Beschreibung Zett. Unterscheidet sich von *gris.* durch fast ganz schwarze Fühlergeißel (nur die Schaftglieder und die schmale Basis des ersten Geißelgliedes sind rothgelb), die braungestriemten Schenkel und den ganz braunschwarzen, nicht einmal am Bauche deutlich lichterem Hinterleib; ferner durch die bedeutend längere, aber ziemlich dicke Fühlergeißel, die ziemlich weit vor der Obergabel liegende Untergabel und durch das Hypopyg. Dieses ist fast so lang, als der fünfte und sechste Ring zusammen, ebenso breit, als dieselben, glänzend schwarzbraun, unterseits glänzend rothgelb gerändert. Die dunkelbraunen, dicht schwärzlich behaarten Anhänge sind nur etwa von halber Länge des Hypopyg, die oberen breiteiförmig mit breit abgerundeter Spitze, die unteren etwas lichterem lanzettlich. — Kopf und Thorax ganz schwarz, von kurzer, dichter Behaarung, grau.

* *brachycera* Zett. 4224, W. 837. In der Kematenbachschlucht bei Admont 4 ♂, 3 ♀, sonst vereinzelt. Auch um Melk und Seitenstetten.

Von *griseic.* leicht unterscheidbar durch die kürzere, dickere, ganz schwarze Fühlergeißel, den fast ganz schwarzen Hinterleib mit winzigem Hypopyg, die weit vor der Obergabel liegende Untergabel. Erinuert sehr an *Cordyla crassicornis*.

* *triangularis* n. sp. ♂. 4—4.5 mm. *Caput nigrocinereum facie et antennarum articulis 4 basalibus flavis; thoracis dorsum flavum vittis 3 confluentibus nigrofuscis; abdomen large flave-maculatum; hypopygium magnum, oblique truncatum appendicibus triangularibus subhastatis.* In der Kematenschlucht und im Scheibleggerhochwalde 2 ♂. Auch um Melk 1 ♂. Juni, Juli.

Durch die Form des Hypopyg und seiner Anhänge von allen Arten W. und Wulp's leicht zu unterscheiden; steht wohl zunächst der *hastata* W., weicht aber auch in der Färbung sehr ab.

Kopf schwarzgrau, Untergesicht, Taster und die vier ersten Fühlerglieder fast rein gelb, die folgenden braun bis schwarz; Geißelglieder ziemlich kurz und kräftig, die ersteren so lang als breit, die letzten stark verdünnt. Thorax gelb; die Mitte des Rückens gleichsam aus drei zusammengefloßenen Striemen breit schwarzbraun, die Brustseiten gelb mit einem oder drei braunen Flecken; Schildchen schwarzbraun mit gelben Seiten, Hinterrücken größtentheils dunkel. Thoraxrücken graugelb behaart, aber mit zwei Reihen längerer, feiner, schwarzer Haare; auch die längeren Rand- und Schildchenhaare schwarz. Hinterleib mäßig schlank, etwas keulenförmig zusammengedrückt; der ganze Bauch gelb, die vier Basalringe gelb mit großen, schwarzbraunen, dreieckigen Rückenflecken, der fünfte Ring größtentheils, der sechste ganz schwarzbraun. Das gelbe Hypopyg groß und plump, deutlich unter die Bauchkante hinabreichend, rückwärts schief abgeschnitten, so dass es oben so lang und unten nur halb so lang ist, als die zwei letzten Ringe zusammen. Der Oberrand ist an der Spitze ziemlich lang schwarzhaarig; lange Wimpern reichen auch bis über die Hälfte des Hinterrandes hinab. In der Mitte des schiefen Hinterrandes entspringt die obere Seitenlamelle, sie hat etwa die halbe Länge des Hypopyg und die Form einer Pflugschar oder eines senkrecht stehenden Dreieckes, wird aus sehr schmalen Grunde auffallend breit, ist hinten fast senkrecht abgeschnitten, doch gegen unten etwas ausgebuchtet mit vorspringender Unterecke: diese Ausbuchtung ist bald tief, bald seicht; der ganze Hinterrand ist mit gleichlangen schwärzlichen Haaren dicht und ziemlich lang bewimpert. Knapp am Unterrande zwei etwas längere, breit

fadenförmige Lamellen, die vielleicht aus den oberen entspringen. Tiefer unten ein nackter, an der Basis breiter, an der Spitze dornförmiger, aufwärts gekrümmter Hacken (*Penis*); zwischen ihm und den Lamellen noch ein sehr kurzes, eiförmiges Plättchen.

Die Flügel sind etwas gelblich getrübt mit gelbbraunen Adern. Die ganz gerade dritte Längsader divergiert fast vom Grunde aus sehr schwach mit der ersten; kleine Querader und Stiel der Obergabel gleichlang (wie fast bei allen Arten); die Untergabel beginnt weit vor der Obergabel und ist anfangs schmal, fast wie bei *Rhymosia*, aber die Analader ist sehr kurz und schwach. Die sehr kurze Hilfsader mündet in den Hauptast. Hüften und Schenkel ganz gelb, Schienen gelbbraun, Tarsen braun, ganz einfach; Vorderschiene kurz, etwas kürzer, als die Vorderferse.

* *curvipes* n. sp. 3 mm ♂. *Nigrofusca*; *Palpa*e, *antennarum basis*, *thoracis dorsum margine*, *prothorax*, *abdominis segmenta 4 antica excepto dorso*, *hypopygium*, *halteres*, *coxae et femora flava*; *tibiae brunneae*, *tarsi nigri*. *Hypopygium conicum aequae longum ac appendices lanceolatae*. *Tibiae posticae valde incurvae*.

Im Scheibleggerhochwalde (4500') unter Felswänden 1 ♂. Juli. Sieht der *caudata* und *amoena* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von allen bekannten Arten leicht durch die gegen das Ende ziemlich verdickten und am Beginn des Enddrittels stark nach aufwärts gebogenen Hinterschienen. Kopf schwarz; die feinen Taster und vier Basalglieder der Fühler rein gelb, die folgenden allmählich dunkler; die ersten Schaftglieder so lang als breit, die letzten deutlich länger; Fühler länger, als Kopf und Thorax. Thoraxrücken mattschwarz mit ziemlich breitem rothgelben Schulterfleck, der bis zu den Flügeln und Vorderhüften sich verlängert. Brustseiten dunkelbraun, Schildchen und Hinterrücken schwarz. Schwinger hellgelb. Hinterleib ziemlich schlank, comprimiert, etwas keulenförmig; die vier Basalringe größtentheils hell rothgelb, nur am Rücken ziemlich breit schwarz mit lichten Einschnitten; die zwei folgenden ganz schwarz; der sechste Ring schief abgeschnitten, oben nur wenig, unten aber viel kürzer, als der fünfte. Hypopyg hell rostgelb; das Basalstück stumpf kegelförmig, etwas länger, als der letzte Ring,

oben durch eine Längsfurche zweitheilig. Genau an der Spitze entspringt eine ebenso lange, spitz lanzettliche, oberseits und an der Spitze dicht schwarzhaarige Lamelle. Andere Anhänge sind von außen nicht zu beobachten. Die Beine sind ziemlich kräftig, besonders die Schenkel. Hüften und Schenkel ganz gelb, Schienen braungelb, Tarsen ganz dunkel, die vorderen braunschwarz, die hintersten ganz schwarz. Alle Schienen nur mit einer sparsamen Reihe feiner kurzer Dornen. Sporne lang, die Vorderschienen mit einem, die übrigen mit zwei ungleich langen, der längere der Hinterschienen = vier Fünftel der Ferse. Vorderschiene gleichlang mit ihrer Ferse; Hinterschienen bedeutend länger, als Hinterfersen, bedeutend dicker, als die übrigen Schienen (besonders gegen das Ende) und am Beginn des Enddrittels um etwa 30^0 aufwärts gebogen.

Flügel zart, fast glashell, mit ziemlich schwachen braungelben Adern; nur die zwei ersten Längsadern dicker und dunkler. Die Hilfsader ist ein kurzer, abwärts gerichteter, aber die Hauptader nicht erreichender Zahn. Erste und dritte Längsader fast parallel, nur an der Spitze etwas divergierend. Die Basis der dritten steht etwas vor der Mitte der ersten und ihr Basalstück ist halb so lang, als die kleine Querader, diese wieder bedeutend kürzer, als der Stiel der Obergabel; die Basis der Untergabel liegt noch etwas vor dem Gabelstiel der Obergabel. — Das ganze Geäder fast genau wie in Winnertz z. b. G. 1883 Tafel XXI Figur 27, nur divergieren die beiden Zinken der Obergabel ganz allmählich und regelmäßig.

Trichonta W.

melanura Stg. W. 847, S. 470. Im Stiftsgarten, in den Krumauer Torfbrüchen, an Hohlwegen und Waldbächen um Admont und Johnsbach vereinzelt, ♂ ♀. Juli—September.

submaculata Stg. W. 849, S. 470. Wie vorige, sowohl die Normalform, als auch *var. c. Winn.*, aber bisher nur 6 ♂.

* *umbratica* W. 853? Im Stiftsgarten und in der Kematenschlucht bei Admont 3 ♀, die sich durch schwärzliche Randborsten des Thōrax und Schildchen, durch den ganz gelben siebenten Ring und die kaum erweiterten Vordertarsen von *submac.* unterscheiden.

* *funebria* W. 852. In Bergwäldern bei Steinbrück 1 ♀. Juli.
obesa W. 854, S. 470 ♀, Mik in z. b. G. 1880 p. 607
 (nebst Tafel) ♂ ♀ (aus Oberösterreich). In der Kematenbach-
 schlucht 3 ♂, 3 ♀, im Gesäuse ein Pärchen, in Hohlwegen des
 Lichtmessberges (4000') 1 ♂. Juni—August.

♂ ♀ meist nur 3·5 mm; die Färbung des ♀ stimmt mit
 den Beschreibungen; die ♂ aber sind ganz schwarzbraun am
 Thorax, Hinterleib und Hypopyg; nur ein Fleck unter den
 Schultern ist licht; am Kopfe sind nur die Taster und die ersten
 2½ Fühlerglieder licht. Wegen der verlängerten Hilfsader und
 des dicken, mit Mik's Abbildungen stimmenden Hypopyg kann
 ich meine ♂ nur für eine *var. obscura* halten.

* *hamata* Mik loc. cit 604 (nebst Tafel). In der Kematen-
 bachschlucht, unter Felswänden des Scheibleggerhochwaldes
 und des Gesäuses 5 ♂, 3 ♀. Juni, Juli.

* *Anatella* W.

* *ciliata* W. 856, ♂. Im Wirthsgraben von Hohentauern
 und an Waldhohlwegen des Lichtmessberges 4 ♂. August.

* *flavicauda* W. 856, ♂. An schattigen Felswänden des
 Veitlgraben bei Admont 1 ♂. August.

Stimmt sehr gut nach W.; nur ist der Hinterleib nicht
 ganz schwarzbraun, sondern der erste bis dritte Ring am Bauche
 und Seitenrande ziemlich breit gelbbraun. Kopf und Thorax
 ziemlich glänzend schwarzbraun. Stiel der Obergabel und kleine
 Querader gleich lang. Die Untergabel beginnt kaum etwas
 hinter der Obergabel.

* *rufithorax* n. sp. ♀. 2·5 mm. *Simillima ciliatae*, differt
praesertim thorace rufo, brunneomaculato, vena transversa et petiolo
furcae anticae aequilongis. Kopf braunschwarz, Schaftglieder und
 Taster gelb, wie bei *ciliata*. Thorax rothgelb, aber eine ganz
 durchgehende und sogar das ganze Schildchen bedeckende
 Mittelstrieme braun; ebenso zwei in der Mitte des Rückens be-
 ginnende, mit der Mittelstrieme fast zusammenfließende, breite
 Seitenstriemen braun, so dass fast die ganze Hinterhälfte des
 Thoraxrückens braun ist; nur unmittelbar vor dem Schildchen
 bleiben die Seitenränder rothgelb, werden aber durch die ver-
 schmälert bis zum Hinterrande reichenden Seitenstriemen ge-

theilt. Die äußerst kurze, anliegende Behaarung des Thoraxrückens braun, die längeren Randhaare schwarz. Brustseiten und Hinterrücken rothgelb, aber eine breite, fast senkrechte Strieme vor den Flügeln tiefbraun, ebenso eine schmälere Längstrieme auf der Schwingerschwiele und die Mitte des Hinterrückens. Der seitlich stark zusammengedrückte, schwach keulenförmige Hinterleib braun, am Rücken dunkler, seitwärts lichter und etwas graulich bereift; der Bauch mehr fahlgelb, die breite Legescheide und die lanzettlichen Endlamellen gelbbraun. — Schwinger hellgelb, Hüften und Schenkel etwas mehr rothgelb, Schienen braun, Tarsen fast schwarz, Bau der Beine ganz wie bei *ciliata*. ziemlich kurz und kräftig; alle Schenkel nur äußerst schwach flaumhaarig; Schienen fast nackt, nur die hintersten mit äußerst kurzen Dörnchen, Vorderferse und Vorderschiene gleich lang, die übrigen Fersen etwas kürzer, als ihre Schienen; alle Tarsen einfach, die Mittel- und Hinterferse unterseits kurz dornig gewimpert, die hinterste etwas dichter, als die mittlere. Sporne lang, V. Sch. mit einem, die übrigen mit zwei; der längere der Hinterschiene über halb so lang, als die Ferse. — Das Geäder stimmt ganz mit Winn. Tfl. XXI. Fig. 29; nur sind Querader und Gabelstiel gleich lang und fast dreimal so lang, als das schiefstehende Basalstück der dritten Längsader; die Untergabel beginnt nur ganz wenig hinter der Obergabel und ihre Mündung ist merklich breiter.

An Waldhohlwegen der Mühlau bei Admont 1 ♀. August.

* *nigriclava* n. sp. ♂. 3.5 mm. *Simillima ciliatae*; *ast paullo major antennis et halteribus fere totis fuscis, pedibus dilute piceis coxis obscurioribus, femoribus intermediis inermibus, hypopygio minore.*

Äußerst ähnlich der *ciliata*, doch hinreichend verschieden: Kopf ganz braunschwarz; auch die bei *cil.* hellbraungelben Schaftglieder dunkel, nur die Spitze des zweiten Gliedes lichter. Taster ebenfalls nicht eigentlich gelb, sondern ziemlich dunkel, nur in gewisser Richtung licht schimmernd. Thorax wie bei *cil.* schwärzlichbraun mit aschgrauer Bereifung, besonders am Rücken: die äußerst kurze Behaarung des Rückens ist aber nicht weißlich oder gelblich, sondern gleich den längeren Rand-

haaren dunkel. Ein kleiner Schulterfleck und die Nähte — wie bei *cil.* — mehr gelbbraun. Schwinger nicht hellgelb, sondern der Stiel fahlgelb, der Knopf schwarzbraun, Hüften und Schenkel nicht hellrostgelb, sondern erstere ziemlich dunkel-, letztere lichter pechbraun; Hüften auch deutlich grau bereift, besonders die hintersten. Beine bedeutend länger und schlanker; Mittelschenkel ohne die langen schwarzen Wimperhaare der *cil.*, sondern unterseits nur mit der gewöhnlichen feinen, flaumigen Behaarung; alle Schienen unbewehrt, selbst die Dörnchen der hintersten winzig klein; die Sporne allerdings kräftig, aber ziemlich kurz, an den Mittelschienen zwei, an den Vorder- und Hinterschienen nur einer; selbst der der Hinterschienen kürzer, als die halbe Ferse. Vorderferse deutlich länger, als die Schiene; Mittel- und Hinterferse wie bei *rufithorax* kurz dornig gewimpert. Der schlanke, nach rückwärts etwas keulenförmig comprimierte Hinterleib ist ganz einfarbig braunschwarz, mit anliegender weißlicher, kurzflaumiger Behaarung — wie bei *cil.* —; das tiefschwarze Hypopyg aber viel kleiner, ähnlich wie bei *Sciara* aus zwei zweigliederigen Zangenarmen gebildet; das erste Glied breiteiförmig, das zweite bedeutend schmaler und stark gekrümmt, so dass die Spitzen übereinander liegen; der von ihnen eingeschlossene Raum ist fast punktförmig klein. — Flügel intensiv grau; Geüder genau wie Winn. Tfl. XXI, Fig. 29; nur sind Gabelstiel und Querader gleich lang; die Mündung der Untergabel ist etwas breiter, die Analer bedeutend kürzer.

Von *Phronia* sind *rufithorax* und *nigriclava* durch die äußerst kurze, abwärts gebogene Hilfsader und die fast bis zur Flügelspitze reichende Randader sicher verschieden. *Phronia aterrima* Gr. z. b. G. 1876 p. 6 gehört nach der Beschreibung der Rand- und Hilfsader wohl auch zu *Anatella* und muss der *nigriclava* äußerst nahe stehen. Meine Art unterscheidet sich aber durch braune (nicht gelbe) Sporne, einfarbig braunschwarzen Hinterleib, nicht gelbbeborstete, sondern sehr kurz dunkelbehaarte und nur an der Spitze länger schwarzhaarige Vorderhüften und die Vorderferse, welche nicht kürzer, sondern etwas länger ist, als die Schiene. — An Bachrändern des Wirthsgraben von Hohentauern 1 ♂. 4500'. August.

Phronia W.

signata W. 861, S. 471, ♂. In Hohlwegen und Bachschluchten um Admont bis auf die Voralpen stellenweise häufig, auch im Gesäuse ♂♀ in Menge gesammelt. Juni—September.

Das W. und S. nicht bekannte ♀ stimmt sonst vollkommen mit dem ♂; nur besitzen auch die letzten Leibesringe schmalgelbe Endsäume und die Mitte der Vorderränder besitzt häufig einen gelben dreieckigen Fleck oder der ganze Vorderrand eine gelbe, in der Mitte erweiterte Binde. Legeröhre und Lamellen sind gewöhnlich gelb. Das zweite bis vierte Glied der Vordertarsen ist unten etwas bogig erweitert, daher deutlich breiter, als das erste und fünfte Glied. — Die Färbung ♂♀ variiert etwas: Die Hinterschenkel sind bald einfarbig gelb, bald an der Spitze deutlich gebräunt; die Hinterhüften rückwärts gewöhnlich rein gelb, bisweilen aber graubraun gestriemt. Der vierte Ring ♂ ist gewöhnlich am Vorderrande gelb, bisweilen aber fast ganz schwarzbraun gleich den folgenden. 2 ♂ unterscheiden sich von den übrigen dadurch, dass das Hypopyg mit Ausnahme der tief-schwarzen Spitze ganz gelb ist. Das Endglied der Zange ist stets rundlich dreieckig, die Flügel stets ziemlich intensiv gelb.

strenua W. 862, S. 471, ♂. Wie vorige, doch etwas seltener. Juli—September.

Die ♂ kann ich nur durch das kleinere Hypopyg mit schmalen, pfriemenartigen Zangenbacken und durch den dunkleren Hinterleib (vierter bis siebenter Ring ganz schwarzbraun) von *signata* unterscheiden, die ♀ durch gar nicht erweiterte Vordertarsen.

annulata W. 860, S. 463, ♀. Nach Dz. (Dziedzicki, Warschau 1887, p. 10) = *vittata* W. 867, ♀. An Waldbächen bei Admont 2 ♀. Von der sehr ähnlichen *sign.* durch in der Mitte verschmälerte gelbe Vorderrandsbinden, bedeutend dunklere (schwarzbraune) Thoraxstriemen, ziemlich rein graue Flügel und nicht erweiterte Vordertarsen verschieden.

* *flavipes* W. 876. Im Mühlauerwalde bei Admont ein fragliches ♂.

tenuis W. 872, SS. 472! In Torfbrüchen, Hohlwegen, an Waldbächen und Waldfelsen um Admont und im Gesäuse ♂♀ häufig. Juni—September.

Durch die dunkle Färbung des ganzen Körpers, die Zeichnung der Hinterbeine, das dick walzenförmige schwarzbraune Hypopyg mit winzigen, nicht auffallend behaarten Anhängen und die graulichen Flügel meist leicht zu erkennen. 2 ♀ bilden eine auffallendere Var.: 4—4.5 mm; nur der erste Ring ganz dunkel, die übrigen mit breiten, regelmäßigen, gelben Endbinden; auch die Legeröhre gelb. Sonst normal.

cinerascens W. 873, S. 472. Nach Dz. loc. cit. auch = *truncata* W. 874. Im Mühlauerwalde bei Admont 1 ♂ (Var. 1: Hinterleib ganz schwarzbraun, die vier Hinterhüften und die Spitze ihrer Schenkel braungrau); um den Scheiplsee des Bösenstein unter einem morschen Baumstrunke Ende Mai 1 ♂ (Var. 1, aber auch die Schaftglieder der Fühler dunkel, kaum etwas bräunlich).

nitidiventris Wulp. W. 864, S. 473. Im Mühlauerwalde, an Felswänden des Scheiblegger Hochwaldes und Bachrändern um Hohentauern einige ♂ ♀. Juni—September.

Thoraxrücken entweder schwarzbraun mit breiten rothgelben Seitenrändern oder bisweilen auch mit Spuren zweier gelber Mittellinien, selten ganz braungrau mit gelbem Schulterfleck. Flügel entweder auf Mitte und Spitze oder nur an der Spitze etwas verdunkelt. Die vier Hinterhüften braungrau; Hinterleib schwarz, nur die Seiten des zweiten und dritten Ringes rothgelb.

* *vitiosa* W. 868, S. 474. (Stimmt genau nach W. und ist an dem auffallend kleinen gelben Hypopyg gut erkennbar.) An Waldbächen des Scheiblegg, Damischbachthurm und Hochschwung 3 ♂. Juli, August. Auch um Seitenstetten 1 ♂.

rustica W. 875, S. 472. Nach Dz. loc. cit. = *longipes* W. 875. Durch den ganz oder fast ganz schwarzbraunen Hinterleib mit auffallend dichter und ziemlich langer, fast büsttenförmiger, nach rückwärts gerichteter Behaarung des Hypopyg ausgezeichnet. — In Hohlwegen und Bachschluchten um Admont, Gstatterboden, Hohentauern 7 ♂. Mai—September.

humeralis W. 869, ♂, S. 473. Var. sind nach Dz. loc. cit. *pygisiaca* W. 870 und *forcipula* W. 866. In Hohlwegen und Bachschluchten um Admont und im Gesäuse 5 ♂, 1 ♀. Juni bis August.

♀: Flügelspitze kaum merklich grau; sonst stimmt es genau mit dem normalen ♂. z. B. Unterseite der Basalhälfte aller Schenkel mit dunkler Strieme. 3·5 mm; der zweite bis sechste Ring mit blass gelbbraunen Hinterrandsäumen, die an den Seiten sich erweitern, am Rücken aber grau überlaufen, daher undeutlich und sehr verschmälert sind.

basalis W. 870. S. 473. Nach Dz. loc. cit. = *laeta* W. 871. An schattigen Felswänden des Sunk bei Hohentauern Ende Mai 1 ♀.

Der ganze Thorax und Hinterleib (bis auf den seitlich gelb gefleckten zweiten Ring), die vier Hinterhüften, ein Strich auf der Unterseite aller Schenkel, die Spitze der Hinterschenkel und Hinterschienen dunkel.

* *lepada* W. 860. In einer Bachschlucht bei Admont im Juli 1 ♀. Stimmt genau nach W. und ist von allen vorausgehenden Arten durch die weit über die Mündung der dritten Längsader reichende Randader leicht zu unterscheiden. Der Thoraxrücken ist nur undeutlich braun gestriemt. Die zwei letzten Ringe sind ganz braunschwarz, ebenso das volle Enddrittel der Hinterschenkel.

* *forcipata* W. 865, ♂. An Hohlwegen und Waldbächen um Admont und Gstatterboden 6 ♂, 1 ♀ Juni—September.

Stimmt genau nach W. Rückenschild mit drei schwarzbraunen Streifen. Hinterleib nur am zweiten und dritten Ringe seitwärts etwas lichter. Hypopyg groß, mit ziemlich langen, langhaarigen Anhängen. Hüften und Beine ganz gelb, nur Hinterschenkel und Hinterschienen an der Spitze undeutlich gebräunt. Von allen früheren Arten schon dadurch verschieden, dass die Untergabel nur wenig hinter der Obergabel beginnt.

Exechia W.

* *subulata* W. 881, S. 479, ♂. Im Wirthsgraben von Hohentauern 1 ♂, an Waldfelsen und Waldhohlwegen um Admont 3 ♀. Juni—August.

Beim ♀ ist der erste und zweite Ring ebenfalls gelbbraun mit braunem Rücken; die folgenden besitzen gelbbraune, an den Seiten erweiterte Endbinden, der siebente und die kurze, breit abgestutzte Legeröhre sind ganz gelbbraun. Die dritte Längsader — wie beim ♂ — an der Spitze stark abwärts gebogen.

tenuicornis W. 882, S. 476. An Hohlwegen und Wald-felsen um Admont und Trieben 4 ♀. Juni—August.

* *pulchella* W. 883, S. 479. Über Waldbachtümpeln bei Hohentauern 1 ♂, am Kematenbach und an Hohlwegen des Lichtmessberges ♂ ♀. Juli, August.

trivittata Stg. W. 884, S. 476. Im Veitlgraben bei Admont Ende September 1 ♀ (die von W. beschriebene dunkle Varietät mit fast durchaus grauschwarzem Körper etc.).

leptura Mg. W. 885, S. 476. Im Mühlauerwalde bei Admont 1 ♀. September.

fungorum Deg. W. 886, S. 478. In Hohlwegen, Bachschluchten um Admont und Trieben nicht selten, ein Pärchen sogar noch auf Krummholzwiesen des Natterriegel. April bis September.

lateralis Mg. W. 888, S. 478. In Hohlwegen und Bachschluchten um Admont und Hohentauern nicht selten, 1 ♂ noch bei der Reiterarm des Hochschwung. Aus Haibuchenschwämmen des Stiftsgarten (*Polyporus*) zog ich beide Geschlechter von *lat.* und *bicincta*. April—September.

cincta W. 893, S. 477. In Hohlwegen bei Admont und auf Voralpenwiesen des Damischbachthurm 2 ♂. (Stimmen bis auf den ziemlich breit rothgelben Seitenrand des Thoraxrücken genau nach W.)

interrupta W. 896, S. 478. In Bachschluchten und den Krumauer Torfbrüchen bei Admont 2 ♀. Juli. August.

bicincta W. 895, S. 479. An Stiftsfenster, Stiftsgartenmauern und Waldfelsen um Admont 4 ♀, auf Krummholzwiesen des Damischbachthurm 1 ♀. Juli—September.

* *speciosa* W. 898, ♂. An Stiftsgartenmauern bei Admont Mitte Juli ein Pärchen. Das noch nicht beschriebene ♀ stimmt in der Färbung des Hinterleibes fast ganz mit *bicincta*: die ganze Bauchhälfte ist gelb, die gelbe Farbe am Vorderrande dreieckig nach oben verlängert, so dass nur große dreieckige Rückenflecke schwarzbraun bleiben; bloß die Rückenflecke der zwei letzten Ringe sind quer viereckig, bindenartig: die schwarzbraunen Dreiecke des zweiten und dritten Ringes sind die kleinsten. Legeröhre und Lamellen braungelb. Gesicht gelb, bei *bicincta* aber schwarzbraun.

pallida W. 900, SS. 479! Unter Waldgesträuch der Mühlau bei Admont 1 ♂, bei Radkersburg 2 ♀. Um Seitenstetten häufiger. Mai—August.

maculipennis Stamm. W. 897, S. 477, ♂. In einer Tuffsteingrotte bei Admont Mitte April 1 ♀.

Das bisher unbekannte ♀ stimmt mit der Beschreibung des ♂; doch ist fast der ganze Hinterleib schwarzbraun: nur der zweite Ring ist am Seitenrande undeutlich braungelb, ebenso der Endrand des siebenten Ringes und die breit dreieckige, kurze Legeröhre. Der graue Centralfleck der Flügel ist nur klein und liegt gerade auf der Basis der Obergabel. Dieses ♀ unterscheidet sich von allen anderen Arten meiner Sammlung auch leicht dadurch, dass der Anfang der dritten Längsader fast genau über der Basis der Obergabel liegt, da der Gabelstiel nur wenig kürzer ist, als die kleine Querader. 4 mm.

* Schummeli Stann. Wulp. p. 132. ♂. Auf Sumpfwiesen bei Hohentauern 1 ♀. Leicht erkenntlich durch zwei dunkle Centralflecke der Flügel. Der erste bildet gleichsam einen Saum um den Stiel der Obergabel, der zweite liegt im ersten Drittel der Gabel, lässt aber die Basis breit frei. Der Hinterleib ist schwarz, nur die Analanhänge und sehr breite, vollständige Vorderrandsbinden des zweiten und dritten Ringes sind rothgelb; ebenso die Beine, der Seitenrand des Thoraxrückens, der größte Theil des Schildchen und der Brustseiten. Gabelstiel — wie bei fast allen Arten — nur halb so lang, als die kleine Querader. 3·5 mm.

Zygonia W.

valida W. 902, S. 484. Unter Waldgesträuch der Mühlau bei Admont 2 ♀. September.

* *simplex* n. sp. ♀. 3·5 mm. *Fere identica cum valida; differt tarsis anticis simplicibus, furcae anticae petiolo longiore.*

Stimmt fast in allen Merkmalen so vollkommen mit *valida*, dass eine weitere Beschreibung überflüssig wäre; ich fand bei sorgfältigem Vergleiche nur folgende Unterschiede: Die zwei ersten Fühlrglieder sind ziemlich deutlich braungelb. Der Hinterleib ist bei *valida* auch bei durchfallendem Lichte mit Ausnahme der Bauchkante schwarzbraun; bei *simplex* sind die

vier ersten Ringe nur bei auffallendem Lichte schwarzbraun, bei durchfallendem aber pechbraun. Die Vordertarsen sind durchaus schlank und einfach, bei *valida* aber die drei Mittglieder sehr deutlich erweitert. Gabelstiel und Querader sind bei *valida* gleich lang und gelbbraun, bei *simplex* aber ist der Gabelstiel um ein Drittel länger und beide sind braun. Das Ende der Unterrandzelle zeigt einen ziemlich deutlichen hellbraunen Schatten, der theilweise auch die darunter liegende Partie der ersten Hinterrandzelle ausfüllt; bei *valida* sehe ich kaum eine Spur dieses Schattens. — Wegen des schwarzbraunen Thorax (nur ein Fleck unter der Schulter ist gelb), des schwarzbraunen Untergesichtes etc. kann diese Art auch nicht das ♀ zu *flaviventris* W. sein; ebensowenig zu *nitida* Mg., da diese Art nach Mg. VI 304 nur durch die drei gelben Basalglieder der Fühler sich von *Sceptonia nigra* unterscheidet und nach Mg. selbst wahrscheinlich eine Var. derselben ist. Die übrigen Arten haben einen dunklen Centralfleck der Flügel.

An schattigen Felswänden des Sunk bei Hohentauern 1 ♀. Mai.
 vara Stg. W. 903, S. 481. In der Kematenbachschlucht bei Admont 1 ♀. Juni.

* *canescens* W. 904, ♂. An Hohlwegen und Waldbächen um Admont 3 ♂, 2 ♀. Mai—September. Stimmt vollkommen nach W. und unterscheidet sich von *vara* durch geringere Größe (2·5 mm) und die grauschimmernden Seiten des Thoraxrückens.

pictipennis Stg. W. 906, S. 481. Im Veitlgraben 1 ♂. September.

Sceptonia W.

* *nigra* Mg. W. 908, S. 482. In einer Waldschlucht bei Admont Ende Mai 1 ♀.

Mycothera W.

semifusca Mg. W. 914, S. 484. An Waldhohlwegen und Waldbächen um Admont 4 ♂, 3 ♀. Bei 1 ♂ ist die obere Zinke der Untergabel an der Basis breit unterbrochen.

Epicypta W.

punctum Stann. W. 910, S. 483. *Mycetophila obsoleta* Zett. 4192 lässt sich nach der Beschreibung nicht unterscheiden.

Außer der von S. beschriebenen Normalform, bei der aber der Centralfleck der Flügel ziemlich verwischt ist, traf ich folgende Varietäten: *a* ♂: Thorax mit schmal rothgelbem Vorderrande. var. *b* ♀: Thorax mit ziemlich großem rothbraunen Schulterflecke; Endhälfte der Flügel graulich, besonders in der Unter- randzelle und Oberhälfte der ersten Hinterrandzelle, fast so wie bei *Mycetophila adumbrata*. var. *c* ♂: Fühler und Basalhälfte der vier Hinterhüften schwarz, Flügel wie bei *b*. var. *d* ♀: Mittel- und Hinterhüften ganz schwarzgrau, Flügel wie bei *b*. Mittelschienen öfters innen nur mit zwei Dornen; es fehlt dann der obere, der auch bei der Normalform nur klein ist. Erweiterung der Vordertarsen, Färbung der Hinterschenkel etc. stets normal. — An Waldbächen, Hohlwegen und Felswänden um Admont und im Gesäuse 3 ♂ (*a* und *c*), 7 ♀ (Normalform, *b* und *d*).

* *aterrima* Zett. 4225, ♀ (als *Mycetophila*): An Waldbächen um Admont 3 ♀, Juni—September. Im Stiftsgarten von Melk anfangs Mai 1 ♂.

♀ stimmt genau nach Zett. Die Randader geht nicht über die Mündung der dritten Längsader, die Untergabel beginnt ziemlich weit vor der Obergabel etc. (vide Zett.). Das bisher unbekanntes ♂ stimmt sonst ganz mit dem ♀, fällt aber sehr auf durch das Hypopyg, welches aus zwei sehr langen, lanzettlichen, gelben, dicht mit langen, gekräuselten Flaumhaaren besetzten Lamellen besteht.

Mycetophila Mg.

punctata Mg. W. 916, SS. 485! In feuchten Wäldern, Hohlwegen und Bachschluchten um Admont, Rottenmann bis 4500' häufig, sowohl die Normalform, als auch var. *semicincta* Mg. und *unicolor* Mg.; zog sie auch aus Hainbuchsenschwämmen (*Polyporus*) des Stiftsgarten. Mai—September.

lineola Mg. W. 919, SS. 485! Wie vorige, aber noch häufiger; steigt ebenfalls bis in die Krummholzregion des Hochschwung, Damischbachthurm etc.; auch um Steinbrück und Radkersburg. — Meist die Normalform (mit drei braunen Rückenstriemen) und var. *ruficollis* Mg. (Thorax einfarbig licht); selten var. *livida* Mg. (Rückenschild licht, mit dunkler Mittelstrieme), sehr selten var. *bivittata* m. (Rückenschild licht, mit zwei dunklen Seitenstriemen). Mai—September.

unipunctata Mg. W. 920, S. 485. In Wäldern an Bächen und Hohlwegen um Admont, im Gesäuse ♂♀ nicht selten. Juni—September.

* *pumila* W. 922. Im Stiftsgarten und in Bachschluchten um Admont, Hohentauern ♂♀, stets vereinzelt. Juni—September. — Bei einigen Ex. ist der Centralfleck der Flügel kaum angedeutet.

* *adumbrata* Mik. (Hernstein p. 512 und Fig. 3, ♀ und Wien. ent. Z. 1884 p. 81). In Waldbachschluchten um Admont und im Gesäuse ♂♀ nicht selten. Juni—September.

Bei einem meiner ♀ geht die Randader etwas über die dritte Längsader hinaus und dürfte daher doch, wie schon Mik andeutet, die Art besser zu *Epicrypta* gehören, wenn man überhaupt diese Gattung annehmen will; von der äußerst ähnlichen *Epicrypta punctum*, mit deren Varietäten sie in der Flügelzeichnung fast vollkommen stimmt, durch die nicht erweiterten Vordertarsen des ♀, die nur wenig oder nicht verlängerte Randader, die fehlende schwarze Rückenstrieme der Hinterchenkel verschieden. Das Hypopyg des noch nicht beschriebenen ♂ ist vollständig unter dem breit abgestutzten letzten Ringe versteckt; es ragen nur zwei winzige, behaarte, obere Zäpfchen, darunter zwei etwas längere, schmal rechteckige Plättchen und dazwischen ein hakig nach abwärts gekrümmtes Organ (Penis?) hervor; alle durchscheinend horngelb.

* *vittipes* Zett. 4191, W. 925. In Bachschluchten und Waldhohlwegen um Admont, im Gesäuse, am Damischbachturm, im Strechengraben bei Rottenmann sehr häufig, ♂♀. Juni—September.

Variirt sehr stark: Die Fühler sind nicht selten ganz schwarzgrau oder es ist nur das erste Geißelglied etwas röthlich. Der matte oder nur sehr schwach glänzende Thoraxrücken hat entweder einen breit rothgelben Seitenrand oder einen meist großen rothgelben Schulterfleck; bisweilen aber nur einen schmalen lichten Schulterrand. Hinterleib ♂♀ bisweilen mit schmalen gelben, selten an den Seiten etwas erweiterten Endsäumen. Die Untergabel beginnt in der Regel vor, bisweilen aber genau unter oder sogar etwas hinter der Obergabel. Die Flügelbinde des ♀ ist gewöhnlich intensiv braun, füllt die ganze

Spitzenhälfte der Unterrandzelle und das Ende der Randzelle aus und geht — gewöhnlich quadratisch — am Vorderende bis zur oberen Zinke der Obergabel oder noch etwas tiefer. Beim ♂ füllt die viel blässere Binde gewöhnlich fast die ganze obere Endhälfte des Flügels aus, ist aber auf der unteren Hälfte der ersten Hinterrandzelle nur vorne ziemlich deutlich; diese Bindenform kommt auch bisweilen beim ♀ vor, noch seltener die des ♀ beim ♂. — Mehrere ♀ haben die vier Hinterhüften außen intensiv grau angelauten und zugleich den Thorax bis auf einen kleinen Schulterfleck schwarz. Es lässt sich also in der Färbung des Körpers, der Beine und Flügel, sowie im Geäder kein absolut sicherer Unterschied von *caudata* Stg. aufstellen; hingegen ist das Hypopyg ganz verschieden, winzig, braun, etwa wie bei *bimaculata*.

bimaculata Fbr. Zett. 4184, W. 924, S. 486. In Bachschluchten und Waldhohlwegen bis 4500' ♂ ♀ um Admont nicht selten; auch um die Reiteralm des Hochschwung. Juli bis September.

Gleich *vittipes* mit ganz mattem oder kaum glänzendem Thorax und überhaupt derselben außerordentlich ähnlich; unterscheidet sich gewöhnlich leicht durch den größtentheils gelbbraunen (seltener an den Seiten intensiv grauschimmernden) Thoraxrücken mit drei gewöhnlich schmalen, ganz getrennten, selten fast zusammengeflossenen Striemen und durch die nur sehr blasse Flügelbinde, welche zwar ebenfalls die ganze Spitzenhälfte der Unterrandzelle ausfüllt, aber vorne schon in der Mitte der Hinterrandzelle erlischt oder doch sehr undeutlich wird; das ♀ auch durch etwas — aber allerdings nur wenig — bogenförmig erweiterte Mittelglieder der Vordertarsen. Hinterschenkel und Hinterschienen stets mit dunkler Spitze, aber erstere meist ohne Rückenstrieme. Die beiden Flügelgabeln liegen selten genau untereinander, meist die Untergabel hinter der Obergabel, sehr selten vor derselben. Variirt: Die vorderen oder bisweilen alle Schenkel unterseits mit brauner Strieme, Hinterschenkel bisweilen mit vollständiger, aber undeutlich begrenzter brauner Rückenstrieme. Die Schaftglieder bisweilen ebenso dunkel, als die Geißelglieder. Die Flügelbinde wird bisweilen gegen die Flügelspitze so undeutlich, dass man das

Endviertel der Unterrandzelle fast glashell nennen kann. Lege-
röhre ♀ bisweilen sammt den Lamellen gelb. — Bei einigen ♀
ist der Thoraxrücken fast ganz aschgrau mit drei undeutlich
gelb getrennten schwarzbraunen Striemen; — ein Übergang
zu *cinerea* Zett., aber durch die Flügelbinde unterscheidbar.

2 ♀ haben den Thorax normal gefärbt, aber Mittel- und
Hinterhüften schwarzgrau, Hinterschenkel mit intensiv schwarzer
Rückenstrieme, fast die ganze Endhälfte der Flügel grau (am
Vorderrande intensiver) und zwischen der fünften und siebenten
Längsader einen blassbraunen Fleck. — Übergang zu *vittipes*?

* *cinerea* Zett. 4193. In Bachschluchten und Hohlwegen
um Admont, im Gesäuse, am Damischbachthurm ♂ ♀ nicht
selten. Juni—September.

Der *bimaculata* fast in allen Merkmalen gleich, aber stets
kleiner; der ebenfalls ganz matte Thoraxrücken zeigt gewöhn-
lich keine Spur von rothgelber Färbung; sehr selten sind die
Ränder deutlich gelb; nur ein kleiner Fleck unterhalb der
Schulter ist stets rothgelb. Die Mitte zeigt drei getrennte
oder zusammengeflossene schwarze Striemen, die Seitenränder
schimmern intensiv grau. Die Fühler sind meist ganz dunkel,
selten das erste Geißelglied oder auch die Schaftglieder un-
deutlich gelbbraun; die vier Hinterhüften gewöhnlich an der
Basis schwärzlich. Die Flügelbinde ist etwas verschieden; sie
beschränkt sich auf einen schwachen grauen Schatten, der die
Endhälfte der Unterrandzelle und den darüber liegenden Theil
der Randzelle ± ausfüllt und nur wenig unter die dritte Längs-
ader hinabsteigt. Diese Zeichnung erinnert ganz an die der
adumbrata Mik., reicht aber nicht so weit nach vorne und unten.
Bisweilen fehlt dieser Schatten sogar gänzlich oder ist nur auf
der Vorderhälfte deutlich. In Geäder, den langen, feinen, faden-
förmigen Fühlern, in Färbung der Beine, Form der dunklen
Analanhänge ♂ ♀ fand ich keinen constanten Unterschied; wegen
der verschiedenen Flügelzeichnung aber kann ich sie nicht für
eine melanochroitische Var. von *bimaculata* halten.

* *caudata* Stg. Zett. 4190, Mik in z. b. G. 1874, Tafel VII,
Figur 6—7!, *Opisthobla caud.* Mik in Wien. ent. Z. 1891 p. 5.
Gibba W. 946 halte ich für das ♀ dazu, das W., durch die flach-
gedrückte Form des Hinterleibes getäuscht, für ein ♂ gehalten

hat. Seine Beschreibung stimmt auf mehrere ♀ vollständig. Die längeren Rand- und Schildchenborsten sind bald schwärzlich, bald gelbbraun. Die Hinterschenkel besitzen stets eine schwarze oder braune, aber nicht scharf begrenzte Rückenstrieme. Der Centalfleck der Flügel ist bald genau, wie ihn W. beschreibt, bald ziemlich intensiv und über die schwarzbraunen Aderstellen hinaustretend; im ersten Falle erlischt die genau in der Mitte zwischen der kleinen Querader und der Flügelspitze liegende Binde in der Mitte der Unterrandzelle gewöhnlich ganz und eine Endbinde fehlt vollständig. Im zweiten Falle aber reicht die Binde gleich intensiv bis über die obere Zinke der vierten Längsader und abgeblasst sogar fast bis zum Hinterrande; dann findet sich auch unter der Mündung der dritten Längsader ein dunkler Schatten; die Spitze der Unterrandzelle bleibt aber stets ziemlich glashell. Die Untergabel beginnt entweder hinter oder genau unter der Obergabel. Von *vittipes* stets durch den lebhaften Glanz des Thorax und das große, eigenthümlich gebaute Hypopyg ♂, den flach gedrückten Hinterleib ♀ leicht zu unterscheiden. Im Mühlauerwalde 2 ♂, 2 ♀, am Kematenbache 2 ♀, an Waldbächen des Damischbachthurm 2 ♂. Auch um Melk und Seitenstetten mehrere ♂♀. Mai—September.

xanthopyga W. 927, ♂; S. 486. Am Kematenbache bei Admont ein normales ♀, um die Reiteralm des Hochschwung 1 ♀ (*forma melanochroitica*: Thoraxrücken ganz einfarbig glänzend-schwarz).

* *magnicauda* n. sp. ♂. 3 mm. *Fulva opaca*. *Caput obscurum facie flavescente, palpis et articulis 3 basalibus antennarum flavis; thoracis dorsum vittis 3 discretis obscuris; abdomen nigrum incisuris angustis, segmentorum anticorum lateribus et ventre late flavis; hypopygium flavum, maximum; pedes flavi, femorum posteriorum apice et linea dorsali obscura; alae griseae margine antico lutescente, macula centrali et fascia transversa abbreviata fuscis*. Steht wohl zunächst der *xanthop.* und *caudata*, gleich diesen ausgezeichnet durch das auffallend große Hypopyg ♂, weicht aber schon durch die Färbung und Glanzlosigkeit des Thorax von beiden sehr ab.

Kopf ziemlich dunkel braun. Gesicht aber gelbbraun oder rothbraun. Stirn mit anliegenden, weißgrauen Haaren bekleidet. Taster und die drei ersten Fühlrglieder ganz gelb. Fühler

schlank, Geißelglieder länger als breit. Thorax mattgelb, Brustseiten mit zwei bis drei braunen Flecken; Hinterrücken fast ganz braun, in der Mitte dunkler; Rückenschild mit drei schwarzbraunen, ganz getrennten, mäßig breiten Striemen, die mittlere hinten, die seitlichen vorn stark verkürzt; bei 1 Ex. sind die seitlichen nur hinten braun ausgefüllt, vorn nebst der ganzen Mittelstrieme sehr blass. Behaarung desselben aus kurzen, anliegenden, gelblichen und längeren, abstehenden, dunklen Haaren gemischt; die spärlichen langen Borsten des Hinterrandes und die vier langen Randborsten des Schildchen schwarzbraun. Schildchen gelb mit braunschwarzer, halbkreisförmiger Basalmakel. — Hinterleib schlank, schwarz, mit feinen lichten Einschnitten; die Seiten des zweiten oder auch des dritten Ringes nebst Bauch breit gelb. Hypopyg länger als die zwei letzten Ringe zusammen, viel breiter und deutlich tiefer hinabreichend, als der letzte Ring. Die zwei oberen eiförmigen Basalstücke (*laminae superae*) lang, am Grunde gelb, an der Spitzenhälfte braun und mit braunen Haaren bekleidet. Seitwärts zwei ziemlich weit nach vorn, bis zur Mitte des letzten Ringes greifende, sich demselben anlegende, muschelförmige, gewölbte, gelbe, an der Unterseite nur äußerst kurz flaumige, an der Spitze gebräunte und daselbst, sowie am ganzen Oberrande lang braunbehaarte Organe. Am Endrande derselben jederseits zwei gelbe, kurze, hackenförmige Dornen und am untersten Endrande zwei lineale, gelbe, nach rückwärts gerichtete Griffel, deren Spitze ein langes feines Haar trägt. — Beine blassgelb, nur die Oberkante und schmale Spitze der Hinterschenkel, sowie die Tarsen braun, die vier Hinterfersen aber größtentheils gelb. Mittel- und Hinterschienen mit zwei Reihen langer Außendornen, erstere auch mit drei langen Innendornen (der oberste bedeutend kürzer); Dornen und Sporne je nach der Richtung gelb oder braun. Vorderschiene und Vorderferse gleich lang; Vordertarsen unterseits sehr fein —, die übrigen ziemlich auffällig stachelig beborstet. Flügel etwas grau, gegen den Vorderand deutlich gelblich, die Adern mit Ausnahme der ersten und dritten Längsader fein und gelblich. Hilfsader sehr kurz und abgebrochen. Querader etwas länger, als das Basalstück der dritten Längsader und als der Stiel der Obergabel. Die

dritte Längsader an der Spitze deutlich nach abwärts gebogen. Die Untergabel liegt auffallend weit vor der Obergabel (weiter als bei allen übrigen Arten; bei *xanthopyga* und *caudata* sogar meist hinter der Obergabel). Die feine Analader erreicht kaum die Hälfte des Gabelstieles. Der dunkelbraune Centralfleck ist ganz normal, füllt die Basis der drei Zellen aus, reicht aber kaum in die Basalzelle. Die Endbinde füllt nicht ganz die Hälfte der Unterrandzelle aus und reicht vorn bloß etwas über die Hälfte der ersten Hinterrandzelle viereckig herab oder geht verblasst bis zur oberen Zinke der Obergabel.

An Waldhohlwegen um Admont und an Felswänden des Sunk bei Hohentauern 3 ♂. Juli, August.

* *rufescens* Zett. 4198, ♂ ♀, Mik in z. b. G. 1874 p. 348 und Tafel VII, Figur 8! Leicht kenntlich durch die Größe und die in vier Flecke aufgelöste Flügelbinde.

Unter Felswänden im Scheibleggerhochwalde und im Wirthsgraben bei Hohentauern 3 ♂. Juli, August.

signata Mg. W. 929, SS. 487! Variirt bisweilen ohne gelben Mittelstreifen des Hinterleibes, selten (var. *bivittata* Strobl Progr. p. 47) ohne braune Mittelstrieme des Thorax; bisweilen reicht die halbmondförmige Flügelbinde ziemlich weit gegen den Hinterrand.

In Hohlwegen, Bachschluchten und Wäldern wohl in ganz Steiermark: Überall um Admont, Gstatterboden, Hohentauern, Steinbrück, Radkersburg. Juni—September.

spectabilis W. 932, S. 487. In Bachschluchten und an Waldfelsen um Admont ♂ ♀ ziemlich häufig; auch im Gesäuse und am Damischbachthurm. Juni—September.

Die drei Thoraxbinden sind entweder getrennt oder zusammengefloßen; dann bleibt nur ein breiter Seitenrand, der sich an der Schulter und vor dem Schildchen erweitert, nebst einem Mittelfleck vor dem Schildchen rothgelb; bisweilen ist auch der Seitenrand in der Mitte schwarz unterbrochen. Sonst stimmen meine Ex. genau mit den Angaben der Autoren und sind durch den grauen Fleck der Achselzelle, sowie durch die meist längere, zweimal gebogene Binde von der ebenfalls ganz glanzlosen *marg.* und *fratern.* sofort unterscheidbar. Bei *frat.* bildet die Binde gewöhnlich einen Halbkreis, bei *marg.* setzt

sich noch ein schwächerer Viertelkreis oder ein Rechteck an; sonst ist zwischen beiden außer den oft schwer erkennbaren Genitalunterschieden des ♂ wohl wenig Unterschied.

marginata W. 934, S. 488. In Bachschluchten etc. um Admont, Hohentauern und im Gesäuse ♂♀ ziemlich selten. Juni—August.

fraterna W. 934, S. 488. Wie vorige, aber bedeutend häufiger; geht bis in die Krummholzregion des Scheiblstein, Damischbachthurm, Hochschwung. Juni—September.

lunata Mg. W. 931, S. 488. In Wäldern um Admont und im Gesäuse ♂♀ ziemlich selten. Auch um Melk und Seitenstetten. Juni—September.

rudis W. 935, S. 488. In Bachschluchten bei Admont und im Gesäuse 3 ♂. Juni, Juli.

biusta Mg. W. 937, S. 489. Im Stifftsgarten von Admont 1 ♂, in der Kematenschlucht 1 ♀.

blanda W. 938, S. 489. An einem Waldbache des Damischbachthurm und im Veitlgraben bei Admont zwei fragliche ♀. Stimmen zwar genau nach W., könnten aber doch vielleicht das unbekannte ♀ zu *maculipennis* sein, nur sind sie zu groß (4·5); bei den ♀ dürften die Unterschiede wohl schwer zu ermitteln sein; das ♂ der *blanda* aber unterscheidet sich nach W. von *mac.* durch das mit auffallenden Haaren und Dornen besetzte Hypopyg.

gratiosa W. 941, S. 490. An Waldbächen um Admont sehr häufig, auch im Stifftsgarten, am Damischbachthurm, um Hohentauern. Mai—September.

* *var. maculipennis* W. 939 (nur durch den blassbraunen Fleck am Hinterrande der Flügel von *grat.* unterscheidbar; am kleinen Hypopyg sehe ich keinen Unterschied). In Bachschluchten und Waldhohlwegen um Admont 3 ♂, 2 ♀.

luctuosa Mg. W. 942, S. 489. (*modesta* W. 942 ist nach Dziedziaki in Wien. ent. Z. 1887 p. 43 damit identisch.) An Waldbächen um Admont 2 ♂, 2 ♀. Variirt: 1 ♂, 1 ♀ haben auch die Mittel- und Hinterhüften grau angelaufen; das zweite ♀ besitzt statt der Bogenbinde an der Mündung der dritten Längsader nur einen schwachen schiefen Schattenstreifen. Vorder-tarsenglieder ♀ sehr deutlich erweitert.

* *hamata* W. 940, ♂. In den Krumauer Torfbrüchen ein Pärchen (17. Juli); auch um Melk und Seitenstetten im Mai 3 ♂.

Die ♂ stimmen genau nach W. und sind besonders durch die hackenförmigen Dornen des Hypopyg (jederseits 2—3) und die ziemlich weit hinter der Obergabel beginnende Untergabel kenntlich. Das ♀ stimmt aufs genaueste mit den ♂; Ringeinschnitte, Bauch und siebenter Ring sind gelbbraun; die dreieckige Legeröhre ist braun, die kleinen Lamellen, deren zweites Glied rundlich ist, gelb. Die Vordertarsen sind etwas wenig plattgedrückt, aber nicht bogenförmig erweitert.

* *tarsata* W. 944, ♀. An Stiftsgartenmauern 1 ♂, in Bachschluchten um Admont 1 ♂, 3 ♀, an Ennsfelsen in Gesäuse 1 ♀. April—August.

♀ stimmen genau nach W. und fallen besonders durch die drei stark bogenförmig erweiterten Vordertarsenglieder auf. Die in Färbung, Größe (3 mm), Flügelzeichnung etc. identischen ♂ besitzen einfache Vordertarsen. Das Hypopyg ist sehr klein, rothgelb. Der Basaltheil ist — von der Seite gesehen — convex eiförmig, etwa halb so lang und ein Drittel so hoch als der letzte Ring und endet in zwei winzige, schmale, gegen einander gebogene Zangen, von denen noch ein kleines, dornartiges, gelbes Anhängsel absteht. Am oberen Grunde des Basalstückes liegen zwei verlängert dreieckige Schüppchen. Behaarung des Hypopyg sehr kurz und spärlich.

cingulum Mg. W. 944, S. 487. In den Krumauer Torfbrüchen bei Admont 1 ♀. August.

Dynatosoma W.

fuscicorne Mg. W. 948, S. 492. An Waldhohlwegen bei Melk, gewiss auch im Gebiete.

nigricoxa Zett. 4187, ♀, W. 948 und S. 492, ♂. An Waldfelsen des Gesäuses Mitte Juni 1 ♂, am Kematenbache bei Admont Mitte August 1 ♀.

♀: Der siebente Ring sehr schmal; die braunrothe Legeröhre so lang als der sechste und siebente Ring zusammen, schmal dreieckig, sehr spitz und in einen feinen Stachel auslaufend. Die Endlamellen liegen oberhalb des Stachels und sind sehr klein, oval, schwarzbraun.

* *rufithorax* n. sp. ♂. 5 mm. *Simillimum fuscicorni*; differt facie et prothorace rufis, thoracis dorso rufo lateribus pallidioribus, abdomine rufopunctato, hypopygio aliter formato, macula centrali non usque ad marginem anteriorem extensa.

Untergesicht rothbraun. Fühler ziemlich dick mit quadratischen Geißelgliedern; die drei Basalglieder ganz, das vierte größtentheils, die zwei folgenden nur auf der Unterseite rothgelb, die übrigen schwarzbraun. Prothorax rothgelb, Thoraxrücken ziegelroth mit breit gelbrothem Seitenrande, Schildchen schwarz mit breitem gelbrothem Mittelstreifen, Brustseiten und Hinterrücken schwarz, nur die Nähte stellenweise roth. Hinterleib schwarz mit schmalen gelblichen Einschnitten und an jeder Seite des zweiten bis fünften Ringes mit undeutlichem röthlichen Mittelflecken. Der sechste Ring etwas schief abgeschnitten und gleich den zwei vorausgehenden mit dreieckig vorstehender Bauchschiene; die des sechsten Ringes ganz, des vierten und fünften aber nur an der Spitze gelb. Das Hypopyg dreieckig, nach oben zu einer Spitze verschmälert, rückwärts senkrecht abgeschnitten mit zwei Paaren von Anhängen: die oberen klein, gelb, rundlich schüppchenförmig mit einem gelben, gekrümmten Dorne; die unteren wenigstens doppelt so lang, gelbbraun mit verdunkelten Rändern, ungefähr elliptisch, aber am Oberrande stark gekrümmt, am Unterrande ziemlich gerade, am Ende kurz nach abwärts zugespitzt; der ganze Oberrand nebst Spitze dicht wimperig dunkelhaarig; die Haare der Spitze bilden fast einen kurzen Pinsel. — Hüften ganz gelb, nur die hintersten haben außen an der Spitze ein schwarzes Fleckchen; Mittel- und Hinterschenkel unterseits an der Basis schwarz gefleckt und mit breit schwarzer Spitze; ihre Schienen an der Spitze nur undeutlich gebräunt. Bedornung der Beine, Geäder und Färbung der Flügel genau wie bei *fuscic.*; nur bricht der Centralfleck an der ersten Längsader ab, während er bei *fuscic.* bis zum Vorderrande geht; doch ist die Randzelle oberhalb des Centralfleckes etwas getrübt. Die Untergabel beginnt ebenfalls ziemlich weit hinter der Obergabel. Das allenfalls zu vergleichende *Dyn. nobile* Lw. in Berl. ent. Z. 1873, sowie *Mycetophila thoracica* Zett. und *fulvicollis* Stg. sind nach den Beschreibungen jedenfalls verschieden.

An Felswänden des Scheibleggerhochwaldes (4500') bei Admont Ende Juli 1 ♂.

* *cochleare* n. sp. 4·5 mm. *Simillimum fuscicorni*; differt *scutello nigro, femoribus subtus flavis, furcis fere aequae altis, fascia antepicali abrupta, appendicibus hypopygii cochleariformibus.*

Auch dieses Thier muss, so sehr es fast in allen Merkmalen mit *fuscic.* übereinstimmt, als eigene Art betrachtet werden. Die Färbung ist fast genau die von *fuscicornis*: Kopf ganz dunkel; Taster, Schaft- und die ersten Geißelglieder der Fühler rothgelb. Thorax schwarz mit großem blassgelben Schulterfleck, gelber Behaarung, gelben Rand- und sechs starken braungelben Schildchen-Borsten; das Schildchen aber ganz schwarz. Hinterleib ziemlich glänzend schwarz mit schmalen lichterem Einschnitten und anliegender gelber Behaarung. Hüften und Schenkel sonst ganz blassgelb, nur die Spitze der vier Hinterschenkel schwarz; ihre Schienen ebenfalls blassgelb mit deutlich gebräunter Spitze; ihre langen Dornen in gewisser Richtung dunkel, die Sporne aber rein gelb. — Flügel in Färbung und Geäder ebenfalls fast identisch: der Centralfleck geht bis zum Vorderrande und ist in der Randzelle sogar breiter als unten. Die Binde ist aber in der Mitte der ersten Hinterrandzelle wagrecht abgebrochen; von da an ist kaum ein schwacher Schatten als Andeutung einer Fortsetzung nach unten vorhanden. Die Untergabel beginnt nur ganz wenig hinter der Obergabel; bei *fuscic.* ist sie fast dreimal so weit nach rückwärts verlegt. Besonders auffallend sind die Unterschiede am Hypopyg. Dasselbe ist glänzend dunkelbraun, von der Form eines Kegelstutzes mit ziemlich dichter, aber kurzer brauner Behaarung. Auf der Oberseite liegen an der Basis — wie bei *fuscic.* — zwei große, dreieckig kegelförmige Zäpfchen. Unterhalb der Spitze dieser Zäpfchen liegen zwei kleine braungelbe, fast senkrecht aufgerichtete dreieckige Schuppen (und noch einige winzige aufgerichtete Schüppchen) und unter diesen Schuppen zwei wenigstens doppelt so lange, breite, rechteckige, wagrechte, an der Spitze etwas löffelartig verbreiterte und vollkommen abgerundete, glänzend braune, an den Rändern überall nur kurz behaarte Lamellen. Die entsprechenden Lamellen des *fuscic.* sind kurz dreieckig mit einer langen, fast haarfeinen, grannenförmigen Borste.

An Waldhohlwegen der Mühlau und Pitz bei Admont
2 ♂. August, September.

Cordyla Mg.

flaviceps Stg. W. 953, S. 494. In Bachschluchten und
Hohlwegen um Admont 3 ♀. Juli—September.

crassicornis Mg. W. 955, S. 493, Wulp. 159. In Hohl-
wegen und Bachschluchten um Admont ♂ ♀ nicht selten, auch
am Damischbachthurm. Juni—September. Die untere Zinke der
Obergabel ist öfters knapp vor dem Flügelrande abgebrochen.

brevicornis Stg., Zett., W. 956, S. 493, *Brachypeza*
nigra Strobl Progr. 93. An Waldbächen um Admont und am
Damischbachthurm einige ♂. Um Melk und Seitenstetten ♂ ♀.
Mai—August.

* *fusca* Ltr. Wulp 160 und Tafel V, Figur 12!, *atra* Macq.
Mg. VII 50. In Waldhohlwegen der Mühlau 1 ♂, im Veitlgraben
bei Admont 1 ♀. August, September.

26. Familie. Chironomidae.

Ceratopogon Mg.

pallidus W. S. 575. Im Schwarzenbachgraben bei
Admont Ende August 1 ♀.

regulus W. S. 576. Im Stiftsgarten von Admont selten.
Auch um Melk und Seitenstetten mehrmals ♂ ♀.

bipunctatus L. S. 576. Im Zimmer zu Admont um
Lampenlicht 1 ♀, an Bachrändern der Scheibleggerhochalpe, auf
Wiesen bei Hohentauern, Gestrüch um den Scheiplsee des
Bösenstein, in Laubwäldern um Steinbrück ♂ ♀ nicht selten.
Mai—August.

niger W. S. 576. Auf Wiesen um Admont und an Bach-
rändern der Scheibleggerhochalpe 4 ♀. Juli.

myrmecophilus Egg. S. 577. In Auen um Admont,
Radkersburg, Steinbrück ♂ ♀, aber selten. Juli.

sericatus W. S. 577. Im Stiftsgarten von Admont 1 ♀.
Um Seitenstetten mehrere ♂ ♀.

* *afacer* W. S. 590. Unter Gestrüch bei Admont ein
Pärchen. Juli.

lucorum Mg. SS. 579! Unter Gesträuch des Stiftsgarten von Admont 1 ♀. Mai.

* *flavolineatus* Strobl Progr. 52, ♀. Wien. ent. Z. 1893, p. 168. ♂. An Bach- und Waldrändern um Admont einige ♂ ♀, auch auf Krummholzwiesen des Scheiblstein 1 ♀. Juli—September.

rostratus W. S. 579. Auf Wiesen um Admont, Hohentauern, Radkersburg, Cilli ♂ ♀ nicht selten; var. 1 (Beine und Schwinger sammt Knopf dunkel fahlgelb oder pechbraun): Auf Wiesen um Hohentauern und um den Scheiplsee des Bösenstein 3 ♀. Juni—August.

brunnipes Mg. Zett. 3641 und 4854, S. 579. Im Stiftsgarten, in Mooren, Sumpfwiesen und Bachschluchten um Admont ♂ ♀ häufig; auch am Damischbachthurm, um Hohentauern, Radkersburg. Mai—August.

* *griseolus* Zett. 4865. (Von dem äußerst ähnlichen *brunnipes* besonders durch die auffallend blaugraue Bereifung des Thorax verschieden.) An der Stiftsgartenmauer und im Veitlgraben bei Admont 3 ♀. Auch bei Melk und Seitenstetten 3 ♀. Mai—August.

frutetorum W. S. 580. (*minutissimus* Zett. 4860, ♀ ist wohl nur eine nicht seltene Form mit wenig glänzendem Rückenschild; die übrigen von Zett. angeführten Merkmale finden sich auch bei normalen ♀.) In Gärten und Wiesen um Admont nicht selten.

pavidus W. S. 580. In Feldern und Sumpfwiesen um Admont bis in die Voralpen ♂ ♀ nicht selten; auch am Almsee bei Turrach und um Steinbrück. Juni—August.

Nota. Der Schwingerknopf ist häufig rein weiß; die Beine, besonders die Schenkel des ♀ sind stets viel dunkler, als bei *brunnipes*, die Körpergröße geringer und die erste Unterrandzelle äußerst schmal, stets bedeutend kürzer, als die zweite; bei dem noch kleineren *frutetorum* sind beide ungefähr gleichlang.

pietipennis Stg. Zett. 3652, S. 581. Unter Gebüsch bei Admont Ende Mai 1 ♀.

varius W. S. 581. In Hohlwegen des Lichtmessberges bei Admont vereinzelt.

pulicaris L. S. 581. An der Stiftsgartenmauer von Admont Mitte Juli 1 ♀.

* *nubeculosus* Mg. VI 263, Zett. 3650 und 4857. An Bachrändern bei Radkersburg Ende Juli 1 ♀.

scutellatus Mg. S. 582. Auf trockenen Rainen bei Admont 2 ♀. Juli.

* *lateralis* Mg. VII 18 = *flavirostroides* Strobl Progr. 64. In feuchten Hainen bei Admont sehr selten. Auch um Melk und Seitenstetten mehrmals ♂♀.

ochraceus W. S. 582 und *saltans* W. S. 590; um Seitenstetten ♂♀; wohl auch im Gebiete.

* *candidatus* W. 1852, S. 591 (*non candidatus* Lw. 1854, Strobl in Wien. ent. Z. 1893, p. 169, die höchst wahrscheinlich mit *fasciatus* Mg. zusammenfällt). In einer Bachschlucht bei Admont Ende Mai 1 ♀ (var.: die zwei ersten Tarsenglieder sind zwar lichter, als die folgenden, aber nur braungelb, nicht weiß). Normale ♂♀ sammelte ich um Seitenstetten (Progr. 52 als *lacteipennis* Zett.). Die echte *lacteipennis* Zett. S. 584 traf ich bisher nur bei Melk.

niveipennis Mg. SS. 583! Auf Dolden, Sumpfwiesen und Bachrändern um Admont, Hohentauern häufig; auch noch zwischen Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein in Menge erbeutet. Juni—August.

nitidus Macq. SS. 584! An Bachrändern um Admont vereinzelt. Um Seitenstetten ziemlich häufig.

femoratus Fbr. SS. 584! Auch diese um Melk und Seitenstetten häufige Art traf ich bisher nur vereinzelt auf Wiesen um Admont und in der Krummholzregion des Damischbachthurm.

flavipes Mg. SS. 585! Auf Sumpfwiesen um Admont, Hohentauern, Cilli, Radkersburg nicht selten, auch eine Var. des ♀: Fühlerwurzel roth, Schienen fast ganz schwarz, Vorderhälfte der Flügel von der Basis an gebräunt.

variegatus W., *spinipes* Pz., *ferrugineus* Mg., *solstitialis* W., *albipes* W., alle von mir um Seitenstetten gesammelt, sind noch ausständig.

rufipectus W., SS. 587! Um Admont nur 1 ♀ im Grase gestreift; um Seitenstetten häufiger.

serripes Mg. SS. 587! In Bachschluchten um Admont selten. Um Seitenstetten ♂♀ häufiger.

versicolor W. S. 589, ♀. An Bachrändern und sumpfigen Stellen um Admont ♂♀ vereinzelt.

Das noch nicht beschriebene ♂ stimmt in der eigenthümlichen Thoraxzeichnung und den Flügeln vollkommen mit dem ♀. Der Federbusch der Fühler ist fahlbraun, das Endglied kürzer weißlich behaart. Das Schildchen ist braunschwarz. Der Hinterleib ist ziemlich lang graulich behaart. Das braunschwarze Hypopyg ist mäßig groß, etwa so lang, als die zwei letzten Ringe zusammen und von der Breite derselben; die Haltzange legt sich knapp zu beiden Seiten an; das erste Glied ist dick walzenförmig, so lang als die obere Endlamelle; das zweite, schmal hackenförmige Glied steht senkrecht auf dem ersten nach innen. Die Behaarung der schlanken Beine ist fahlgelblich, auffallend lang, fast zottig; Färbung der Schenkel und Schienen glänzend pechbraun, die der Tarsen weißlich fahlgelb mit sehr schmalen schwärzlichen Gelenken. Ferse doppelt so lang, als das zweite Glied.

***Corynoneura* W.**

scutellata W. S. 594. Bisher nur um Seitenstetten einigemal gesammelt; gewiss auch einheimisch.

**atra* W. S. 594. Auf Sumpfwiesen bei Admont und zwischen Grünerlen des Scheiplsee einige ♂. August.

***Chironomus* Mg.**

I. Sect. *Tanytarsus* Wulp. Flügel behaart, Vorderferse länger, als die Schiene.

punctipes Wied. SS. 597! In den Krumauer Torfbrüchen bei Admont 2 ♂. August.

flavipes Mg. Zett. 3577, SS. 597! Mit der vorigen mehrere ♂♀.

gmundensis Egg. S. 597, ♂, Wulp. 285, ♀♂. Unter Gesträuch um Admont ♂♀, aber selten. Bei Seitenstetten sehr häufig. Mai, Juni.

Thorax ♂ bald ganz mattschwarz, bald der Schulterfleck ziemlich breit gelbgrün, bisweilen sogar Spuren von lichterem vertieften Längsrinnen zwischen den erhabenen Thoraxleisten, so dass die Art sehr dem *pusio* ähnelt; aber die Beine, besonders Vorderbeine, viel dunkler, der Hinterleib fast ganz schwarz-

braun, höchstens in der Vorderhälfte olivengrünbraun. Das ♀ stimmt bis auf die gewöhnlichen Geschlechtsunterschiede vollkommen mit dem ♂; Thorax stets mit großem gelbbraunen Schulterflecke, öfters auch die vertieften Längsrinnen und das Hinterende der Mittelpartie lichter; Hinterleib meist olivengrünbraun.

pusio Mg., Zett., Wulp, SS. 597! Unter Gesträuch und an Waldbächen bei Admont, am Damischbachthurn, Almsee bei Turrach ♂♀ nicht selten. Juni—August; um Seitenstetten schon im April häufig.

Die Rückenstriemen sind bald schwarzbraun, bald dunkel rostgelb; aber der Hinterrücken ist stets viel dunkler, als bei *ten.* und *hilar.*

hilarellus Zett. S. 598. An Bachrändern um Radkersburg 1 ♂. Um Seitenstetten ♂♀ nicht selten.

tenuis Mg., Zett., Wulp, S. 598. Unter Gesträuch, in Sumpfwiesen und Bachschluchten um Admont, Radkersburg, am Almsee bei Turrach ♂♀ nicht selten. Die noch hierher gehörigen *latus* Stg. und *flavellus* Zett. kommen wohl auch im Gebiete vor, da ich sie bei Seitenstetten mehrmals sammelte.

II. Sect. Chironomus Wulp. Flügel nackt, sonst wie I.

nubeculosus Mg. Zett., SS. 598. Im Stiftsgarten von Admont 1 ♂. Wohl weiter verbreitet, da sie um Melk und Seitenstetten nicht selten ist.

rufipes L. Zett. SS. 599! An Teichrändern bei Admont 1 ♂.

pictulus Mg., Zett., SS. 600! An Bachrändern um Cilli vereinzelt. Wahrscheinlich in Untersteier nicht selten, da ich sie um Melk häufig sammelte.

lugubris Zett. S. 601? (fehlt in SS). Am Almsee bei Turrach 2 ♂. Die Größe (9 mm) stimmt mit der Angabe Zett., während S. nur 2—2 $\frac{1}{4}$ ''' angibt.

plumosus L. Zett., SS. 601! In den Muraen von Radkersburg einige ♂.

annularius Mg. Zett., S. 602. Auf Waldblumen bei Admont im Mai 1 ♂.

* *nemorialis* Zett. 3498. Zwischen Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein 1 ♀. 4 mm. Stimmt genau.

aprilinus Mg. Zett., SS. 602! Unter Gestrüch im Stiftsgarten von Admont ♂ ♀ nicht selten. Um Melk und Seitenstetten häufig. April—Juni.

riparius Mg. Zett., SS. 603! An Teichen und Ennsarmen um Admont sehr häufig. Mai—August.

tentans Fbr. Zett., S. 603. An Teichrändern und Ennsarmen um Admont ♂ ♀, aber selten. Mai—Juli.

venustus Stg. Zett., SS. 603! Unter Gestrüch und an stagnierenden Gewässern um Admont nicht selten, auch um Radkersburg 2 ♂. Bei Melk und Seitenstetten gemein.

dispar Mg. Zett., SS. 604! An Sumpfrändern um Admont und am Almsee bei Turrach ♂ ♀ ziemlich selten.

albimanus Mg. Zett., SS. 604! Unter Gebüsch um Admont ♂ ♀. Mai.

pullus Zett. S. 604. In Bachschluchten um Admont ziemlich selten. Mai—September.

chloris Mg. Zett., SS. 604! In den Krumauer Torfbrüchen 2 ♂ (var. 1. Vorderschenkel größtentheils, Vorderschienen ganz schwarz). Die Normalform häufig um Seitenstetten, selten um Melk.

viridis Macq. Zett., SS. 605! An stehenden Gewässern um Admont selten: var. b. Zett. (Vorderschienen ganz schwarzbraun, aber Tarsen weißgelb, nur die zwei Endglieder etwas bräunlich. 5 mm.) Um Admont und Radkersburg 2 ♂.

* *nigrimanus* Stg. Zett. 3534. Ganz wie *virid. var. b.*, aber auch die Tarsen schwarzbraun. Thoraxstriemen bald rostbraun, bald schwarzbraun; Hinterrücken mit einem schwarzbraunen Flecke. Um Seitenstetten ♂ ♀, wohl auch im Gebiete.

brevitibialis Zett. SS. 606! Eine Var. davon ist *tricolor* *Wulp. 262*, durch schwärzliche Flecke und Binden der Hinterleibsringe von der Normalform verschieden. Auf Gestrüch und Sumpfwiesen um Admont, Luttenberg; die Var. sammelte ich nur um Seitenstetten.

virescens Mg. Zett., S. 606. Unter Gebüsch um Admont und Steinbrück nicht selten.

viridulus L. Zett., S. 606. An Bachrändern bei Admont 1 ♂. Um Seitenstetten häufiger.

pedellus Deg. SS. 606! In feuchten Hainen, an Bach-

und Sumpfrändern um Admont, Radkersburg und wohl im ganzen Gebiete häufig; auch *var. atricornis* Strobl Progr. 53.

* *pedestris* Mg. Zett., S. 606, Strobl Progr. 64. Im Logarithale bei Sulzbach anfangs August 1 ♂.

Aus dieser Section kommen in Steiermark gewiss noch manche Arten vor, wenigstens die von mir um Melk und Seitenstetten gesammelten: *flexilis* L., *quadrimaculatus* Mg., *alborinctus* Strobl Progr. 54, *maculipennis* Mg., *intermedius* Stg., *flaveolus* Mg., *productus* Zett., *tendens* Mg., *pusillus* L.

III. Sect. *Metriocnemus* Wulp. Flügel behaart, Vorderferse kürzer. als Schiene.

A. Schwarze Arten.

picipes Mg. I 52, Zett. 3589 (diese Beschreibungen stimmen vollständig), *fuscus* S. 608 (fehlt in SS. und ist wohl kaum = *fuscus* Mg. I 52. da Mg. $2\frac{1}{2}$ ''' angibt, während alle meine ♂ nur die von S. angegebene Größe $1\frac{1}{3}$ ''' — die ♀ noch weniger — besitzen), Strobl Progr. 54. — ♂: Der ganze Körper einfarbig schwarz, matt oder nur wenig glänzend; nur die Thoraxmitte und die Brustseiten sind ziemlich deutlich grau oder der Thoraxrücken grauschwarz mit zwei schmalen, schwarzen, weit getrennten Innen- und zwei breiten schwarzen Außen-Striemen; doch sind es mehr Schillerstriemen und ihr Verlauf nicht deutlich zu verfolgen. Hinterleib dicht braun behaart. Beine entweder ganz schwarzbraun oder (unreif?) Schenkel dunkelbraun, Schienen und Tarsen lichter; Vorderferse = $\frac{2}{3}$ Schiene, bald etwas mehr, bald etwas weniger. Flügel behaart, graulich glashell, in gewisser Richtung milchweiß mit weißlichen Adern. Schwinger ♂ ♀ schwarz. — Die ♀, die ich häufig mit den ♂ fieng, gleichen bis auf die Geschlechtsunterschiede durchaus den ♂: nur ist der Thoraxrücken lebhafter glänzend, mehr bleischwarz mit denselben tiefer schwarzen Striemen; die Flügel sind dichter dunkel behaart — aber auch in gewisser Richtung ziemlich weiß; die vorderen Längsadern bedeutend dicker, in der Basalhälfte meist rostbraun, gegen das Ende schwärzlich, so dass der Vorderrand scheinbar rostgelb, dann schwärzlich erscheint. Auf Sumpfwiesen um Admont nicht selten, auch noch auf Krummholzwiesen des Damischbachthurm.

atratus Zett. S. 608 (fehlt in SS.). Unter Bäumen des Stiftsgartens von Admont selten, ♀ ♂. Auch um Seitenstetten selten. Mai—Juli.

Stimmt sehr gut nach Zett.; die ♂ unterscheiden sich von *picipes* durch ziemlich glänzenden Thoraxrücken und kürzere Vorderferse (etwas mehr, als halbe Schienlänge), sind aber sonst derselben so ähnlich, dass sie wohl nur eine Var. derselben bilden; denn bei Untersuchung einer größeren Anzahl von Ex. zeigt sich das Längenverhältnis zwischen Schiene und Ferse ziemlich variabel. *fuscipes* Wulp ♂ mit schwarzen Schwingern und der Ferslänge des *atratus* dürfte hierher gehören; das ♀ aber mit gelben Schwingern scheint die echte *fuscipes*.

immundus Zett. 3590, ♀, S. 607, ♂. Ein ♂, im Mai in einer Bachschlucht bei Admont gefangen, dürfte hierher gehören wegen seiner geringen Größe (2 mm), des blassbraunen Federbusches, braungelben Schwingerknopfes, der kurzen Vorderferse (= 1/2 Schiene) und der gelbbraunen Schenkel; Schienen und Tarsen etwas dunkler braun.

albolineatus Mg. I 39, Wulp 290, Zett. 3523, *fuscipes* SS. 607!, Zett. 3578, Wulp 291, ♀ und wahrscheinlich auch Mg. I 49. ♂: Thoraxrücken ziemlich glänzend schwarz, die vertieften Intervalle zwischen den Striemen aber weißgrau ausgefüllt; daher scheinbar mit zwei weißen Striemen; doch ist die weißliche Ausfüllung besonders bei abgeriebenen Exemplaren oft kaum bemerkbar und solche Ex. entsprechen der *fuscipes*; Schwinger bald ganz blassgelb, bald mit wenigstens in der Basalhälfte braunem Knopfe. Thoraxrücken und Schildchen sparsam weißlich oder gelblich behaart. Die Färbung der Beine variiert von ganz schwarz bis lichtbraun. Der Hinterleib des ♀ ist an der Basis oder auf der ganzen Unterseite olivengrün.

In Sumpfwiesen und Bachschluchten um Admont, Hohentauern, Steinbrück ♂ ♀. Auch um Melk und Seitenstetten. Juni bis August.

B. Theilweise licht gefärbte Arten.

modestus Mg. VI 256, ♀, *incomtus* Wulp 291, ♂ ♀, *seitenstettensis* Strobl Progr. 54. Die Beschreibung Wulp's passt genau auf meine *seitenst.*; doch ist es fraglich, ob *incomtus* Zett. 3586 und S. 607 dieselbe Art ist, da beide Autoren den

Rückenschild grau nehmen, während er bei fast allen meinen zahlreichen ♂ ♀ gelb oder braungelb ist und nur rückwärts zwischen den glänzend schwarzbraunen Längsstriemen die vertieften Intervalle weißlich oder weißgrau schimmern; dieser Schimmer ist nur, wenn man den Rückenschild von vorne betrachtet, deutlich: von rückwärts betrachtet, erscheinen auch diese Stellen gelb oder grüngelb. Vorderschiene und Vorderferse sind allerdings, wie Zett. angibt, beinahe gleichlang. Da ich aber auch einige ♂ besitze, bei denen das gelbgrün des Rückenschildes nur sehr undeutlich zwischen der weißlichen Bestäubung oder nur an den Schultern auftritt, so dürfte *seit.* als Var. mit grüngelbem Thoraxrücken zu *incompt.* Zett. zu ziehen sein. Der älteste Name ist jedoch *modestus* Mg. ♀, dessen Beschreibung sehr gut mit *seit.* stimmt; wir hätten also *modest.* = *seitenst.* = *incompt.* Wulp und *var. b incomptus* Zett., S. 607. Unter Gebüsch und in Bachschluchten um Admont, im Gesäuse ♂ ♀ der Normalform häufig; um den Scheiplsee des Bösenstein einige ♂ der var. b.

* *nanus* Mg. I 50, Wulp 292 *pseudohirticollis* Strobl Progr. 54. Von voriger Art durch geringe Größe, kurze Vorderferse (= $\frac{2}{3}$ Schiene) etc. (vide Wulp und Progr.) leicht zu unterscheiden. Die Flügel sind verhältnismäßig kurz und breit, in der Mitte nur wenig breiter, als beim Flügellappen, an der Spitze breit abgerundet. Die Flügelgabel beginnt deutlich hinter der Querader (bei *mod.* fast genau unter derselben); die untere Zinke der fünften Längsader ist bei einigen ♂ ♀ ziemlich auffallend S förmig geschwungen, besonders nahe dem Ende; bei anderen aber ist die Krümmung schwach. — Unter Gebüsch und in Bachschluchten um Admont nicht selten; einmal erbeutete ich ♂ ♀ häufig an einem Voralpenbache des Pyrgas. Juni—August.

pallidicollis Staeg. Zett. 3585, S. 607; *ochraceus* Wulp 292 kann ich nach der Beschreibung nicht unterscheiden. Der Metathoraxfleck wird als schwärzlich angegeben, bei *pall.* als kastanienbraun, daher kein eigentlicher Unterschied; die Vorderferse gibt Stg. als = Vorderschiene an, Wulp als um ein Drittel kürzer; bei meinen Ex. ist sie etwas, aber nicht bedeutend, kürzer; scharfe Grenzen lassen sich da gewiss nicht ziehen.

Unter Bachgesträuch um Admont selten. Häufiger um Melk und Seitenstetten. April, Mai.

* *angustipennis* n. sp. ♂. *Minimus* (1.5 mm, alae 1.5 mm), *viridis metathorace, pectore et dorsi striis 3 nigris, nitidis, pedibus luridis; metatarsus anticus tibia distincte brevior; alae hirtulae, lacteae, angustissimae, cuneiformes.*

Erinnert durch die auffallend schmalen, keilförmigen Flügel an *Corynoneura*, hat aber die Fühlerglieder, Fühlerbildung und das Geäder eines echten *Chironomus* und steht zunächst dem *pallidicollis*, der ebenfalls sehr schmale Flügel besitzt. Die fast milchweißen, deutlich fein behaarten Flügel sind aber noch schmaler ohne deutlichen Flügellappen, gegen die abgerundete Spitze nur ganz allmählich verbreitert, daher keilförmig. Die erste und dritte Längsader verlaufen ganz nahe nebeneinander und fast ganz gerade bis nahe zur Spitze; die vierte, ebenfalls fast gerade, mündet in die Spitze. Die Gabel beginnt ungefähr unter der kleinen Querader, ist ziemlich lang und schmal mit fast gerader unterer Zinke.

Fühler nebst Federbusch weißlich, das dicke Wurzelglied aber braunschwarz. Kopf, Thorax und Hinterleib hell grasgrün; glänzenschwarz sind nur die drei Thoraxstriemen (die mittlere hinten, die seitlichen vorn verkürzt), der Hinterrücken und die Brust zwischen den Hüften; Brustseiten aber wieder ganz grün. Am einfärbig grünen Hinterleibe sind nur die letzten Ringe und das Hypopyg etwas bräunlich und die zwei ziemlich langen, aber äußerst dünnen, fast fadenförmigen Zangenklappen weißlich. Beine blass gelbbraun, einfach; Vorderferse = zwei Drittel der Schiene; die vier letzten Schenkel und Schienen mit ziemlich langer und dichter absteher Behaarung. Von *pallidic.* also durch schmalere Flügel, grasgrüne Färbung, glänzenschwarze Thoraxstriemen etc., von *nanus* durch fehlenden Flügellappen, wenigstens doppelt so schmale Flügel sofort unterscheidbar. Auf Sumpfwiesen der Krumau bei Admont Ende August 1 ♂.

IV. Sect. *Orthocladius* Wulp. Vorderferse wie bei III.; Beine einfärbig, Flügel nackt, Hinterzinke der Gabel gerade.

(NB. *variabilis* und besonders *atomarius* bilden wegen der ± 8-förmig geschwungenen Hinterzinke einen Übergang zur V. Sect. und *incisuratus* ist eine Var. von *tibialis*, die Wulp in die VI. Sect. [eigentlich „Gattung“] stellt.)

* *ictericus* Mg. VI. 253. Strobl in Wien. ent. Z. 1893 p. 169. Im Gesäuse, in Wäldern und Bachschluchten um Admont,

Hohentauern, besonders aber auf Alpenwiesen des Bösenstein ziemlich häufig. Juli—September.

variabilis Stg. Zett. 3519, *varians* Zett. 3546, *sordidellus* Zett. 3521, Wulp 280, S. 609 (eine größere Form — vide Strobl in Wien. ent. Z. 1893 p. 170). Auf Sumpfwiesen und in Bachschluchten um Radkersburg, Luttenberg, Admont, Hohentauern, Turrach bis auf die Alpenwiesen des Bösenstein, Hochschwung, Damischbachthurm sehr häufig. April—September.

atomarius Zett. 3522, S. 609. In Sumpfwiesen und Waldhohlwegen um Admont bis auf die Alpenwiesen des Scheibleck nicht selten; auch um Steinbrück 1 ♀. Um Seitenstetten ♂ ♀ häufig.

minutus Zett. 3522, S. 609. In Hainen und Schilfwiesen um Admont, auch an Alpenbächen des Scheibleck und Damischbachthurm nicht selten.

leucopogon Mg., Zett. 3520, S. 609 (fehlt SS). Um Seitenstetten öfters gesammelt, gewiss auch im Gebiete.

**albicornis* Mg. VII 6. Unter Gesträuch im Stiftsgarten von Admont 1 ♀. Um Melk und Seitenstetten (März, April) mehrmals ♂ ♀; das ♂ beschrieb ich im Progr. 54 fraglich als Var. von *leucopogon*.

coracinus Zett. 3508, S. 608. Um Seitenstetten ♂ ♀; wohl auch einheimisch.

alpicola Zett. 3500. In Bachschluchten und Sumpfwiesen um Admont selten, zwischen Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein ♂ ♀ sehr häufig gesammelt. Auch um Melk und Seitenstetten nicht selten (März, April, im Gebirge Juli, August).

Ist von *incisuratus* fast nur verschieden durch die fehlenden bleigänzenden Ringränder des fast ganz einfarbig schwarzbraunen, überall gleichmäßig glänzenden Hinterleibes, ferner durch die deutlicher fleckenartig gebräunte Flügel-Querader, die ganz einfarbig pechbraunen Schienen und die ziemlich deutlich bärigen Vordertarsen. Vorderferse fast = Schiene, bei *incis.* aber meist deutlich kürzer. Haltzangen breit, länglich, gerade, stumpf abgerundet. Das ♂ gewöhnlich nur mit undeutlich gelbbraunem Schulterfleck und Bauch, das ♀ mit großem gelben Schulterfleck oder ganz gelbgrüner Oberhälfte der Brustseiten,

bisweilen sogar mit gelbbraunen Rückenstreifen zwischen den glänzenschwarzen Striemen; auch der Bauch ♀, bisweilen sogar theilweise die Oberseite des Hinterleibes, deutlich olivengrün; unreife ♀ besitzen rothgelben Hinterleib und gelbbraune Beine. Diese Art steht auch dem *barbicornis* äußerst nahe, ist aber durch gelbe Schwinger, dunklere Querader, den lebhaften Glanz des Thorax und die weniger deutliche Bebartung der Vorderferse verschieden.

**incisuratus* Stg. Zett. 3552. Auf Sumpfwiesen um Admont und besonders um Hohentauern äußerst gemein, auch noch auf Alpenwiesen und an Bächen des Hochschwung, Bösenstein. Juni—August, um Melk und Seitenstetten (Progr. 54 als *ephippium* Zett.) schon vom April an.

Ist wohl nur eine Var. des *tibialis* mit erloschenen lichten Schienenringen und dunklerem Hypopyg; auch bei *tib.* ist dasselbe oft dunkel. Beim ♂ ist meist nur der Schulterfleck ± gelbbraun: beim ♀ ist der Thoraxrücken gelbgrün mit drei getrennten glänzenschwarzen Striemen; bisweilen besitzt auch das ♂ ziemlich deutliche gelbe Streifen zwischen den schwarzen Striemen und gelbgrüne Oberhälfte der Brustseiten.

tibialis Mg. Zett. 3553, SS. 609! Auf Sumpfwiesen um Admont und Alpenwiesen des Bösenstein ♂ ♀, aber selten. Um Seitenstetten häufig.

barbicornis Fbr., S. 612; *obscurus* Fbr. Zett. 3568. Auf Sumpfwiesen und zwischen Schilf um Admont ♂ ♀ nicht häufig. Um Melk im März auf Weiden, Erlen, Föhren sehr gemein.

stercorarius Deg. Zett., Wulp, SS. 612! In Obstgärten und Bachschluchten um Admont bis auf die Alpen, am Sirbitzkogel, Almsee bei Turrach, um Steinbrück — und wohl im ganzen Gebiete — häufig.

VI. Sect. *Camptocladus* Wulp. Hinterzinke der Gabel S-förmig geschwungen; sonst = V.

**opacus* Mg. VI. 249. Von *sterc.* nur unterscheidbar durch das Sectionsmerkmal und lichte Schwinger; Flügel ebenfalls milchweiß. Auf Gebüsch um Admont 1 ♂. Um Melk 10 ♂. März.

aterrimus Mg. Zett., Wulp, SS. 612! Um Admont auf blühenden Weiden schon im April sehr häufig; auch an Voralpenbächen des Pyrgas, am Almsee des Turrach und wohl im ganzen Gebiete.

bysinus Schrk. Mg., Zett., Wulp. SS. 612! Auf Wiesen und Rainen um Admont, Hohentauern, Alpensümpfen des Scheibleck, Bösenstein, am Almsee bei Turrach häufig.

minus Mg., Zett., Wulp. S. 612. In Wiesen und Gärten um Admont sehr häufig; wohl überall.

VII. Sect. *Cricotopus* Wulp. Beine weiß und schwarz geringelt; sonst = V.

bicinctus Mg., Zett., Wulp, SS. 610! Die Normalform ist auf sumpfigen Wiesen und an Ennsarmen um Admont nicht selten; die von S. beschriebene Var. *dizonias* Mg. traf ich bisher nur um Melk und Seitenstetten.

tricinctus Mg., Zett., Wulp, S. 610. In Sumpfwiesen und den Krumauer Torfbrüchen bei Admont ♂♀ im August ziemlich häufig.

tremulus L. Zett., S. 611. In einer Bachschlucht bei Admont 1 ♂. Um Melk und Seitenstetten gleich den drei folgenden Arten ein häufiges Frühlingsthier.

motitator L. Zett., Wulp, SS. 611! Auf Sumpfwiesen um Admont, Hohentauern, in Laubwäldern um Steinbrück nicht selten.

annulipes Mg., Zett., Wulp, SS. 611! An Teichen und Ennsarmen um Admont ♂♀ häufig.

sylvestris Fbr., Zett., Wulp, SS. 611! Mit der vorigen nicht selten.

ornatus Mg., Zett., S. 611?, Wulp 274! (Nach Wulp besonders durch das gelbe Schildchen von *sylv.* verschieden.) In Wiesen der Krumau bei Admont Ende August 1 ♂, 2 ♀.

Diamesa Mg.

Waftlii Mg. S. 615, *Branickii* Now. Beiträge etc. 1873 p. 3. ♂♀, Mik (Hernstein p. 514, Figur 4, ♀). An Bachrändern um Admont und auf der Scheibleggerhochalpe 3 ♀, am Hoch-

schwung ♂ ♀, um den Scheiplsee des Bösenstein ♂ ♀. Mai—August. Sammelte auch um Melk und erhielt durch Pr. Tief aus Villach einige ♀.

Bei allen meinen Ex. steht die hintere Querader deutlich auf dem vorderen Gabelast der fünften Längsader und das ganze Geäder stimmt vollkommen mit Mik's Abbildung der *Branickii*. Die Größe ist sehr variabel; ich besitze ♀ von 5 mm und solche von kaum 3 mm. Bei allen aber ist das vorletzte Tarsenglied aus sehr schmalem Grunde schwach gegen die Spitze erweitert, an der Spitze selbst aber wieder etwas schmaler und eingeschnitten — also ungefähr länglich herzförmig; die Spitze selbst nur wenig breiter, als die des dritten Tarsengliedes. Das vorletzte Tarsenglied wird von Now. als durchaus einfach angegeben, es fragt sich aber, ob nicht auch die Ex. der Tatra die beschriebene geringe Erweiterung besitzen, zumal auch nach Nowicki, wie bei meinen Ex., das vorletzte Tarsenglied ungefähr die Länge des letzten Gliedes besitzt. Die Beschreibung der *Wattlii* Mg. VII 13 stimmt genau mit meinen Ex.; die Abbildung Mg. Tafel 67, Figur 1—3, zeigt ganz einfache Tarsen, stellt allerdings *Gaediti* vor, doch erwähnt Mg. nicht, dass *Wattlii* eine andere Tarsenbildung besitze. Die Flügellappen der ♂ sind bei meinen Ex. genau so gebildet, wie die der ♀, während sie bei *Branickii* auffallend stark vorgezogen sein sollen. Nach diesen Erwägungen möchte ich vorläufig *Branickii* und *Wattlii* für identisch halten. Die Färbung der Beine variiert von beinahe ganz rothbraun bis beinahe ganz schwarzbraun — letztere Färbung bei den alpinen Exemplaren.

* *notata* Stg. 1840, Zett. 3591. Mit dieser Art für identisch halte ich *Tanypus nudipes* Zett. 3602, 4849 und SS. 618! Alle meine Ex., die ich nach Schiner's Fauna und Sammlung als *nudipes* bestimmte, ergaben sich später wegen der nur sieben-gliedrigen Fühler des ♀ als *Diamesa notata*. Zett. und S. kannten keine *Diamesa*-Art und da bei *not.* das vierte Tarsenglied bedeutend länger ist als das fünfte und durchaus keine Erweiterung zeigt, sondern gleich den übrigen fadenförmig ist, konnten sie dieselbe leicht für einen *Tanypus* halten. In den Beschreibungen ist absolut kein Unterschied zu finden: die Fühlergliederzahl des ♀ wurde jedenfalls nicht beachtet. —

Thorax ♀ stets gelbbraun mit drei schwarzbraunen Striemen, die nur selten rückwärts zusammenfließen; der des ♂ aber in der Regel nur mit deutlich gelbbrauner Schultergegend, bisweilen aber auch mit gelben Streifen zwischen den schwarzbraunen Striemen. Hintere Querader stets knapp vor oder auf dem Ursprunge der Gabel. Die Färbung der Beine variiert von rothbraun bis schwarzbraun und ist besonders bei alpinen Ex. sehr dunkel; Vorderschienen und Vordertarsen aber stets schwarzbraun.

Auf Sumpfwiesen um Hohentauern und Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein ♂♀ nicht selten. August. Um Seitenstetten (als *nudipes* Progr. 55) schon von Mai an häufig.

* galactoptera Now. Beiträge etc. 1873 p. 6, ♀. In einer Bachschlucht bei Admont Ende Mai 1 ♀. Um Seitenstetten (Progr. 55 als *Tan. lacteipennis* Zett.? beschrieben) 1 ♂.

Mein ♀ stimmt in der Färbung des Thorax, der Fühler, der Flügel etc. so vollkommen, dass ich es nur für *gal.* halten kann; nur die Färbung der Beine weicht ziemlich ab. Da aber Now. sein ♀ als ein unreifes erklärt, so setze ich die Unterschiede nur auf Rechnung der besseren Reife: Die Vorderbeine sind mit Ausnahme der Hüften, Schenkelringe und äußersten Basis der Schenkel ganz schwarz. Das vorletzte Tarsenglied ist, wie Now. gar nicht erwähnt, an allen Beinen deutlich kürzer als das letzte, von der Basis gegen die Spitze allmählich erweitert, an der Spitze etwas ausgeschlitten, also länglich herzförmig; doch ist die Erweiterung so schwach, dass die Spitze nicht viel breiter ist als die des dritten Tarsengliedes — etwa wie bei *Wallii*. Die hinteren Schenkel und Schienen sind lebhaft rothgelb, die Schenkel unterseits stark striemenartig verdunkelt, an der Spitze nebst Basis und Spitze der Schienen ziemlich breit geschwärzt, so dass man auch analog wie bei *Chir. tibialis* sagen könnte: Schienen schwarz mit sehr breitem gelben Ringe. Die hinteren Tarsen schwarz, die Fersen aber mit Ausnahme der Spitze rothgelb; an den Vorderschienen und Vorderfersen sieht man nur eine schwache bräunliche Andeutung des rothgelben Ringes. Das *loc. cit.* von mir beschriebene ♂ stimmt bis auf den weißen Federbusch genau mit dem ♀. Die vier hinteren Schenkel besitzen unterseits ebenfalls eine — aber schmale —

schwarzbraune Längsstrieme; alle Schienenenden sind schmal schwarz, auch die Vorderferse ist weiß mit schwarzen Gelenken und sogar das zweite Glied aller Tarsen fast ganz weiß.

Tanypus Mg.

nervosus Mg. SS. 616! An Teichen um Admont wahrscheinlich nicht selten; bisher nur ein ♂ gefangen.

culiciformis L. Zett., S. 617. Zwischen Schilf, auf Sumpfwiesen und feuchten Waldstellen um Admont ♂♀ nicht selten, aber stets eine dunkle Var. mit fast ganz schwarzbraunen Beinen.

choreus Mg. Zett. 3609, S. 617. Um den Scheiplsee des Bösenstein ♂♀. August, um Melk und Seitenstetten schon im April.

**pubitarsis* Zett. 3603. Am Kematenwaldbache bei Admont Mitte August 1 ♂.

nebulosus Mg. Zett., SS. 619! Unter Gesträuch im Stiftsgarten von Admont mehrere ♂♀. Um Seitenstetten gleich den zwei folgenden Arten schon im Mai häufig.

varius Fbr., Mg., Zett., S. 619. Auf Waldgesträuch um Admont selten.

punctatus Fbr., Mg., Zett., SS. 620! Auf Gebüsch, besonders an Sumpfrändern um Admont ♂♀.

carneus Fbr., Mg., Zett., SS. 620! Unter Gebüsch um Admont nicht selten, auch um den Scheiplsee des Bösenstein 1 ♂.

**unifascipennis* Zett. 3618. Unter Gebüsch im Stiftsgarten von Admont 2 ♂, 2 ♀, Juni.

Meine Ex. besitzen eine schwache Binde über die dicken, geschwärzten Queradern und eine schwache, graue, nur in gewisser Richtung deutliche Binde vor der breit glashellen Flügelspitze. Bei *nubilus* geht die erste Binde ebenfalls über die geschwärzten Queradern, die zweite aber füllt die Flügelspitze beinahe vollständig aus. Bei beiden Arten sind die vier Thoraxstriemen fast identisch rostbräunlich, hie und da mit etwas dunkleren Stellen oder dunklerer Umsäumung; die Zwischenstreifen mit kreideweißer Bestäubung; *dubius* unterscheidet sich von beiden dadurch, dass die Quernerven ganz unverdickt sind und auf glashellem Grunde stehen; die erste

Binde beginnt erst eine Strecke hinter denselben und ist ziemlich breit; die zweite schwache Binde füllt die Flügelspitze aus und reicht längs des Hinterrandes über das Ende der oberen Zinke der fünften Längsader herab.

* *nubilus* Mg. VI 261. An Bachgebüsch bei Admont 1 ♀. Auch um Seitenstetten 7 ♀.

* *dubius* Stg. Zett. 3626. In der Mühlauerbachschlucht bei Admont anfangs September 1 ♂. Um Seitenstetten im Juni 2 ♂.

* *fasciatus* Macq. Mg. VII 16, ♂, *tenuis* Mg. VII 15, ♂ ♀. An der Stiftsgartenmauer von Admont 1 ♀.

Dieses ♀ unterscheidet sich von den drei vorausgehenden Arten dadurch, dass zwar die Queradern dick schwarz und dunkel gesäumt sind, also wie Mg. von *tenuis* angibt „Flügel mit schieferm schwarzen Mittelstriche“, dass aber die Flügel sonst nirgends eine Verdunkelung zeigen. Auch die Färbung des Rückenschildes und der Beine ist verschieden. Ersterer ist fast gelbgrau mit nur schwacher weißlicher Bestäubung und dunkel gelbbraunen Striemen. Der Hinterleib ebenfalls gelbbraun mit weißlicher Bestäubung und scharf abgesetzten, schwarzen, breiten Vorderrandsbinden. Die Beine sind rothgelb mit schwärzlichen Ringen vor der Spitze der Schenkel, mit schwarzen Spitzen der Schienen und Tarsenglieder. Der Färbung nach stimmt mein ♀ noch besser mit *fasciatus*, nur soll diese gegen die Flügelspitze noch eine undeutliche Binde besitzen; höchst wahrscheinlich sind beide identisch und *fasc.* als der ältere Name anzunehmen.

* *trifascipennis* Zett. 3618. Zwischen Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein 1 ♂, 2 ♀. August. Stimmt genau nach Zett., nur ist der Hinterleib nicht ganz fleischroth, sondern — vielleicht infolge des Eintrocknens — ± verdunkelt.

monilis L. Mg., Zett., S. 620. Am Stiftsteich, unter Gesträuch an Ennsarmen und Waldbächen um Admont sehr häufig. Juni–September.

phatfa Egg. S. 621. Am Kematenwaldbache bei Admont Mitte August 1 ♀.

* *sordidus* Zett. 3616. Zwischen Grünerlen um den Scheiplsee des Bösenstein im August 3 ♀. Bei Seitenstetten ♂ ♀.

* *ferrugineicollis* Mg. S. 622. Im Stiftsgarten von Admont 1 Pärchen. Um Seitenstetten nicht selten.

* *melanurus* Mg. I 59, Zett. 3624, Wulp 306. Um Admont (und Seitenstetten) in Baumgärten und Fichtenwäldern 4 ♂. Mai.

melanops Mg. Zett., SS. 621! Um Seitenstetten ♂ ♀ sehr gemein, um Admont bisher nur vereinzelt.

nigropunctatus Stg. Zett. S. 621. Unter Gesträuch im Stiftsgarten etc. um Admont nicht selten.

* *minutissimus* n. sp. In einer Bachschlucht bei Admont Ende Mai 1 ♂.

♂. 1.5 mm. *Minimus nigrofuscus* *antennis et Jutleribus concoloribus, ventre et pedibus paullo dilutioribus; alis hirtulis, cinereis, immaculatis, cuneiformibus; metatarso antico tibia fere dimidio brevior.*

Kopf und der fast nackte Thorax schwarzgrau. Rückenschild nur mit undeutlichen dunkleren Striemen. Schildchen und Oberhälfte der Brustseiten braun, Hinterrücken schwarz. Fühler und Federbusch dunkelbraun. Hinterleib schlank, oben dunkel, unten ziemlich lichtbraun, mit langer, aber sparsamer, absteherender bräunlicher Behaarung. Afterglied so lang aber fast doppelt so breit als der letzte Ring, verbreitert trapezförmig; die Haltzangen kürzer, dick mit hackenförmig gegen einander gekrümmten Spitzen: innen am Grunde derselben ein dreieckig zahnförmiger Vorsprung. Die Beine ziemlich schlank, einfarbig licht pechbraun; die Schienen fast länger als die Schenkel; alle Fersen nur ungefähr halb so lang als ihre Schienen und doppelt so lang als das zweite Tarsenglied; die drei letzten Glieder fast einander gleich und jedes ungefähr halb so lang als das zweite; alle Schenkel, Schienen und Tarsen bis zur Spitze fast gleichmäßig von ziemlich dichter und langer Behaarung zottig. Flügel auffallend schmal, ohne Flügellappen, gegen die Spitze allmählich verbreitert, also schmal verkehrt eiförmig; ganz gleichmäßig grau behaart ohne Spur einer Aderverdickung oder einer Haarbinde. Die Hilfsader und die zweite Längsader fehlen ganz; die dritte Längsader läuft parallel mit dem Rande fast bis zur Spitze, die erste bis zu zwei Drittel des Vorderrandes. Die vierte Längsader läuft genau in die Spitze und ist nebst der Ober-

zinke der fünften unscheinbar; die Unterzinke der ungestielten Gabel ist am Ende stark nach abwärts gebogen. Die hintere Basalzelle ist fast um ein Viertel kürzer als die vordere.

Durch die Flügelform erinnert diese Art an *Corynoneura*, aber wegen der deutlichen hinteren Querader, der ungestielten Gabel etc. gehört sie zu *Tanytus* und ist wohl am nächsten verwandt mit *pygmaeus* Wulp, der jedoch durch lichtgrauen Thorax mit vier schwärzlichen Längsstreifen, weißliche Ring-einschnitte, fast gleichlange Schiene und Vorderferse abweicht.

27. Familie. Culicidae.

Corethra Mg.

plumicornis Fbr. SS. 624! Zwischen Schilf an der Enns bei Admont vereinzelt; wahrscheinlich im Gebiete verbreitet, ebenso die bisher nur um Seitenstetten gesammelten *pallida* Fbr. und *fusca* Stg.

Anopheles Mg.

nigripes Stg. S. 625. In Sumpfwiesen, Torfbrüchen und an Fenstern bei Admont ♂♀, aber selten. August.

maculipennis Mg. SS. 625! An Fenstern und feuchten schattigen Stellen um Admont, Trieben, Jaring, Radkersburg ♂♀ häufig. Juli, August.

bifurcatus L. SS. 625! Unter Gesträuch und an Mauern bei Admont einige ♂. Juli.

Culex L.

(Eine analytische Tabelle, — aber ohne ausführlichere Beschreibungen — veröffentlichte Rondani in der Soc. ital. 1872, p. 29—31.)

annulatus Schrk., Wulp, Rnd. 31, S. 626. An einem Fenster bei Admont Ende April 1 ♂; nach S. gemein.

vexans Mg. SS. 627!, *articulatus* Rnd. 30. In Baumgärten, Sumpfwiesen und an Waldbächen ♂♀ sehr häufig; Gesäuse, Admont, Kleinsölk, Radkersburg, Luttenberg. Juni—August.

cantans Mg. SS. 627! An Bachrändern bei Admont 1 ♀; auch um Melk und Seitenstetten nur spärlich gesammelt.

annulipes Mg. SS. 627! Nach S. sehr gemein, daher gewiss auch im Gebiete; ich besitze ihn nur aus Seitenstetten und Lemberg.

bicolor Mg. SS. 627! In Murauen von Radkersburg einige ♀. Juli.

nemorosus Mg., Wulp. SS. 628!, Rnd. 30. In Wiesen, Wäldern und Hainen um Admont sehr häufig; auch um Radkersburg und noch um den Scheiplsee des Bösenstein.

pipiens L. SS. 628!, Rnd. 30. Wohl in ganz Steiermark gemein; ich traf ihn häufig um Admont und Cilli; schon Poda gibt ihn 1761 aus Graz an.

ciliaris L. SS. 628! An Teichen um Admont vereinzelt; wohl im ganzen Gebiete.

ornatus Mg. S. 629! In Hainen um Steinbrück, Sumpfwiesen bei Luttenberg; auch im Mühlbachgraben bei Rein (l. Schieferer!).

28. Familie. Dixidae

Mik in Wien. ent. Z. 1890 p. 287.

Dixa Mg.

aestivalis Mg. I 218 (nebst *aprilina* Mg. I 218, S. 642, einer Var. mit dunkleren, schwärzlichen Thoraxstriemen). In Schilfwiesen, Hainen und Waldhohlwegen um Admont ♂♀ beide Formen, aber nicht häufig. Mai—August.

Die Hilfsader mündet ganz nahe dem Ursprunge der zweiten Längsader; die schmale, parallele Vordergabel, an deren Basis gewöhnlich ein deutliches, aber unscheinbares graues Fleckchen liegt, ist ungefähr doppelt so lang als die ein fast gleichseitiges Dreieck bildende Hintergabel. Schwingerknopf stets dunkel, der Stiel stets theilweise gelbbraun; Thoraxstriemen stets ganz getrennt.

* *autumnalis* Mg. VII 38 (= *vitripennis* Mg. VII 38?). Auf Sumpfwiesen bei Hohentauern anfangs August 1 ♂. Es gleicht in der Körper- und Flügelfärbung fast vollständig der *aestiv.*, nur sind die braunen Seitenstriemen des Thorax vorne durch einen schief liegenden braunen Fleck mit der Mittelstrieme verschmolzen; sonst ist der ganze Thorax ungefleckt rostroth.

Die — nach Mg. fast ganz dunkelbraunen — Beine sind fast einfarbig braunroth, nur die verdickten Schienenspitzen deutlich geschwärzt. Die Hintergabel, welche bei *aest.* kurz ist und weit hinter der Vordergabel beginnt, ist bedeutend länger, gestreckt dreieckig und beginnt genau unter der Vordergabel.

maculata Mg. I 219. Varietäten derselben sind nach Gercke und Mik in Wien. ent. Z. 1884 p. 170 und nach Bergroth (Mik's Referat in Wien. ent. Z. 1889 p. 239) *nebulosa* Mg. S. 643 und *puberula* Loew. Als Normalform nehme ich die kleineren Ex. (meist 2 mm) mit braunem Schwingerknopfe und nur an den Queradern gefleckten Flügeln; als *puberula* die größeren Ex. mit gelbem Schwingerknopf, deren Flügel außer der breitdunklen Säumung der Queradern auch noch eine graubraune Längsstrieme zwischen den zwei letzten Längsadern besitzen. Die Vordergabel der *mac.* ist gewöhnlich viel, die der *pub.* aber nur wenig länger, als die Hintergabel. Bei Untersuchung einer größeren Zahl von Ex. zeigen sich jedoch fast alle diese Merkmale variabel.

In Bachschluchten des Enns- und Paltenthales die Normalform ziemlich selten, die Var. *pub.* aber bis 4500' häufig; Var. *nebulosa* traf ich nur um Seitenstetten. Mürzhofen (l. Pokorny).

* *nigra* Stg. Zett. 4053. An feuchten Waldstellen des Lichtmessberges am 5. August 1 ♀; es stimmt sonst genau nach Zett.; aber die Äste der Hintergabel sind nicht fast doppelt kürzer, als der Gabelstiel, sondern die obere Zinke ist ungefähr gleichlang, die untere um etwas wenig kürzer; die Zinken der Vordergabel aber sind fast doppelt so lang als ihr Gabelstiel.

29. Familie. Psychodidae.

Pericoma Walk.

palustris Mg. SS. 633! In Bachschluchten und an schattigen Felswänden des Gesäuses, um Admont, Hohentauern ♂, aber selten.

ocellaris Mg. S. 633. An Wald- und Bachrändern um Admont vereinzelt.

canescens Mg. S. 634! Auf Sumpfwiesen um Hohentauern 2 ♂: wahrscheinlich gleich den folgenden Arten im ganzen Gebiete.

nubila Mg. SS. 634! Bisher nur an feuchten Felswänden des Scheibleggerhochwaldes ein Pärchen.

tristis Mg. Nach S. 634 sehr gemein, traf ich bisher nur um Seitenstetten.

Ulomyia Walk.

fuliginosa Mg. S. 635. An Bächen um Seitenstetten mehrmals gesammelt; gewiss auch einheimisch.

Psychoda Ltr.

sexpunctata Curt. SS. 636! Nach S. sehr gemein; bisher nur um Admont vereinzelt.

humeralis Mg. S. 636. An Fenstern um Admont 1 ♂, in Murauen bei Radkersburg 2 ♀.

albipennis Zett. S. 636 (fehlt SS). An Mauern, Felsen, Bachufern um Admont und im Gesäuse vereinzelt.

phalaenoides L. SS. 637! An Aborten und Gartenmauern um Admont, Kalwang und wohl im ganzen Gebiete.

30. Familie. Tipulidae.

Von größeren neueren Arbeiten benützte ich:

Ost.-S. = Osten-Sacken's „Studies on Tipulidae“ in der Berl. ent. Z. (I. Theil 1886, p. 153 — 188, II. Theil 1887, p. 163 — 242). In der Anordnung folgte ich dieser wichtigen Arbeit.

Verr. = Verrall „List of British Tipulidae“ in The Entomologist's Monthly Magazine 1886, 1887 und 1888.

Westh. = Westhoff: „Über den Bau des Hypopygiums der Gattung Tipula“ 1882.

Bergr. 1888 = Bergroth: „Österreichische Tipuliden, gesammelt von Pr. A. Palmén“ in zool. bot. Ges. 1888, p. 645 — 656.

Bergr. 1891 = Bergroth: „Beitrag zur Tipulidenfauna der Schweiz“ in Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern. 1891.

Dr. Bergroth hatte auch die Güte, eine Anzahl mir zweifelhafter Arten zu revidieren.

I. Tipulidae longipalpi.

Dictenidia Br.

bimaculata L. SS. 499! (Nach Ost-S. = *paludosa* Fbr., *idriensis* Sep., *pectinata* Gm.) Um Graz (l. Poda 1761 — vide Schiner in z. b. G. 1856 p. 401); auf Gesträuch um Admont selten.

Xiphura Br.

atrata L. SS. 499! (Nach Ost-S. = *ichneumonea* Deg., *Villaretiana* Br.; eine Var. ist *ruficornis* Mg. SS. 500! = *flavicornis* Wied., *nigrofasciata* Br.) Die Normalform auf Gesträuch um Admont und Trieben; die var. um Admont und im Waaggraben bei Hieflau, ♂ ♀. Graz (l. Poda 1761).

Otenophora Mg.

pectinicornis L. SS. 500! (Nach Ost-S. = *nigrocrocea* Deg., *variegata* Fbr., *splendor* Harr.) Auf Gesträuch um Admont sehr selten.

flaveolata Fbr. SS. 501! Um Graz l. Poda 1761 (Schiner loc. cit.); ich besitze sie nur aus Seitenstetten und Lemberg.

guttata Mg. SS. 501! Auf den Wannersdorfer Kegeln bei Frohnleiten 1 ♀.

Nephrotoma Mg.

dorsalis Fbr. Nach S. 503 stellenweise häufig, daher wohl auch im Gebiete; ich sammelte sie um Melk und erhielt sie durch Pr. Tief aus Schlesien.

Pachyrrhina Macq.

lunulicornis Schum. SS. 504! In Mooren, Schilfwiesen und Waldlichtungen um Admont ♂ ♀, aber nicht häufig. Juni bis August.

* *aculeata* Lw. Mg. IX 20 „Steiermark“ (Lw. loc. cit.); in Wiesen, Baumgärten, Bachschluchten und Waldlichtungen um Admont, Johnsbach, Rottenmaun, Trieben, Hohentauern, Radkersburg ziemlich häufig. Juni—August.

quadrifaria Mg. SS. 505! In der Waldregion der Krebenze bei St. Lambrecht 1 ♂. Um Melk und Seitenstetten nicht selten, wohl auch im Gebiete.

analis Schum. SS. 505! Auf Wiesen bei Admont und in Laubwäldern bei Steinbrück einige ♀; Aussee 1 ♀ (l. Pr. Wagner!).

cornicina L. Westh., Verr., *iridicolor* Schum. SS. 505! Auf Feldern, Wiesen und Gesträuch um Admont, Frohnleiten, Radkersburg, Steinbrück ♂♀ sehr häufig.

scurra Mg. SS. 506! Wie vorige: Admont, Trieben, Bruck, Cilli, Steinbrück.

maculata Mg. Bergr. 1888, *maculosa* Mg. SS. 506!, Verr. An Bächen und in Waldschluchten um Admont ♂♀

lineata Scop. 1763, *histrion* Fbr. 1794, SS. 507! *flavescens* L. sec. Westh. (sec. Verr. aber ein fragliches Synonym). Mürtzhofen (l. Pokorny); um Admont nicht selten, wahrscheinlich im ganzen Gebiete.

pratensis L. SS. 507! Graz (l. Poda 1761); am Semmering (Bergr. 1888); um Admont und Hieflau häufig. Mai bis August.

crocata L. SS. 508! Auf Wiesen, Gesträuch und in Holzschlägen um Admont sehr häufig; auch um Radkersburg, Cilli, sogar noch auf Alpenwiesen des Bösenstein; Mürtzhofen (l. Pokorny).

imperialis Mg. S. 508. (*flavipalpis* Mg. S. 508, ♀ ist wohl damit identisch.) Auf Waldgesträuch bei Radkersburg Ende Juli 1 ♂. ♀ besitze ich durch Schmidt Göbel aus Lemberg.

Tipula L.

A. Marmoratae (Flügel ± gefleckt, Flecke kurz, oft ziemlich undeutlich).

1. Thoraxrücken drei- oder fünfstriemig.

**trifasciata* Lw. Zeitschr. für d. ges. Naturw. 1865 p. 135. Im Stiftsgarten von Admont auf Laub ♂♀ öfters gesammelt. Juli, August. Die Bestimmung wurde von Dr. Bergroth für richtig erklärt.

vittata Mg. Zett. 3917, S. 511. Auf Bachgesträuch bei Admont 1 ♀. Um Melk und Seitenstetten ♂♀.

tenuicornis Mg. S. 511. Bisher nur um Seitenstetten 1 ♂.
truncorum Mg. SS. 511! Am Semmering (Bergr. loc. cit. 1888 p. 651); auf Voralpenwiesen des Damischbachthurm und in Wäldern unterhalb des Scheiplsee 2 ♀; var. 1 (Fühler und Hinterleib ganz dunkel): auf Voralpenwiesen des Kalbling und Pyrgas 2 ♂.

Winnertzii Egg. S. 512? Auf Bergwiesen und in Bergwäldern um Admont, Turrach, Hohentauern, beim Scheiplsee des Bösenstein 5 ♀; im Mühlbachgraben bei Graz 1 ♀ (l. Schieferer). NB. Bei den Ex., die ich bisher nach Egg. und S. als *Winn.* bestimmte, ragt der Stirnhöcker deutlich über die Stirnfläche empor, ist gelb mit einer schwarzen Längsstrieme und ziemlich langer, dunkler Behaarung; während er bei *trunc.* kaum oder nicht emporragt, einfarbig grau gleich der übrigen Stirn oder in der Mitte nur etwas verdunkelt und nur sehr kurz und spärlich bleich behaart ist; die zwei ersten Fühlerglieder sind bei *Winn.* ganz oder fast ganz rothgelb, bei *trunc.* ♂ ist das erste Glied ganz grauschwarz, bei den ♀ wenigstens an Basis und Spitze dunkel gefleckt. Bergr. loc. cit. bezeichnet die Beschreibung Schin. als ungenügend zur sicheren Unterscheidung, gibt aber leider keine besseren Unterschiede an und schreibt zu den ihm zur Ansicht vorgelegten Proben beider Formen: „Alle Stücke dürften zu *trunc.* gehören.“ Außer den oben erwähnten fand ich allerdings keinen entscheidenden Unterschied.

pabulina Mg. SS. 512! In Gärten und Waldlichtungen um Admont, im Gesäuse ♂ ♀, aber ziemlich selten; in Untersteier wahrscheinlich häufig, da sie um Melk und Seitenstetten gemein ist.

* *nervosa* Mg. I 176, S. 524. Am Semmering (Bergr. 1888 p. 652); um Admont bis auf die Krummholzwiesen des Kalbling, Scheibleck, Pyrgas, Natterriegel etc., ebenso im Gesäuse, um Johnsbach sehr häufig; auch um Aussee (l. Pr. Wagner) und Turrach.

* *crassicornis* Zett. 3933. Auf Voralpenwiesen des Kalbling Ende Juli 1 ♂. Dr. Bergroth erklärte die Bestimmung für richtig.

Nota. Diese Art hat fast genau die Größe, Färbung und Flügelzeichnung der *macrocera* Zett. und *Meyer-Dürri* Egg., unter-

scheidet sich aber leicht durch den dreistriemigen Thorax; die Mittelstrieme ist breit, dreitheilig, der feine Mitteltheil durch einen breiten grauen Streifen von jedem Randtheile getrennt, daher Zett. den Thorax fünfstriemig nennt. Die Fühler sind kurz, ziemlich dick; das erste Geißelglied bedeutend länger (aber nicht doppelt so lang), als die folgenden. Die achte Bauchschiene steht dreieckig ab, besitzt in der Mitte des Hinterrandes einen breit dreieckigen gelbbraunen Fleck und am Rande selbst lange gelbe Haare. Die untere Basallamelle ist tief oval ausgeschnitten, die Ränder des Ausschnittes und überhaupt die ganze Rückseite des Hypopyg dicht- und ziemlich lang gelbhaarig. Die inneren Anhänge sind so ziemlich von derselben Form und Kürze, wie bei den genannten zwei Arten. Die obere Endschiene besitzt eine fast halbkreisförmige Abschnürung, welche in drei stumpfe, an der Spitze geschwärtzte Zähne ausgeht; der mittlere Zahn ist etwas länger. Das Hypopyg ist nur wenig dicker, als der Hinterleib und nicht aufgebogen.

2. Thorax vierstriemig, die Mittelstriemen meist sehr genähert.

a) Alle Striemen dunkel gerändert, Legeröhre ♀ gesägt (außer bei *saginata*).

excisa Schum. SS. 515! Am Semmering (Bergr. 1888, p. 651); auf Gesträuch und Wiesen der Berg- bis Hochalpenregion ♂♀ nicht selten: Kalbling, Scheibleck, Triebenthal bei Hohentauern, Bösenstein, Sirbitzkogel, Eisenhut.

*var. *cinerea* mihi. Stimmt in Hypopyg, Fühlerbildung etc. vollkommen mit der Normalform; unterscheidet sich aber durch ganz einfärbig grauen Hinterleib und dunklere Fühler; bei ♂♀ ist nur das zweite Schaftglied rothgelb, das erste und dritte Glied beim ♂ dunkel bereift oder — wie beim ♀ — ganz schwarz gleich den folgenden. Schon Bergr. 1888 p. 651 erwähnt diese Var. vom Krngebirge. — In Bergwäldern des Bösenstein vereinzelt, auf Alpenwiesen des Kalbling bis 6500' ♂♀ häufig.

scripta Mg. Zett., SS. 515! In Wiesen und Wäldern, auch an Baumstämmen um Admont bis in die Krummholzregion des Kalbling, Natterriegel ♂♀ nicht selten; ebenso im Gesäuse, um Hohentauern, am Schwarzensee bei Kleinsölk; Aussee (l. Pr. Wagner!).

hortorum L., Westh., Bergr. 1888 p. 651, *nubeculosa* Mg. SS. 516!, Mik in Wien. ent. Z. 1888 p. 301. Um Admont an Bächen und in Bergwäldern ♂ ♀ nicht selten.

* *rubripes* Schum. S. 524. In Waldlichtungen des Gesäuses Ende Juni 1 ♂. Auch um Melk Ende Mai 1 ♂.

* *saginata* Bergr. 1891 p. 138 (aus der Schweiz). Auf einem Bachsteine der Kematenschlucht bei Admont 10. 6. 1 ♀, vom Autor selbst determiniert. ♂ noch unbekannt.

b) Wenigstens die Mittelstriemen nicht dunkel gerändert. Legeröhre ♀ ganzrandig.

aa) Die zweite Längsader vor dem Flügelrande abgebrochen.

* *hortulana* Mg. I. 177, Zett. 3922. (Hierher nach Verr. auch *submarmorata* Schum. S. 524 und *luridirostris* Schum. S. 524.) Auf Waldwiesen unterhalb der Scheibleggerhochalpe, im Sunk und Triebenthal bei Hohentauern 3 ♂. Mai—August.

varipennis Wied. Mg., Zett., SS. 513! Am Semmering (Bergr. 1888 p. 651); Spital am Semmering (l. Pokorny); um Admont, Trieben, Hohentauern, auf Alpenwiesen des Kalbling ♂ ♀ nicht selten. — Um Melk und Seitenstetten gemein. — Bei den ♀ sind bisweilen die Flügel kürzer, als der ebenfalls kurze, dicke Hinterleib; also eine *forma brachyptera* analog wie bei vielen *Hemipteren*.

bb) Die zweite Längsader mündet in den Flügelrand.

irrorata Macq., *pictipennis* Stg. Zett., S. 514. Auf Wiesen und in Wäldern um Admont, Kaiserau, auf der Scheibleggerhochalpe, am Bösenstein (l. Pr. Wagner!) ♂ ♀ nicht häufig.

Nota. Von der äußerst ähnlichen *varipennis* durch die allerdings oft sehr blasse, aber nicht abgebrochene obere Zinke der zweiten Längsader, ferner durch die ganz gelben Schaftglieder (nur das erste an der Basis öfters etwas verdunkelt), die reichlicher und viel deutlicher gewölkten Flügel, die größtentheils verdunkelte vierte Hinterrandzelle am sichersten unterscheidbar.

* *marmorata* Mg. I. 179, Zett. 3931. Das ♂ ist ausgezeichnet durch das an der Spitze lang zweispaltige, in zwei dornförmige Zähne auslaufende letzte Bauchsegment; von Wulp in Wien. ent. Z. 1884 p. 95 als *confusa* Wulp beschrieben, die

aber nach Bergr. (Wien. ent. Z. 1889 p. 119) die echte *marm.* ist. — Bei Gstatterboden unter Fichten Ende Mai ein Pärchen, am Lichtmessberge unter Fichten im Juli 1 ♀. Auch um Melk und Innsbruck 4 ♂.

**signata* Stg. Zett. 3932, Westh. Fig. 31!, Wulp in Wien. ent. Z. 1884 p. 95. Im Schwarzenbachgraben bei Admont Ende August 1 ♂.

longicornis Schum. Zett., SS. 514! Im Stiftsgarten von Admont 1 ♂. auf Voralpenwiesen der Kaiserau 1 ♀. — Auch im Stubai (Tirol) und um Seitenstetten mehrere ♂♀.

hortensis Mg. Zett., SS. 513! Unter Fichten bei Gstatterboden Ende Mai 2 ♀. Auch um Melk und Seitenstetten einige ♀. (Da bisweilen zwischen den Mittel- und Seitenstriemen sich ein feiner dunkler Streifen einschiebt, stimmen die Ex. auch fast ganz mit *octolineata* Zett.)

**macrocera* Zett. 3967, *Meyer-Dürri* Strobl Progr. 48 pr. p., non Egg. Im April auf *Caltha* an sumpfigen Stellen um Admont nicht selten, später auf der Scheibleggerhochalpe und um den Scheiplsee des Bösenstein vereinzelt, ♂♀. Um Seitenstetten im April sehr häufig.

Nota. ♂: Meine Ex. stimmen genau nach Zett. und wurden auch von Dr. Bergroth als richtig bestimmt erklärt. Der *bilobata* Pok. in Wien. ent. Z. 1887 p. 88 in Fühlerlänge und Färbung täuschend ähnlich, unterscheiden sie sich durch viel geringere Größe (13—15 mm) und auch etwas durch das Hypopyg; von der nahe verwandten *Meyer-Dürri* leicht durch viel längere Fühler mit fast gleichlangen ersten Geißelgliedern. Die Fühler sind stets schwarz, nur das zweite Schaftglied gelbroth. Die zwei mittleren Rückenstriemen sind meist so nahe an einander gerückt, dass man sie mit Zett. als eine einzige, durch eine feine, grane Linie getheilte bezeichnen könnte (bei *Meyer-Dürri* stehen sie bedeutend weiter von einander ab). Die obere Endschiene des Hypopyg ist tief dreieckig eingeschnitten, aber die Enden sind einfach stumpfspitzig ohne Spur eines Zahnes, den *bilobata* besitzt. Die achte Bauchschiene ist sehr sanft abgerundet, äußerst undeutlich gelbgesümt, nur sehr kurz und unscheinbar gelbbehart. Die untere Basallamelle ist schwarzgrau, gelbgerandet, besitzt in der Mitte des Basalthalles einen am Ende

ebenfalls gelbbraunen Längswulst, der öfters eine deutliche Mittelrinne zeigt und die Mitte des Endrandes ist sehr schmal lineal eingeschnitten. Die obersten sichtbaren Lamellen sind mäßig lang, länglich, gelbbraun bis braun, dicht und kurz gelbflaumig und ihr Ende stößt an den dreieckigen Vorsprung der oberen Endschiene. Unter ihnen, aber größtentheils versteckt, liegt eine viel kürzere, größtentheils glänzenschwarze, am Ende hackenförmige und unter dieser eine ebenso kurze, gelbbraune, gelbflaumige Lamelle. Die Behaarung des Hypopyg ist überall spärlich, von den büschelartig gestellten schwarzen Borstenhaaren der *bilobata* findet sich keine Spur. Das ganze Hypopyg ist mit Ausnahme der Ränder und theilweise der Lamellen dunkel, nur wenig dicker, als das Hinterleibsende, alle Anhänge sind \pm angedrückt, nicht vorstehend. — Das ♀ stimmt vollkommen mit dem ♂, nur sind die Fühler fast dreimal kürzer, kaum länger, als Kopf und Rüssel, alle Geißelglieder ebenfalls fast gleich lang. Der Basaltheil des Hypopyg ist fast ganz glänzend schwarzbraun, die Lamellen dünn; die unteren bedeutend breiter, am Ende abgerundet; die oberen schmal, feinspitzig, um ein Drittel länger. — Die Art gehört jedenfalls zu den *marmoratae*, obwohl die glashellen Stellen äußerst undeutlich sind.

* Zetterstedtii m, *nigricornis* Zett. 3937, ♂. non Macq. Mg. VII 34. An feuchten Waldstellen des Lichtmessberges 1 ♀, um den Scheiplsee des Bösenstein ♂♀. August.

Das ♂ stimmt sehr gut nach Zett. und fällt besonders auf durch die ganz schwarzen Fühler mit auffallend dicken und ziemlich kurzen, in der Mitte ziemlich stark eingeschnürten Geißelgliedern; alle nicht einmal zweimal so lang als breit, an der Basis bedeutend dicker, als an der Spitze, das erste Geißelglied nicht länger, als die übrigen. Die hellen Flecke der grauen Flügel sind zwar wenig auffallend, aber zahlreich, ungefähr 12 deutlich getrennte, wovon drei bis vier in gleichen Abständen längs des Hinterrandes liegen. Die zweite Längsader nicht verkürzt, die Spitzengabel nicht bauchig und an der Spitze nicht convergierend. Das Hypopygium ist mäßig groß, aber deutlich dicker, als der Hinterleib und etwas aufgekrümmt. Die letzte Bauchschiene ist schwarzgrau, stumpf gekielt, etwas abstehend, in der Mitte des Endrandes sanft ausgerandet, in

der Ausrandung mit zwei gegen einander geneigten braungelben Haarbüscheln. Die untere Endlamelle ist nur an der Basis etwas verdunkelt, sonst gleich sämtlichen inneren Organen des Hypopyg gelbbraun, am mittleren Endrande tief dreieckig ausgeschnitten; gegen das Ende hin überall ziemlich dicht rothgelb behaart; auf den Innenrändern des Ausschnittes liegen ebenfalls zwei gegen einander gekehrte gekrümmte Haarbüschel; jeder Seitenrand ist ausgebuchtet; in die Bucht legen sich zwei fast kreisrunde, nur durch eine feine Abschnürung von der Endlamelle geschiedene, ebenfalls ziemlich lang gelbroth behaarte Platten an. Die letzte Rückenschiene ist in der Mitte schmal, bandförmig, an den Seiten rundlich erweitert. Die obere grauschwarze Endschiene ist am Ende halbkreisförmig ausgeschnitten, die Seiten in je einen stumpf dreieckigen Zahn vorgezogen. Die oberen inneren Anhänge sind verlängert eiförmig, fast senkrecht aufgerichtet, deutlich rothgelb behaart. Zwischen ihnen ragt ein längliches, abgestutztes, gegen die Spitze etwas verbreitertes, fast kahles unpaariges Organ auf. Die tiefer liegenden inneren Organe sind unscheinbar. — Die Fühlerbildung stimmt genau mit der Abbildung der *Oreomyza glacialis* Pok. Wien. ent. Z. 1887 Tafel 1, Figur 8, die aber bedeutend größer (17 mm, Zetterst. nur 13 m) und auch sonst mehrfach verschieden ist. Osten-Sacken und Bergroth haben mit Recht diese Gattung wieder zu *Tipula* gezogen. Was *nigricornis* Macq. ist, lässt sich aus der kurzen Beschreibung nicht eruieren, jedenfalls keine *Oreomyza*, eher eine *forma brachyptera* von *varipennis* oder einer ähnlichen Art. Die ♀, die ich fraglich hieher ziehe, haben dieselbe graue Flügelfärbung, dieselbe Vertheilung der Flecke (nur am Hinterrande bloß zwei), dieselben breiten vier Rückenstriemen; aber das zweite Schaftglied ist ganz rothbraun, das erste nur an Basis und Spitze etwas verdunkelt; das erste Geißelglied ist merklich länger, als die übrigen und alle sind dünn. Ferner ist die Spitzengabel am Grunde ziemlich bauchig und an der Spitze stark *convergent*. Daher ist die Zugehörigkeit fraglich, obwohl der Fundort eines ♀ derselbe war, wie beim ♂; von *marmor.* ist es weit verschieden und wegen der grauen Brustseiten kann es auch nicht *anonyma* Bergr. oder *signata* Stg. sein.

maxima Poda 1761, Bergr. 1888, *gigantea* Schrk. 1776, SS. 510!, *sinuata* Fbr. Westh. Graz (l. Poda 1661 und Schieferer!), Mürtzhofen (l. Pokorny), in Wiesen und Hainen um Admont nicht selten.

fulvipennis Deg., Westh., Bergr., *lutescens* Fbr. SS. 510! Mürtzhofen (l. Pokorny); in Stiftsgängen, auf Wiesen und Waldlichtungen um Admont bis 4500' häufig, auch um Strechau, Rottenmann, in Wäldern des Sirbitzkogel und der Kребenze (hier auch 1 ♀ mit ganz verkümmerten Flügeln). März—August.

B. *Striatae* (Flügel nicht gewölkt, aber mit einem oder mehreren dunklen Längsstreifen).

vernalis Mg. Zett. 3941, SS. 516! Auf Laub um Admont Ende Mai 1 ♂. Um Seitenstetten mehrmals ♂♀.

caesia Schum. SS. 516! An Waldrändern um Admont und Steinbrück ♂♀, aber selten.

variicornis Schum., Verr., Bergr. in Wien. ent. Z. 1889 p. 213, *Pachyrrhina annulicornis* Mg. S. 504, non Say. An Waldbächen und Waldrändern um Admont mehrere ♂♀; auch eine Var.: Rückenschild mit vier deutlichen Striemen, der zweite bis fünfte Hinterleibsring mit schwarzbraunen, auch am Bauche deutlichen Endbinden; die drei Discoidaladern gleichweit von einander entfernt.

marginata Mg. Zett. 3961, S. 517. Auf einer Fichte des Schafferweges bei Admont Ende Juli 1 ♀.

lateralis Mg. Zett. 3962, SS. 517! Im Strechengraben bei Rottenmann 1 ♀, um Aussee (l. Pr. Wagner 2 ♀!).

montium Egg. SS. 518! Um Admont, Bruck, von Trieben nach Hohentauern ♂♀, aber nicht häufig. Häufiger um Melk und Seitenstetten.

C. *Subunicolores* (Flügel fast einfarbig, weder deutlich gewölkt, noch gestreift).

paludosa Mg. Zett., SS. 518!; Beling in Wien. ent. Z. 1884 p. 229, zieht *pal.* und *oleracea* zusammen, Mik hingegen in zool. b. G. 1886 p. 475 trennt beide als gute Arten. In Wiesen und an Waldrändern bis 4000' nicht selten: Admont, Kaiserau,

Hohentauern, Triebenthal (hier von mir und Wagner 11 ♂ gesammelt), Aussee (Pr. Wagner 13 ♂ ♀!).

oleracea L. Zett., S. 518. Im Stiftsgarten von Admont 1 ♀. Um Melk und Seitenstetten ♂ ♀.

pruinosa Wied. Zett. 3978, SS. 521! In Mooren, Sumpfwiesen, Waldlichtungen um Admont bis auf die Voralpen ♂ ziemlich häufig, ♀ sehr selten. Juli, August.

* *pseudopruinosa* n. sp. 11 mm ♂. *Simillima pruinosa*; *differt thorace trivittato, vitta media trigemina; antennis brevioribus; hypopygio minore, alio modo constructo et piloso.*

Sie sieht der *pruinosa* so täuschend ähnlich, dass man sie kaum unterscheiden kann. In den Flügeln absolut kein Unterschied, auch die Färbung des Thorax und Hinterleibes fast identisch; nur besitzt *pruinosa* zwei Mittelstriemen, *pseudopruinosa* aber nur eine, vorne dreitheilige. Die braunen Seitentheile sind vorne verkürzt, der feine, beiderseits grau eingefasste Mitteltheil läuft bis zum Vorderrande. Die Fühler sind bedeutend kürzer, aber wenig dicker. Die bei *pruinosa* blaugraue Stirn ist bei *pseudopruinosa* breit gebräunt. Das Schildchen ist nicht einfärbig grau, sondern die Mittelstrieme setzt sich deutlich über dasselbe und undeutlich sogar über den Metathorax fort. Der Hinterleib ist einfärbig dunkelgrau mit gelbem Seitenrande. Das Hypopyg ist auffallend kleiner, kaum dicker, als der Hinterleib und nicht aufgebogen. Es ist ebenfalls dunkelgrau, nur die innersten Partien theilweise lichter. Die obere Rückenschiene (*lamina bas. sup.*) ist äußerst verkürzt, sehr schmal, fast ringförmig. Die obere Endlamelle in der Mitte ziemlich tief rechteckig ausgeschnitten, mit einem Mittelzahn am Grunde; die beiden Seitentheile sind rechteckig vorgezogen, aber am Außenrande etwas ausgeschnitten, so dass jede Ecke zahnartig und leistenförmig vorragt. Die oberen Seitenanhänge sind schmal, fast halbmondförmig, dunkelbraun, nur am Grunde bleich und ragen etwas über den Außenzahn der Endlamelle auf. Die achte Bauchlamelle mit bleicher, kielartiger, mittlerer Erhebung, daher etwas dachförmig: am Endrande etwas eingebuchtet. Die untere Endlamelle ebenfalls mit bleicher, kieförmiger Leiste und am Ende elliptisch ausgeschnitten; aus dem Ausschnitte ragt ein gelbrothes Haarbüschel fast senkrecht nach abwärts.

Auch die Außenränder des Adminiculum sind ziemlich auffällig fuchsroth behaart. Die Art ist also durch die ganz anders gebildeten und behaarten Theile des Hypopyg von *pruinosa* sicher verschieden und wurde auch von Dr. Bergroth als neu erklärt. Von *subnodicornis* Zett. weicht sie schon mehr ab durch das Hypopyg, die nicht weißgrauen, sondern durchaus braungrauen Flügel, die nicht kräftigen, sondern durchaus ziemlich feinen Adern, die drei Thoraxstriemen und durch die Fühler; denn diese sind deutlich kürzer, als der Thorax, das erste Geißelglied kürzer, als das erste Schaftglied, die folgenden Geißelglieder beinahe länger, als das erste, nur schwach ausgebuchtet, daher kaum knotig. Auf Alpenwiesen des Scheibleck bei Admont Ende Juli 1 ♂.

* *subnodicornis* Zett. 3971. (Auch von Dr. Bergroth für richtig bestimmt erklärt). Auf Gesträuch bei den Fischteichen von Hohentauern ein Pärchen, an Fichten unterhalb des Scheiplsee 1 ♂. Ende Mai.

♂ 10, ♀ 13 mm. ♂: Das erste Schaftglied grau, das zweite rothbraun oder ebenfalls größtentheils grau; die Geißel schwarz, ziemlich lang, unregelmäßig zusammengedrückt, hin- und hergebogen, die einzelnen Glieder am Grunde deutlich knotig verdickt, nur das erste Geißelglied gerade, fast cylindrisch, aber seitlich deutlich zusammengedrückt. Thorax mit vier Striemen, die mittleren nur durch eine schmale graue Linie getrennt. Flügel wenigstens in gewisser Richtung ziemlich deutlich weißlich gestreift, aber nicht gewölkt. Hinterleib bei meinen Ex. fast ganz einfarbig grauschwarz (auch Zett. erwähnt Ex. mit ganz dunklem Hinterleibe), nur der erste Ring mit etwas braungelber Basis. Hypopygium ebenfalls grauschwarz (nur die obere End- und die Seitenlamelle ziemlich breit rothgelb gerandet), von noch einfacherem Bau, als bei *pruinosa* und *pseudopruinosa*, und auch mit nur kurzer, unscheinbarer Behaarung. Die obere Basallamelle mäßig schmal, an den Seiten ziemlich verbreitert, in Form eines stumpfen Dreieckes. Die obere Endlamelle nur flach ausgebuchtet, mit kleinem Mittelzahne, sonst ohne deutliche Zähne oder Erhabenheiten. Die inneren Anhänge ganz angedrückt, klein, dunkel, ziemlich dicht kurzhaarig; die obersten ungefähr bohnenförmig. Die achte Bauchschiene ziem-

lich flach abgeschritten, etwas dreieckig abstehend. Die untere Endlamelle einfach gewölbt, am Grunde ohne Längswulst, am Ende bei einem Ex. mit zwei kleinen convergierenden Querwülsten; hinter diesen ein kurzer Einschnitt.

♀: Stimmt sonst vollkommen mit dem ♂, nur sind die Beine kurz, kräftig, besonders die Schenkel deutlich gegen die Spitze verdickt. Die Legeröhre ist kurz; der obere Basaltheil glänzenschwarz; die unteren Lamellen glänzendbraun, aus breitem Grunde lang dreieckig zugespitzt; die oberen etwa doppelt so lang, in der Basalhälfte ziemlich verbreitert, in der Endhälfte schmal lineal, etwas plattgedrückt. Flügel etwas kürzer, als der Hinterleib.

grisescens Zett. 3972 unterscheidet sich nach der Beschreibung nur durch etwas bedeutendere Größe, rothes zweites Schaftglied und an der Basis meist rothgelben Hinterleib — wohl nur eine Var. der *subnodic.*; unter den *Tip. marm.* schließen sich jedenfalls *nervosa* und *pabul.* zunächst an diese Art an; bei *nervos.* sieht man ebenfalls meist gar keine deutliche Marmorierung, sondern die braunen Flügel sind entweder undeutlich oder ziemlich deutlich weißlich gestreift.

* *humilis* Staeg. Zett. 3977. Im Strechengraben bei Rottenmann (ca. 4000') 1 ♀, auf Fichten am Schwarzensee bei Kleinsölk 1 ♂. August.

Die Beschreibung stimmt fast ganz genau, nur sind meine Ex. etwas größer (12 mm) und der braungelbe Hinterleib zeigt nur zwei deutliche Seitenstriemen, die Rücken- und Bauchstrieme aber sind sehr undeutlich; nach Stg. ist der Hinterleib vierstriemig. Auch die Beschreibung der Analanhänge ♂♀ stimmt so gut, dass ich an der Identität nicht zweifle. Das Hypopyg ♂ besitzt außer den zwei langen, gelbbraunen, hakenförmig gekrümmten, spitzen, in der Mitte stumpf einzähnigen unteren Seitenanhängen keine besondere Auszeichnung. Die verhältnismäßig kurze Legeröhre ♀ ist an der Basis glänzenschwarz, am Ende glänzend braunroth; die zwei oberen Lamellen sind sehr fein, parallel, so lang, als der Basaltheil. Die unteren sind breit, stumpf und erreichen nur das erste Drittel der oberen. Die Flügel sind fast identisch mit denen der *pruinosa.* — Die Beschreibungen der mir unbekannteren *quadritineata* Zett.

und *pagana* Zett. weichen bedeutend ab, ebenso *recticornis* durch das vorragende schmale Haarbüschel des letzten Bauchringes und drei (nicht zwei) gelbe Fühlerglieder, *flavolineata* durch die Größe etc.

nodicornis Mg. Zett. 3952, SS. 520! Zwischen Schilfrohr bei Admont 1 ♂. Um Melk und Bozen ♂ ♀.

lunata L. Zett. 3965, SS. 522!, Mik in Wien. ent. Z. 1882 p. 319, *luna* Westh. Auf Waldgesträuch bei Admont Ende Mai 2 ♂, in der Waldregion des Sirbitzkogel (Juli) 1 ♀. Um Seitenstetten häufig.

ochracea Mg. Zett. 3947, SS. 522!, Mik in Wien. ent. Z. 1882 p. 319, 1888 p. 302, *lunata* Westh., Bergr. 1888 p. 653. In Waldlichtungen um Admont und Steinbrück ♂ ♀; wahrscheinlich in Untersteier häufig, da ich sie um Melk in Menge sammelte.

* *bullata* Lw. Mg. X 25, ♂ ♀. „Aus Kärnten und Steiermark im Juli“ (Lw. loc. cit.); in Fichtenwäldern zwischen Hohentauern und dem Scheiplsee Ende Juli 1 ♀. Dieses ♀ stimmt sonst genau mit der Beschreibung Lw.'s, nur ist der Hinterleib ganz wie beim ♂ gefärbt, also rothgelb mit brauner Seiten- und undeutlicher Rückenstrieme und das „zweite Oberstück“ (= neunte Rückenschiene) ist nicht glänzend schwarz, sondern glänzend gelbbraun. Die übrige Beschreibung der Legeröhre stimmt vollkommen.

* *nigroannulata* n. sp. ♂. 13 mm. *Simillima bullatae* Lw.: *differt antennis flavis, nigroannulatis, thoracis dorso nigroquadrivittato et hypopygio.*

Die Fühler sind wenig länger, als der Kopf, hellgelb, die Schaftglieder ungefleckt, die Geißelglieder an dem etwas verdickten, wirtelförmig schwarzborstigen Basaldrittel schwarz. Rüssel braungelb mit verdunkelter Oberseite. Taster schwarzbraun, nur das zweite Glied an beiden Enden gelbbraun. Oberkopf und Thoraxrücken grau, letzterer mit vier fast gleichweit abstehenden, schwarzen, ziemlich glänzenden Striemen. Brustseiten weißgrau, rückwärts etwas röthlich durchscheinend. Schildchen fast durchscheinend gelbbraun, Hinterrücken dunkelgrau. Hinterleib gelbbraun mit breiter schwarzbrauner Rückenstrieme, schmaler, in Flecke aufgelöster Seitenstrieme und

undeutlicher Bauchstrieme. Hypopyg dick, fast kugelig, etwas aufgebogen. Die obere Basallamelle so lang und nur wenig schmaler als die achte Rückenschiene, ebenfalls gelbbraun. Die obere Endlamelle in Form eines gothischen Spitzbogen tief ausgeschnitten und der Ausschnitt rinnenförmig bis zur Basis fortgesetzt, so dass sie in zwei scheinbar ganz getrennte, schwarzbraune, in der Mitte schmal —, an den Seiten und der Spitze breit gelbgeränderte Stücke zerfällt; jeder Abschnitt endet in einen schmal rechteckigen, an der Spitze etwas ausgebuchteten Fortsatz. In der Mitte des Ausschnittes sitzt ein schmaler, dornartiger Zahn. Knapp unter den Seitenfortsätzen liegen die oberen Anhänge, die einem Schwingkölbchen gleichen (fadenförmig, mit kolbig verdicktem, gelb gewimperten Ende). Die unteren Anhänge sind glänzend, fast durchscheinend fahlgelb, auffallend gebildet: an der Basis dick, blasenförmig, dann sich allmählich zu einer stumpfen, sehr kurz zweizähligen Spitze verschmälernd, also ganz von der Form einer bauchigen Flasche. Die ganze Hinterseite derselben ist dicht mit fahlgelben Haaren bekleidet. Zwischen ihnen entspringt ein noch etwas längerer, gerader, an der Basis glänzend brauner, an der Spitzenhälfte schwarzer, derber Griffel. Von den unteren Anhängen bis zur Mitte des Ausschnittes der oberen Endlamelle verlaufen zwei nach oben convergierende breite Leisten, deren Hinterrand in der Mitte einen spitz dreieckigen Zahn und am Ende ein Zähnchen besitzt. Die untere Basallamelle (achte Bauchschiene) hat die Form des vorausgehenden Ringes und ist sanft abgerundet. Die untere Endlamelle (neunte Bauchschiene) ist ungefähr trapezförmig, aber mit eingebuchteten Seitenrändern und eingebuchteter Spitze; in der Einbuchtung der Spitze entspringt ein zweifärbiges Haarbüschel; die Randhaare sind dunkelroth, bogenförmig, an der Spitze wieder zusammengeneigt und dem Hypopyg angedrückt; die mittleren Haare sind gelbbraun, die untere Partie derselben abstehend, die obere wieder angedrückt. Die Unterseite der Endlamelle ist ziemlich reichlich und etwas abstehend gelbbraun behaart. Die auffallend großen Seitenlamellen endlich sind gleich der oberen Endlamelle dunkelbraun mit bleicheren Rändern und durch eine Querspalte zweispaltig; der viel kleinere Endtheil ist niedrig trapezförmig, am Hinter-

rande etwas leistenförmig mit einigen schwachen zahnartigen Vorsprüngen. Hüften und Schenkelringe gelbbraun. Schenkel und Schienen ebenfalls, aber mit schwarzem Endsaume. Flügel ganz wie bei *bullata*; der weiße Mond geht vom Vorderrande bis in die vierte Hinterrandzelle und füllt etwa noch ein Fünftel derselben aus. Die fünfte Längsader ist gleich den übrigen ganz ungesäumt; nur der zur Diskoidalzelle laufende Ast zeigt eine schwache Bräunung. — Die Art wurde auch von Dr. Bergroth als neu erklärt.

Im Stiftsgarten, zwischen Schilf in der Eichelau und in Waldlichtungen des Schafferweges bei Admont 3 ♂. Juli.

* *alpina* Lw. Mg. X 28, ♂ ♀ (aus den Kärntner Alpen). Auf Kalkbergen bei Steinbrück 2 ♂, 2 ♀. Dr. Bergroth erklärte die Bestimmung für richtig.

Selene Mg. Zett. 3955, S. 523. An Buschrändern bei Admont 2 ♀. Juli. Um Melk schon im Mai.

* *magnicauda* n. sp. ♂. 14 mm. *Ex affinibus truncatae* Lw.: *distinctissima hygopygio maximo, rhombico, quadricornuto, lamina ventrali longo pilorum fasciculo ornata.*

Schließt sich durch das ganz ungewöhnlich große, rhombische Hypopyg an *truncata* Lw., ist aber durch den Bau desselben sehr verschieden. Die dickste Stelle ist wenigstens dreimal höher und zweimal breiter, als der Hinterleib. Schon vom sechsten Ringe an bläht sich der Hinterleib nach oben und unten dreieckig auf. Die sechste Rückenschiene besitzt noch ziemlich die normale Länge, die folgenden drei sind aber schon sehr schmal, besonders schmal die neunte, die nur in der Mitte sich ein wenig rundlich erweitert, an den Seiten aber weit vor den übrigen aufhört. Die zehnte Schiene (Endlamelle) ist in der Basalmitte fast kreisförmig eingedrückt, der Eindruck fast radial gefurcht; der Endrand ist durch einen sehr tiefen dreieckigen Einschnitt in zwei lange gleichschenkelige Dreiecke gespalten. Die oberen Anhänge sind von normaler Form und Größe, etwa länglich lanzettlich, lang behaart. Die untere Basallamelle (achte Bauchschiene) hat die Form der vorausgehenden; die untere Endlamelle (neunte Bauchschiene) aber ist groß, gewölbt, im Umriss trapezförmig, in der Mitte des Unterrandes dunkel —, an den Seiten fahlgelb behaart; der Endrand zeigt in der Mitte

eine fast halbkreisförmige Einbuchtung und der dadurch entstandene Raum wird von einer fast halbkreisförmigen dünneren Platte ausgefüllt, die wieder einen stärkeren kreisringförmigen, radial gefurchten Endsaum besitzt; an diesem Endsaume entspringt ein außerordentlich dichtes, fächerförmiges Büschel fuchsrother, nach rückwärts gerichteter, steifer, an der Spitze etwas gekräuselter Haare. Die Endlamelle steht ziemlich weit dreieckig ab, so dass dieses Haarbüschel parallel mit dem Grunde des Hypopyg läuft und deutlich von demselben entfernt bleibt. Der Basaltheil des eigentlichen Hypopyg, der mit den Seitenlamellen zusammenhängt und daher wohl als der unterste Theil derselben zu betrachten ist, steht weit über die obere Endlamelle vor, so dass die Rückseite des Hypopyg schief nach oben und vorne verläuft; die Unterseite ist fast flach, mit einer dünnhäutigen Mittel-, und derben, glänzend lichtbraunen Seitenpartie, der Endrand flach ausgeschnitten. Unmittelbar über dem Endrande liegen die untersten Anhänge, zwei fast wurstförmige Anhänge, wagrecht gegen einander, doch ohne sich zu berühren. Knapp über ihnen ragen zwei glänzend gelbbraune Organe von Sensenform, jedoch ziemlich gerade, parallel nach rückwärts (mittlere Anhänge). (Die vier Hörner der Diagnose entsprechen den Fortsätzen der oberen Endlamelle und den mittleren Anhängen.) Zwischen ihnen entspringt ein eigenthümlicher, sich knapp an die Rückseite anlegender Griffel, der an der Basis zwei durch eine tiefe Furche getrennte Längswulste, weiter oben ein Paar ziemlich lange, scharfe Dornen und noch weiter oben wieder ein Paar ähnliche, aber kleinere Dornen besitzt. Außerdem liegen noch auf jeder Seite verschiedene leistenförmige Organe knapp an. Die großen Seitenlamellen sind durch einen rechtwinkeligen Eindruck in eine größere Basal- und kleinere Endhälfte geschieden; letztere ist dreieckig und nimmt nach oben an Breite ab. Gesamtfärbung des Hypopyg lichtbraun, die inneren Organe theilweise sogar fahlgelb. Hinterleib fast ganz rothgelb, Seitenstriemen nur undeutlich dunkler. Rüssel, Taster mit Ausnahme des Endgliedes und der Fühlerschaft rothgelb. Geißelglieder mit Ausnahme des größtentheils lichten ersten Gliedes schwarzbraun, etwas knotig, bedeutend länger als der Kopf. Oberkopf, Thoraxrücken und Hinterrücken licht-

grau, Brustseiten weißgrau ins röthliche. Die vier Rückenstriemen braungrau, matt. Schildchen ziemlich wachsgelb, doch etwas graulich. Beine gelbbraun mit Ausnahme der dunklen Schenkel-, Schienenspitzen und Tarsen. Flügel ganz wie bei *nigroannul.* und Verwandten, blassgrau: der weiße Mond füllt nur ein Stückchen der Basis der vierten Hinterrandzelle aus; die fünfte Längsader nur an der Gabel etwas gesäumt. In der Voralpenregion des Hochschwung bei Rottenmann Ende Juli 1 ♂. Wurde auch von Dr. Bergroth als neu erklärt.

**limitata* Schum. S. 524. An Ufergestrüuch bei Admont 1 ♀, auf der Krebenze bei St. Lambrecht 1 ♂. Juli, August.

fascipennis Wied. Mg., SS. 524!, Zett. 3948. Auf Gestrüuch um Admont, Turrach und in der Waldregion des Sirbitzkogel ♂ ♀ nicht häufig. Um Seitenstetten sehr häufig. Juni—August.

nigra L. Zett., SS. 518! In Sumpfwiesen um Admont und Kaiserau häufig, auch auf Voralpenwiesen des Kalbling 1 ♂; Aussee (4 ♂ ♀, l. Pr. Wagner!); auf Pastinak bei Schönstein 1 ♂ (die von Bergr. 1888 beschriebene Var. mit durchaus gelbgeringelten Geißelgliedern). Juli, August.

II. Tipulidae *brevipalpi*.

1. Sect. *Limnobina* O.-S.

Limnobina Mg.

A. Die Hilfsader mündet nahe dem Ursprung der zweiten Längsader (*Dieranomyia* Steph. p. p.).

ornata Mg. S. 569. Mürzhofen (l. Pokorny); ich besitze sie nur aus Villach (l. Tief) und Melk.

chorea Mg. Zett. 3865, SS. 569! In Wiesen, Bachschluchten und Waldlichtungen häufig: Admont, Cilli, Steinbrück und wohl im ganzen Gebiete. Mai—August.

trinotata Mg. SS. 570! Im Johnsbachgraben an Felswänden ♂ ♀, am Almsee bei Turrach 1 ♀, in einer Bachschlucht bei Cilli 1 ♂. Um Seitenstetten nicht selten. Meine Ex. kann ich nur durch etwas bedeutendere Größe und die berauchte Flügelspitze von *chorea* unterscheiden; im Hypopyg sehe ich keinen Unterschied; vielleicht bloß eine Varietät derselben.

* *consimilis* Zett. 3870, *tenuipes* Zett. 3873, *decora* Stg. Zett. 3871. — *decora* kann Zett. nur durch den nicht glänzend-schwarzen Thorax von *consim.* unterscheiden; aber bei meinen Ex. ist der Thorax bald mehr grau und matt, bald stärker glänzend und schwarz, daher kein spezifischer Unterschied. Aber auch *tenuipes* lässt sich durch nichts sicher unterscheiden, daher auch synonym. Die Stärke der Flügelflecke ist etwas variabel; der Basalfleck des Vorderrandes verschwindet bisweilen fast ganz. Bei 1 ♂ sind die Flügel außer den vier Vorderandflecken und der Trübung der kleinen Querader ganz ungefleckt — vielleicht nicht ganz ausgefärbt; es stammt vom Alpenbache des Scheibleck (ca. 5500'). Die hintere Querader steht bald vor, bald auf der Basis der Diskoidalzelle. Die Hilfsader mündet stets etwas jenseits der Basis der zweiten Längsader, bei der oft äußerst ähnlichen *trinitot.* aber genau über der kleinen Querader.

In Bachschluchten um Admont überall verbreitet, auch im Gesäuse und Triebenthale bei Hohentauern. Juli, August.

didyma Mg. S. 569. Mürzhofen (l. Pokorny). Ich kenne sie nicht.

dumetorum Mg. SS. 569! Auf Erlen bei Admont und Waldgesträuch bei Gstatterboden ♂ ♀ vereinzelt. Juni, Juli.

modesta Mg. SS. 570 (exclus. *Synon.*). Auf Sumpfwiesen, Buschrändern und in Waldbachschluchten sehr häufig: Admont, Johnsbach, Radkersburg, Luttenberg, Steinbrück. Juni—August.

* *autumnalis* Stg. Bergr. 1888 p. 645, Zett. 3905 (als *Glochina*). Durch viel kürzer behaarte, fast kugelförmige Geißelglieder (*teste Bergr.*) von *modesta* verschieden; außerdem durch das nie rein gelbe erste Schaftglied und das ♂ auch durch ganz ausnehmend großes, weißliches, muschelförmig aufgeblasenes, innen ausgehöhltes zweites Glied der Haltzange.

In Bachschluchten und feuchten Waldlichtungen um Admont bis in die Krummholzregion des Scheibleck, Damischbachthurn nicht selten; auch um den Schwarzensee bei Kleinsölk ♂ ♀. August, September, um Seitenstetten schon im Mai.

affinis Schum. 1829, Bergr. 1888 p. 646, nach Bergr. auch = *stigmatica* Mg. 1830, SS. 570!, nach Verr. = *Osten-Sackeni* Westh., *Glochina stigm.* Zett. 3905. Durch die dunkelbraune,

glänzende Thoraxstrieme, die genau wie bei *autumn.* gebildeten Fühler und die ganz ungefleckten Flügel von *chorea* verschieden; auch zieht sich das dunkle Randmal nicht bis zur Basis der dritten Längsader herab, ist nicht rechteckig, sondern eiförmig und legt sich mit dem schmälern Vorderende an die erste Längsader an. An Waldrändern bei Admont bisher nur 1 ♀. Auch um Seitenstetten sehr selten.

* *tristis* Schum. SS. 571! (drei Ex. in SS.). Auf Gesträuch und Bergwiesen um Admont, Steinbrück, Radkersburg ♂ ♀ nicht häufig. Um Seitenstetten und besonders um Melk ziemlich häufig. Mai—Juli.

macrostigma Schum. S. 570. Verr. als *Limnobia*; *inusta* Mg. S. 571 scheint damit, wie auch Verr. glaubt, identisch und wäre somit als der ältere Name vorzusetzen. Der Hilfsnerv endet nur wenig hinter dem Ursprung der zweiten Längsader, aber die erste Längsader setzt sich fast geradlinig hinter der Spitzenquerader fort, daher keine *Dicranom.*, sondern eine *Limnob.* im Sinne der neueren Autoren; jedenfalls eine Übergangsform.

Auf Sumpfwiesen, Waldgesträuch, in Bachschluchten etc. um Admont überall häufig; auch im Gesäuse, Strehengraben bei Rottenmann, Wolfsgraben bei Trieben, um Radkersburg. Juni—September.

morio Fbr. Mg., Zett. 3891, SS. 571! Auf Wiesen, Gesträuch und Waldrändern bis 6000' sehr häufig: Überall um Admont, im Gesäuse, am Kalbling, Bösenstein, auf der Oistriza in den Sulzbacher Alpen.

B. Die Hilfsader mündet weit hinter dem Ursprunge der zweiten Längsader (*Limnobia* O-S. *pro max. parte* = *Limonia* Bergr.).

quadrinotata Mg. SS. 566! In Wiesen, Hainen und Wäldern bis in die Krummholzregion sehr häufig: Admont überall, Gesäuse, Johnsbach, Natterriegel, Gumpeneck bei Öblarn, Turrach. Mai—September.

var. annulus (Mg., S. 566, Verr. als Art). Die von Schiner angeführten Unterschiede sind nicht constant. Die Zahl und Größe der schwarzbraunen Flecke der vorderen Basalzelle ist bei *quadrin.* äußerst variabel, öfters sogar auf den

Flügel desselben Ex. verschieden. Der Basalfleck fehlt bisweilen vollständig. Bei vollständig typischen Ex. der *annul.* ist zwischen dem Basalflecke und dem Flecke über dem Ursprunge der zweiten Längsader kein weiterer Fleck vorhanden und die zwei Ringe der Schenkel sind intensiv schwarz. Der größere hakenförmige Anhang der Genitalklappen ist breiter, als bei *quadr.* und glänzend schwarzbraun, während er bei *quadrin.* gleich dem kleineren rostroth oder höchstens gebräunt ist. Doch auch diese Unterschiede scheinen sich zu verwischen und wird daher *annul.* besser als Var. betrachtet.

In Waldschluchten bei Admont mehrere ♂♀, auf Krummholzwiesen des Natterriegel zugleich mit *quadr.* 1 ♂.

nubeculosa Mg. S. 566. Mürtzhofen (I. Pokorny); in Bachschluchten des Gesäuses, um Radkersburg und Cilli nicht häufig. Sehr häufig um Seitenstetten.

flavipes Fbr. SS. 567! In Wäldern, Bachschluchten und an schattigen Felswänden um Admont bis 5000' sehr gemein; auch im Gesäuse, um Trieben, Hohentauern, am Bösenstein, im Mühlbachgraben bei Graz; Mürtzhofen (I. Pokorny).

* *taurica* n. sp. 10 mm. ♂. *Similima flavipedi*; *differt thorace cinereopruinoso, abdomine pro maxima parte lurido, alis non nubeculosis, hypopygii appendicibus crassioribus.*

Von der äußerst ähnlichen und ebenso großen *flavipes* verschieden dadurch, dass die Zwischenräume der drei etwas glänzenden, braunschwarzen Thoraxstriemen dunkelgrau bestäubt sind, so dass der ganze Thoraxrücken mit Ausnahme des schmalen Seitenrandes dunkel erscheint; ferner dadurch, dass die braungefleckten Brustseiten besonders auf der Hinterhälfte deutlich grau bestäubt sind, dass der Hinterleibsrücken mit Ausnahme der Basis Spitze und der Seitenränder bleich braungelb ist. Das rostgelbe Hypopyg ist fast identisch, nur sind die an der Spitze schwarzbraunen Anhänge der Seitenklappen bedeutend kürzer, mehr gerade, etwas breitgedrückt, also lang dreieckig; bei *flav.* sind sie lang, schmal, hakenförmig gebogen und nur am Grunde schwarzbraun. Die unpaarige untere Lamelle ist bei *taur.* fast so lang als die Seitenklappen, gelbweiß, lanzettlich, mit hakig nach abwärts gerichteter Spitze, also beinahe S-förmig. Das Geüder ist fast

identisch, aber die drei hinteren Längsadern sind überall schwarzbraun, nicht — wie bei *flav.* — gegen die Spitze weißlich. Die fünfeckige Diskoidalzelle gleicht einem ziemlich regelmäßigen, nur gegen die Spitze etwas erweiterten, an Basis und Spitze ganz geradlinig abgeschlossenen Rhomboide. Die zweite und dritte Längsader sind weniger gebogen als bei *flavipes*. Die drei Vorderrandflecke liegen an denselben Stellen, sind aber bedeutend kleiner; auch die Säumung der Queradern ist schmaler und schwächer; die abwechselnd weißen und grauen Wolken der Flügelfläche fehlen ganz oder sind doch äußerst undeutlich; dafür sind alle Adern dunkel und größtentheils — besonders gegen die Mündung — schmal dunkel gesäumt; besonders auffallend ist aber die ziemlich breite, gleichmäßig dunkle Säumung der fünften Längsader, die nur knapp an der Spitze fehlt, während man bei *flav.* zwei breit-gesäumte und drei ungesäumte Strecken unterscheiden kann. In den übrigen Merkmalen ist wenig Unterschied; z. B. besitzen auch alle Schenkel der *taur.* einen braunen verwaschenen und einen schwarzen Schenkelring; ersterer ist sehr breit und viel deutlicher, als bei *flavipes*; Kopf, Fühler, Taster schwarz und wie bei *flav.* gebildet, Stirn grau bestäubt, Schwinger mit verdunkeltem Knopfe etc. Die etwa noch zu vergleichenden *nigra* Verr. und *pannonica* Kow. weichen durch die glänzend-schwarze Färbung etc. jedenfalls ab, sind aber, wie Dr. Bergroth, der diese Art ebenfalls als neu erklärte, mir schrieb, sehr nahe damit verwandt.

Um den Scheiplsee des Bösenstein Ende Juli 3 ♂.

sylvicola Schum. SS. 567! Auf Waldpflanzen im Gesäuse, Wolfsgraben bei Trieben, Wirthsgraben bei Hohentauern, am Sirbitzkogel, um den Scheiplsee des Bösenstein, von Kleinsölk zum Schwarzensee, von Turrach zum Almsee, aber meist einzeln. Juli, August.

nigropunctata Schum. SS. 567! Im Gesäuse unter Fichten ♂ ♀ nicht selten; auch auf Krummholzwiesen des Kalbling vereinzelt. Mai—Juli. Hinterleib ♂ ♀ in der Regel ganz glänzend-schwarz mit Ausnahme des Genitalapparates.

bifasciata Schrk., Verr., *xanthoptera* Mg. SS. 568! In Wäldern und Hainen ziemlich häufig: Admont, Johnsbach, Steinbrück, Cilli.

tripunctata Fbr. SS. 568! In Wäldern und Wiesen um Admont, im Gesäuse häufig, gewiss im ganzen Gebiete.

* *stigma* Mg. I 138, SS. 568 und 571! Im Stiftsgarten, in Bachschluchten und Wäldern um Admont bis auf die Krummholzwiesen des Scheiblstein, Kalbling viel häufiger, als vorige; auch im Gesäuse. Juli, August.

trivittata Schum. S. 568. Im Stiftsgarten von Admont ♂ ♀; auch an einem Wasserfalle des Logarthaales bei Sulzbach 1 ♂. Juli, August.

* *meridiana* Stg. Zett. 3860. Unter Bäumen an der Stiftsgartenmauer von Admont Ende Juli 1 ♂, dessen Bestimmung Dr. Bergroth als richtig erklärte.

Es besitzt ganz die Größe und Tracht der *tristis*, stimmt ganz vortrefflich mit der Beschreibung Zett.'s besonders durch die auffallend breite, schwarze, etwas glänzende Strieme der Brustseiten. Doch ist der Thoraxrücken eigentlich gelbbraun mit drei etwas dunkleren, nicht deutlich begrenzten Streifen (einer durchgehenden Mittelstrieme und zwei verkürzten, knapp am Seitenrande); ferner ist auch das dritte Fühlerglied gleich den übrigen schwarzbraun. Der Rüssel ist gelbbraun. Die Flügel sind — wie bei *tristis* — ziemlich dunkelgrau und die Nerven nicht (wie Zett. angibt) ungefähr wie in Meig. Tafel V, Fig. 4, sondern der zweite Längsnerv ist einfach. Der Hilfsnerv mündet gabelförmig weit hinter dem Ursprünge der zweiten Längsader und die erste Längsader endet ebenfalls gabelförmig; die beiden Gabelzinken derselben bilden mit einander fast einen gestreckten Winkel. Bis auf die weit gegen die Spitze gerückte Hilfsader ist das Geäder fast identisch mit dem der *tristis*, also eine echte *Dicranomyia sens. Ost.-Sacken*. Hypopyg: Die obere Endlamelle ist rostroth, am Ende abgerundet. Jede Haltzange besitzt an der Spitze zwei ziemlich lange und starke, etwa lanzettliche, getrennte Anhänge, der hintere mit einem feinen, schwarzen, einwärts gerichteten Dorne. Die untere Endlamelle bildet ein langes, gleichschenkeliges, sich knapp an das Ende der Seitenlamellen anlegendes Dreieck mit hakenförmig nach abwärts gerichteter, etwas knopfartig verdickter Spitze. Die zwischen dieser Lamelle und den Haltzangen gelegenen Seitenlamellen sind breit, etwas nach unten vorgezogen; die vorgezogene Ecke

ist abgerundet, geschwärtzt und schwarz behaart. Die Haltzangen selbst sind eiförmig, von normaler Größe, entsprechen in Größe und Form ungefähr der Seitenlamelle und scheinen mit derselben verwachsen zu sein. Der Endrand zeigt bei dieser Annahme einen tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt.

pilipennis Egg. S. 571. *Dicranomyia p. Verr.*, der *turpis* Wlk. und *pubipennis* O.-S. als Synonyme angibt. Um Seitenstetten ♂ ♀, wohl auch im Gebiete. Der Hilfsnerv endet ebenfalls ziemlich weit hinter dem Ursprunge der zweiten Längsader, während S. die Art bei der Gruppe A aufführt.

Rhipidia Mg.

maculata Mg. S. 564. Im Stiftsgarten, in Waldhohlwegen und in den Krumauer Torfbrüchen bei Admont ♂ ♀, aber ziemlich selten. Juni—September.

Trochobola O.-S. (= *Discobola* O.-S.).

* *annulata* L. Mik in z. b. G. 1879 p. 617—626 mit Abbildungen. Im Stiftsgarten, in den Krumauer Torfbrüchen, in Bachschluchten der Krumau, Kematen bei Admont und im Johnsbachgraben 5 ♂, 2 ♀. Juli—September. Die sehr ähnliche *caesarea* O.-S., von Pr. Mik im oberösterreichischen Gebirge entdeckt, dürfte auch bei uns vorkommen.

2. Sect. *Limnobina anomala* O.-S.

Rhamphidia Mg.

* *inornata* Mg. VI 282. Am Wachberge bei Melk Ende Mai 1 ♀; vielleicht auch im Gebiete.

Dicranoptycha O.-S.

cinerascens Mg. S. 560. Lw. Mg. IX. p. 1, Bergr. 1888 p. 646. An Bachgesträuch bei Admont 1 ♀; um Melk im Mai, Juni häufig.

var. *fuscescens* Schum. Lw. und Bergr. loc. cit. als var., SS. 560! als Art. Auf Waldgesträuch um Radkersburg, Johnsbach, am Sirbitzkogel ♂ ♀, aber vereinzelt.

* *livescens* Lw. Mg. IX 1. An lehmigen Ennsufern bei Admont mehrere ♂ ♀, auch im Triebenthale bei Hohentauern und am Plessnigfalle bei Sulzbach einige ♂. Juli, August.

Elliptera Schin.

omissa Egg. SS. 560!, Mik in Wien. ent. Z. 1886 p. 337. An Wasserfällen und überhaupt Bergbächen um Admont und im Gesäuse fast überall, auch noch bei 5500' am Scheibleggerbache; beim Plessnigfalle oberhalb Sulzbach; Mürrhofen (l. Pokorny). Juli, August.

Antocha O.-S.

opalizans O.-S., SS. 559! = *saxicola* O.-S. nach Verr. und nach O.-S. wahrscheinlich = *Limn. vitripennis* Mg. VI 279. Bei Kleinsölk anfangs August 1 ♂ (var. Thorax und Hinterleib ganz rostbraun, Rückenstriemen schwach); normal gefärbte ♂ ♀ traf ich öfters um Melk, Seitenstetten und Innsbruck.

(Subgen. *Orimargula* Mik in Wien. ent. Z. 1883 p. 198 als Gattung nebst analytischer Tabelle der verwandten Gattungen, O.-S. 1887 als *Antocha* mit offener Diskoidalzelle).

* *alpigena* Mik loc. cit. Am Mühlauerwasserfalle auf nassen, moosigen Felswänden häufig, auch am Scheibleggerbache und am Plessnigfalle oberhalb Sulzbach einige ♂; Wechsel (l. Pokorny). Juli, August.

3. Sect. Eriopterina O.-S.

Rhypholophus Kol., O.-S., Verr., Bergr. (= *Rhyph.* und *Dasyptera* Schin.).

phryganopterus Kol. S. 536 (nach Lw. Mg. X 44 und Stein in Stett. ent. Z. 1873 p. 341 = *Eriopt. fascipennis* Zett., aber nach O.-S. 1887 und Bergr. 1888 p. 647 sehr wohl davon verschieden). Am Semmering (Bergr. loc. cit.); im Wirthsgraben bei Hohentauern 2 ♀, auf Alpenwiesen des Kalbling 1 ♀. Mai, Juni.

* *Bergrothi* n. sp. ♂, 4 mm. *Nigropiceus, unicolor, subnitidus pedibus antennisque concoloribus, halteribus piceis. Alae obscure cinereae cellula discoidali aperta cum postica secunda confluenta.*

Der ganze Körper einfarbig schwarz, nur Thoraxriicken und Brustseiten etwas grau bereift, daher wenig glänzend; der Hinterleib ohne Bereifung, daher mit stärkerem fettartigen Glauze. Die Fühler sind etwas länger, als Kopf und Thorax; die einzelnen Geißelglieder nicht gestielt, aber sehr verlängert oval, mit dichter und ziemlich langer, abstehender, fahler Behaarung; sie sind bedeutend dünner, als die zwei kurzen, fast kugelförmigen, nackten Schaftglieder. Der kurze Rüssel nebst den eingekrümmten, dicken Tastern schwarzbraun; die ziemlich grob facettierten Augen sehr weit getrennt; der ganze Oberkopf graulich behaart. Kopf beinahe kugehrund. Thorax einfarbig, ohne Spur von Striemen; nur der Rand des *Pronotum* schmal gelbbraun, die fahlbraune Behaarung ziemlich spärlich. Der ziemlich dicht weißlich behaarte Schwingerstiel ist braungelb, der Knopf aber pechbraun. Der fast gleichbreite Hinterleib ist ziemlich dicht mit langen, hellbraunen, etwas abstehenden Haaren bekleidet, ebenso das Hypopyg. Dieses ist ganz schwarz, wenig auffallend. Die Haltklappen sind gewölbt länglich, fast gerade mit außen abgerundeter, innen etwas eingekrümmter Spitze, so dass die zusammengelegten Klappen am Ende ungefähr einen Halbkreis bilden und das ganze Hypopyg einer dicken, kurzen, plumpen Kneipzange gleicht. Nahe der Spitze ragt bei einem Ex. noch ein kurzer, schwarzer, gekrümmter Dorn (Penis?) vor. Sonstige Anhänge scheinen zu fehlen. — Die Flügel sind etwas länger als der Körper, ziemlich dunkelgrau, einfarbig, auf der ganzen Oberfläche mit wenig auffallender fahler Behaarung. Die Hilfsader mündet sehr wenig vor der kleinen Querader. Diese trifft genau die Basis der Gabel der zweiten Längsader. Die Gabel ist sehr lang gestreckt und schmal; der Gabelstiel beträgt kaum ein Fünftel der oberen Zinke und nur die Hälfte des Gabelstieles der hinteren Gabel. Die Diskoidalzelle ist offen und mit der zweiten Hinterrandzelle verschmolzen; daher liegen zwischen den beiden Gabeln zwei einfache Adern, wodurch sich diese Art von allen *Dasyptera*-Arten Schiner's und auch von *Rhyph. egenus* Bergr., bei der die Diskoidalzelle immer mit der dritten Hinterrandzelle verschmilzt (teste Bergr., der die Art ebenfalls als neu erklärte), gleich unterscheidet. Die hintere Basalzelle ist etwas kürzer, als die

vordere. Die Axillarader ist ziemlich gerade und so kurz, dass ihr Abstand von der Analader wenigstens dreimal so groß ist, als der der Analader von der fünften Längsader. — Die Beine sind mäßig lang, fast ganz schwarzbraun oder schwarz; nur die Schenkel scheinen, gegen das Licht gehalten, an der Basis etwas braun durch.

Auf Hochalpenwiesen des Kalbling (6—7000') häufig; ich sammelte leider nur 3 ♂. Juli.

haemorrhoidalis Zett. SS. 537! In Waldhohlwegen und Bachschluchten um Admont häufig; steigt bis in die Alpenregion des Hochschwung und Bösenstein.

lineatus Mg. Zett. 3783, S. 538. Im Stiftsgarten, in Bachschluchten und Waldlichtungen um Admont bis in die Krummholzregion des Scheiblstein, Natterriegel etc. häufig. Juli, August.

nodulosus Macq. Zett. 3785, SS. 538! Gleich vorigen bis auf die Alpen, aber noch viel häufiger: Admont überall, besonders in der Kematenschlucht bis auf das Scheibleck, am Natterriegel, um Hohentauern, am Scheiplsee des Bösenstein, Schwarzensee bei Kleinsölk; am Semmering (Bergr. 1888). Mai—September.

* *similis* Stg. Zett. 3786, Verr. Auf Wiesen und Gestrüch der Berg- bis Alpenregion vereinzelt: Kalbling, Scheiblstein, Sunk, Scheiplalm des Bösenstein, Reiteralm des Hochschwung, Gumpeneck bei Öblarn. Juli, August.

Molophilus Curt. 1833, O.-S., Bergr., Verr. = *Erioptera* Schin.

propinguns Egg. SS. 541! Im Stiftsgarten und in Waldlichtungen des Lichtmessberges 3 ♂, 3 ♀.

ochraceus Mg. SS. 541!, Verr., *crassipes* Curt. In Bachschluchten und Waldlichtungen um Admont bis in die Voralpenregion des Scheibleck und Kalbling nicht selten, aber fast nur ♀. Juni—September.

appendiculatus Stg. Zett., SS. 541! Mit der vorigen, ♂ ♀ nicht selten: Admont, Gesäuse, Strechengraben bei Rottenmann, Luttenberg. Juni—August.

murinus Mg. S. 542. Unter schattigen Felswänden des Scheibleggerhochwaldes 1 ♂. Um Seitenstetten häufiger.

obscurus Mg. SS. 542! Auf Wiesen, in Hainen, Wäldern und Bachschluchten wohl überall verbreitet: Häufig um Admont bis auf die Krummholzwiesen des Scheibleck, Natterriegel, Damischbachthurm. Tauernkette: Hohentauern, Hochschwung, von Kleinsölk zum Schwarzensee, von Turrach zum Almsee. Mai—August.

Erioptera Mg. (= *Trichosticha* Schin.).

1. Subdiv. *Acyphona* O.-S.

maculata Mg. S. 539. Unter Gesträuch im Stiftsgarten von Admont Mitte Juli ein Pärchen.

* *melampodia* Lw. Mg. X 48. An lehmigen Ennsufern bei Admont Mitte August ein Pärchen.

* *pallens* Lw. Mg. X. 50. 2 ♀ traf ich in Hohlwegen bei Melk; vielleicht auch im Gebiete. Mai.

2. Subdiv. *Erioptera* s. str. = *Chemalida* Rnd. Prodr. I 180.

flavescens L. Zett., SS. 540! Verr., *flavata* Westh. In Waldsümpfen bei Admont einige ♂. Um Seitenstetten ♂ ♀ ziemlich häufig.

lutea Mg. SS. 540! *gracilipes* Lw. Mg. IX 7 kann ich davon nicht unterscheiden. Zwischen „schwarzen“ (Lw) und „braunen Taster“ (Schin.) sind keine Grenzen zu ziehen. Die zweizähligen Analanhänge ♂ sind genau so, wie sie Lw. beschreibt; auch bei der meist etwas größeren *flavescens* findet sich fast dieselbe Form der äußeren Anhänge, nur sind sie an der Spitze stärker verbreitert, gleichen fast einem gestielten Halbmonde mit schwarzem Endrande; die eine Spitze ebenfalls etwas länger, als die andere. Auffallend ist, dass Lw. bei seinen Vergleichen nirgends die *lutea* Mg. erwähnt. Beim ♀ ragt die untere Klappe etwas über die stärker gekrümmten, äußerst dünnen Seitenklappen vor. Bei *flav.* und *macrophthalma* ♀ sind die Seitenklappen sehr stark gekrümmt und ungefähr um ein Drittel länger, als die untere. *macr.* ♂ unterscheidet sich von den vorigen leicht durch klauenförmige, einfache äußere Anhänge, ♂ ♀ auch durch die großen Augen und meist rein schwarzen Taster. — In Hohlwegen bei Admont und Stadl ob Murau ♂ ♀, aber selten. Wahrscheinlich im ganzen Gebiete, da sie um Seitenstetten gemein ist und auch von Schin. als sehr gemein bezeichnet wird.

* *macrophthalma* Lw. Mg. IX 6. Im Hofmoore 2 ♂, auf
Gestrüch am Lichtmessberge 1 ♂, an Alpenbächen des Hoch-
schwung 1 ♀. Juli, August. Um Seitenstetten schon im Mai, Juni.

* *squalida* Lw. Mg. IX 5. Auf Laub im Stiftsgarten von
Admont 3 ♀. Mai, Juli. Um Melk ♂ ♀.

Meine Ex. stimmen im allgemeinen und besonders in der
Gestalt der Haltzangen genau nach Lw.; nur die Färbung
weicht etwas ab. Die Grundfarbe ist mehr braungelb; die Stirn-
mitte ziemlich deutlich grau; der Thorax zeigt wenigstens vorne
eine sehr breite dunkelbraune Mittelstrieme; der Schwingerknopf
ist bei ♂ ♀ schwarzbraun. Übrigens sagt Lw. selbst, dass seine
Ex. nicht recht ausgereift seien; daher dürften diese Differenzen
keine spezifische Bedeutung haben. Mit *fuscipennis* stimmen meine
Ex. noch weniger, da diese schwärzlichgrau ist, mit schwarzer
Basis der Fühler. Die allerdings sehr ungenügend beschriebene
opaca Mg. VI 273. ♀, dürfte mit *squalida* zusammenfallen.

cinerascens Mg. 1804, Bergr. 1888 p. 647, *trivialis* Mg.
1818, S. 530, Verr. Auf Sumpfwiesen um Hohentauern, Krumm-
holzweiden des Natterriegel und an Alpenbächen des Hoch-
schwung einige ♂ ♀. August. Dr. Bergroth erklärte die Bestim-
mung als richtig.

3. Subdiv. Cheilotrichia Rss.

imbuta Mg. S. 540. Traf ich nur um Seitenstetten; da
sie auch in Kärnten von Schin. häufig gesammelt wurde, ist
sie gewiss auch einheimisch.

Psiloconopa Zett.

pnsilla Schin. in z. b. G. 1865 p. 995 (als *Gnophomyia*),
O.-S. als *Psil.* In den Krumauer Torfbrüchen bei Admont 1 ♂.
In Melk traf ich sie über Uferlehm spielend häufig; ebenda
auch mehrmals die aus Österreich noch nicht bekannte
Meigenii Zett.

Symplecta Mg.

(Von Pr. Mik in Wien. ent. Z. 1886 p. 316 in zwei Gattungen
zerlegt, die aber O.-S. 1887 wieder zusammenzieht.)

punctipennis Mg. S. 546. An lehmigen Ennsufern und
in den Krumauer Torfbrüchen bei Admont 2 ♂, 1 ♀. August.

Gonomyia Mg.

I. Gruppe O.-S.

tenella Mg. SS. 543! An Felswänden des Sunk bei Hohentauern 3 ♂. Um Seitenstetten ♂♀ häufig. Meine Exemplare stimmen genau nach Schin., nur sind die Fühler und Taster nicht braungelb, sondern schwarz oder schwarzbraun.

* *abbreviata* Lw. Mg. X 58, *anomala* Strobl Progr. 64. In Hainen bei Seitenstetten und Melk mehrmals, gewiss auch im Gebiete.

II. Gruppe O.-S.

schistacea Schum. SS. 544!, Lw. Mg. X 61. An Gräben der Tauernstraße bei Trieben Ende Mai 2 ♂. 1 ♀. Um Seitenstetten nicht selten.

III. Gruppe O.-S.

alboscintellata Ros. Bergr. 1888 p. 647. *scutellata* Egg. SS. 544! Unter Fichten bei Admont ♂♀. Juli.

cineta Egg. SS. 544! Im Stiftsgarten von Admont nur einmal gesammelt; um Melk, Seitenstetten, Innsbruck nicht selten; gewiss auch bei uns.

Empeda O.-S. (Gonomyia Schin. pr. p.).

nubila Schum. *diluta* Zett. SS. 544! (Nach den Beschreibungen sind beide vollkommen identisch, *nub.* hat jedenfalls die Priorität). In Bachschluchten um Admont und auf Krummholzwiesen des Kalbling nicht selten; am Scheiplsee des Bösenstein eine *forma alpina*, ♀: Brustseiten dicht aschgrau bestäubt, nirgends deutlich rothbraun. Hinterleib mit Ausnahme der Legeröhre einfarbig schwarzgrau. Sonst ganz normal. Mai—Juli.

flava Schum. S. 544. Um Seitenstetten nicht selten, im Gebiete wohl nur übersehen.

Lipsothrix Lw. Mg. X. 67.

errans Walk., Verr., *icterica* Egg., SS. 539! (als *Trichosticha*). Im Gesäuse zwischen Fichten 1 ♂.

4. Sect. Limnophilina O.-S.

Adelphomyia, Bergr. 1891 p. 134.

* *senilis* Hal., Verr., Bergr., *fuscula* Lw. *Mg.* X 64 (als *Cladura*, stimmt aber weder nach Lw. selbst, noch nach O.-S. genau mit der nordamerikanischen Gattung und wurde daher von Bergr. als Typus einer eigenen Gattung aufgestellt). *Gonomyia* (?) *pilipennis* Strobl *Progr.* 64, ♂ (wie Mik in Wien. ent. Z. 1888 p. 30 richtig bemerkt, mit *fuscula* identisch). In den Krumauer Torfbrüchen neben einem Emsarme 1 ♀.

Diazoma Wlgr. 1882 (= *Trichoptera* Strobl *Progr.* 1880 p. 64, der Name ist aber schon von Mg. an eine *Psychodide* vergeben).

* *hirtipenne* Siebke 1864. *picea* Strobl 1880. (Siehe Mik Wien. ent. Z. 1882 p. 140 nebst Abbildung des Flügels.) Bisher nur um Seitenstetten von mir und in Böhmen von Kowarz gesammelt; wohl auch im Gebiete.

Trichocera Mg.

maculipennis Mg. S. 547; *versicolor* Lw. *Mg.* IX 17 ist nach Mik in z. b. G. 1883 p. 189 damit synonym. An Abtritts- und Gartenmauern von Admont vereinzelt. Um Melk häufig. April—Juni.

regelationis L. S. 547. An Waldbächen und Wald-felsen um Admont, Hohentauern nicht selten. Juni—August, um Melk und Seitenstetten schon im März häufig.

hiemalis Deg. S. 548. Im Veitlgraben bei Admont noch im September 1 ♀, am Bösenstein (l. Pr. Wagner!). Wahrscheinlich gleich der folgenden im Frühjahr häufig.

var. *fuscata* (Mg. SS. 548! als Art, wegen der Übergänge aber nur als Var. zu betrachten). An Waldrändern und in Hohlwegen um Admont selten. Um Melk, Seitenstetten im März, April häufig.

Epiphragma O.-S.

picta Fbr. SS. 551! Graz (l. Poda 1761 als *Tipula annulata*); im Stiftsgarten, in Hainen um Admont, besonders häufig aber unter Fichten im Gesäuse. Mai—Juli.

Linnophila Macq.1. Subgen. *Idioptera* Macq.

fasciata L. SS. 549! Auf Sumpfwiesen bei Hohentauern
1 ♀. Juli.

2. Subgen. *Ephelia* Schin.

marmorata Mg. S. 550. Mürtzhofen (l. Pokorny); in den
Krumauer Torfbrüchen bei Admont Ende August 1 ♂.

* *apicata* Lw. Mg. IX 9. Unter Gestrüch im Stiftsgarten
von Admont 1 ♂. Auch um Melk und Seitenstetten einige ♂. Juli.

* *mundata* Lw. Mg. IX 12. (Nach Loew selbst und Verr.
vielleicht = *miliaria* Egg. SS. 452!; ich sammelte von letzterer
an Ufersteinen der Bielach bei Melk 2 ♀, die aber in der Flügel-
zeichnung doch zu sehr abweichen, als dass ich sie für identisch
mit *mund.* halten könnte). An einem Waldbache bei Admont
im August 1 ♀; auch um Seitenstetten 1 ♀.

3. Subgen. *Poecilostola* Schin.

punctata Mg. SS. 552! Am Semmering (Bergr. 1888
p. 647), Mürtzhofen (l. Pokorny); in Bergwäldern um Ad-
mont selten.

pictipennis Mg. SS. 552! Nach Schin. ebenso gemein
als vorige, daher gewiss auch im Gebiete; ich sammelte sie
um Seitenstetten und erhielt sie nebst *angustipennis* Mg.
durch Pr. Mik aus Wien.

4. Subgen. *Dactylolabis* O.-S.

* *gracilipes* Lw. Mg. VIII 8. In Hohlwegen, Bach-
schluchten und Bergwäldern um Admont ♂ ♀ nicht selten, selbst
noch in der Krummholzregion des Scheibleck und Kalbling.
Auch um Melk und Seitenstetten ziemlich häufig (Strobl Progr. 50
als *tergestina*; *terg.* Egg. z. b. G. 1863 p. 1107 lässt sich auch
nach Schiner's Beschreibung nicht unterscheiden; nach der
Original-Beschreibung Egger's aber besitzt die Flügelbasis einen
blassgrauen Fleck, der bei *grac.* fehlt, und der zweite Fleck
reicht bis zur vierten Längsader, während er bei *grac.* dieselbe
bei weitem nicht erreicht).

* *sexmaculata* Macq. Mg. VII 25. Auf Voralpenwiesen

des Kalbling Ende Juli 1 ♀. Stimmt genau mit der Beschreibung und unterscheidet sich von *grac.* und *terg.* leicht durch den hell aschgrauen Thoraxrücken mit vier sehr deutlichen braunen Längslinien, von *grac.* auch durch einen ziemlich großen blassbraunen Basalfleck und durch den viel längeren zweiten Fleck, der sogar bis in die hintere Basalzelle hineinreicht. Auch ist der Stiel der Diskoidalgabel deutlich länger, als die Gabelzinken. Sonst ist wenig Unterschied, auch nicht in der Größe.

* *denticulata* Bergr. 1891 p. 2. Bei Hieflau von Pr. Mik in mehreren Ex., ♂ ♀, erbeutet und 2 ♂ mir mitgeteilt. Stimmt genau nach Bergr. und ist von *grac.* jedenfalls verschieden durch geringere Größe, nur sehr schwach gesäumte Queradern, die nicht hinter, sondern etwas vor dem Ursprunge der zweiten Längsader mündende Analader.

5. Subgen. *Limnophila* i. spec.

hospes Egg. SS. 554! In Bachschluchten um Admont und Hieflau, auf Alpenwiesen des Kalbling, Bösenstein, Sirbitzkogel bis 6500' nicht selten. Mai—August.

nemoralis Mg. SS. 555!, Beling in Wien. ent. Z. 1884 p. 238. Zwischen *nem.* und *leucophaca* Mg. S. 555! vermag ich nach den Beschreibungen keinen sicheren Unterschied zu finden. Die angegebenen Unterschiede der Thoraxstriemen, Flügel-färbung, Stellung der hinteren Querader sind so unbedeutend und variabel, dass ich gleich Verrall beide für identisch halten muss. Weitaus die meisten meiner Ex. besitzen nur graulich tingierte Flügel, würden also zu *leucoph.* gehören; ich betrachte also die mit deutlicher gelb tingierten als Normalform und die mit graulich tingierten als *v. leucoph.*, vermag aber sonst keinen Unterschied zu entdecken. Die hintere Querader mündet fast immer unterhalb der Mitte der Diskoidalzelle, bisweilen sogar ganz nahe der Basis. Die Beschreibung Beling's passt auf beide Formen gleich gut.

α: In Hainen und Waldlichtungen um Admont nicht häufig, auch im Strechengraben bei Rottenmann bis 4000'; β: *leuc.* um Admont überall bis auf die Krummholzwiesen des Kalbling, Scheibleck, Scheiblstein, Natterriegel; auch in Bachschluchten um Cilli. Juni—September.

* *hyalipennis* Zett. 3842, Beling loc. cit. 237. Unter Fichten am Lichtmessberge 1 ♀ und an einem Waldbache ebenda 1 ♂. Juli.

Das ♂ stimmt im Geäder, Hypopyg etc. vollkommen mit der Beschreibung Beling's; nur ist fast der ganze Thorax gelbbraun, bloß mit schwacher graulicher Bereifung; vielleicht nicht ganz ausgefärbt. Das ♀, das hierher gehören dürfte, hat eine fast durchaus grauschwarze, nur wenig braun durchschimmernde Körperfarbe. ist bedeutend kleiner, als *nemoralis* mit — wie beim ♂ — kürzerer Axillarader, deren Mündung wenigstens dreimal so weit von der Analader absteht, als diese von der fünften Längsader; die Diskoidalzelle ist fast doppelt so lang als breit und die Gabel der zweiten Längsader länger gestielt; Stiel fast halb so lang als die obere Gabelzinke. Sonst stimmt es ganz mit *nemoralis*.

* *decolor* Zett. 3824. Im Veitlgraben und Schwarzenbachgraben bei Admont, um die Reiteralme des Hochschwung je 1 ♀. August.

Stimmt genau nach Zett; bloß 4 mm lang, in der Färbung äußerst ähnlich der *hyalipennis* ♂, das Geäder aber wie bei *fuscipennis*; Flügel deutlich bräunlich, die hintere Querader ganz nahe der Basis der Diskoidalzelle.

* *placida* Mg. VI 275, Westh., Bergr. 1888 p. 649. In Wäldern um die Scheiplalm des Bösenstein traf ich sie Ende Mai massenhaft in der Luft tanzen, ebenda auch noch Mitte August 1 ♀.

Der Stiel der vorderen Gabel ist ungefähr so lang, als die obere Gabelzinke, auch die Zinken der ersten Diskoidalader ungefähr von der Länge des Stieles; bei einem Ex. besitzt selbst die zweite Diskoidalader eine kurze Gabel. Die hintere Querader mündet bald nahe der Basis der Diskoidalzelle, bald näher der Mitte oder genau auf der Mitte. Abstand der Axillar- und Analader wie bei *hyalipennis*.

* *lucorum* Mg. SS. 537! (drei Ex. in SS.). Auf Waldrändern um Radkersburg und Luttenberg 2 ♀. Juli. Um Seitenstetten mehrere ♂♀.

* *subtincta* Zett. 3823. Westh. 53. Um Scheiterholz des Kematenwaldes einmal ♂♀ in Mehrzahl fliegend angetroffen

(aber eine Var. mit ganz oder fast ganz dunklen Brustseiten); einzelne normal gefärbte Ex. auch auf Gesträuch in der Krumau, auf Krummholzwiesen des Kalbling und unter Felswänden des Sunk. Mai—Juli.

subt. Zett. und *bicolor* Mg. I 130 (Mg.'s Beschreibung stimmt genau mit meinen Ex.!) unterscheiden sich von den übrigen Arten dieses *Subgen.* dadurch, dass die Flügel fast so reichlich gefleckt sind, wie bei *Dactyl. gracilipes*. Bei meiner *subtincta* steht die hintere Querader, wie Westh. angibt, fast auf der Mitte der Diskoidalzelle; bei beiden steht die Spitzenquerader nahe dem hinteren Ende des Randmales. *subt.* ist deutlich größer (ca. 10 mm), die Flügel sind ebenso braun wie bei *fuscipennis*, von der sie sich aber durch die Stellung der hinteren und der Spitzenquerader, die deutlich gesäumten Queradern und die gesäumte Basis der zweiten Längsader leicht unterscheidet. *bicolor* misst nur etwa 8 mm, die Flügel sind mehr grau, die Bräunung aller Queradern und der Basis der zweiten Längsader ist noch deutlicher, auch die Flügelspitze ist deutlich angeraucht. Die Basis der zweiten Längsader verläuft bei *subt.* ziemlich bogenförmig, bei *bic.* aber bildet sie zwei beinahe rechte Winkel, meist sogar einen Aderanhang. Die hintere Querader steht bald nahe der Basis, bald mehr gegen die Mitte der Diskoidalzelle (womit Westh.' Angabe über *bic.* nicht stimmt); die Axillarader ist etwas kürzer als bei *subt.* und nicht fast gerade, sondern deutlich zweimal geschwungen mit meist fast rechtwinkeligem Verlaufe in den Hinterrand. Der ganze Thorax ist deutlich schwärzlich und ziemlich dicht graubereift, ungestriemt, bei *subt.* aber fast ganz bräunlichroth (ausgenommen die Var.) mit dunkelbraunem, ziemlich deutlich dreistriemigen Rücken. Alle Schenkel der *bicolor* sind in der ganzen Spitzenhälfte schwarzbraun, ähnlich wie bei *placostigma*, die sich durch genau in der Mitte der Diskoidalzelle mündende Querader, die mit Ausnahme des intensiv schwarzbraunen Randmales ganz ungefleckten Flügel, bedeutendere Größe (9—10 mm) und rostrothe Haltzangen sicher unterscheidet. Wegen des kurzen, fast kugeligen Hypopyg mit kurzen, dick eiförmigen Haltzangen und noch kürzeren, sehr schmalen Zangenanhängen gehören *subt.* und *bic.* trotz der Flügelfleckung nicht zu *Dactylolabis*. Die

feinen, schmalen Zangenanhänge der *bie.* stimmen mit der von Bergr. 1888 p. 648 gegebenen Beschreibung, sind aber wenig auffallend, bisweilen sogar versteckt; die Legeröhre des ♀ ist lang und fein, die beiden Seitenklappen viel länger als die untere und sanft sichelförmig aufgebogen.

bicolor Mg. S. 555, Bergr. 1888 p. 648, auch Westh.? Auf Riedgräsern des Hofmoores bei Admont ♂ ♀, ebenso auf Sumpfwiesen um Hohentauern. Juli, August.

* *phaeostigma* Schum. S. 557 (fehlt SS.), Westh. Auf Voralpenwiesen des Kalbling 1 ♂, 3 ♀, in Wäldern zwischen Hohentauern und dem Bösenstein 1 ♀. Juli.

fuscipennis Mg. I 125, Westh. p. 53! (Unterscheidet sich nach Westh. von *discicollis* besonders dadurch, dass die hintere Querader nahe der Basis, bei *discic.* aber oberhalb der Mitte der Diskoidalzelle mündet. Die Beschreibung Schin. 555 ist nicht recht bezeichnend, daher Verrall die Art Schiner's für eine andere hält. Bei meinen Vergleichen 1880 in SS. bestimmte ich, allerdings ohne die von Westh. 1882 angegebenen Unterschiede zu kennen, *discic.* als *fuscip.* und umgekehrt.) Auf Gesträuch im Stiftsgarten von Admont und im Kematenwalde 3 ♂. 2 ♀. Juni, Juli.

discicollis Mg. I 125, Westh. p. 53!, S. 555? In den Krumauer Torfbrüchen und im Veitlgraben bei Admont 2 ♂, 1 ♀, auch auf Waldgesträuch bei Radkersburg 1 ♂. Juli, August.

lineola Mg. SS. 556! Auf Alpenwiesen des Dürnschöberl Ende August 1 ♀.

ferruginea Mg. SS. 656! und *dispar* Mg. S. 557. Sammelte ich in beiden Geschlechtern mehrmals um Seitenstetten; gewiss auch im Gebiete.

* *Phyllolabis* Siebke.

* *macrura* Siebke En. ins. norv. IV 1877 p. 226 bis 227. Auf Alpenwiesen des Bösenstein, Sirbitzkogel und der Kребenze 3 ♂, 4 ♀. Juli, August. Stimmt vollständig mit der von Pr. Mik mir freundlichst mitgetheilten Original-Beschreibung.

5. Sect. Anisomerina O.-S.

Anisomera Mg.

* *aequalis* Lw. in Zeitschrift für d. ges. Naturw. 1865 p. 416. An lehmigen Ennsufern bei Admont und im Gesäuse, Johnsbachgraben 4 ♂, 1 ♀. Nach Schin. Faun. und Sammlg. bestimmte ich die ♂ als *Gaedii* Mg., das ♀ als *bicolor* Mg., nach Lw. aber ist *bic.* Mg. mit *Gaedii* Mg. identisch, *bicolor* Schin. aber = *saronum* Lw. Dr. Bergroth jedoch erklärte meine Ex. als die sehr seltene, bisher nur in England und Norditalien gefundene *aequalis*. Das noch nicht beschriebene ♀ stimmt in Größe, Färbung etc. genau mit den ♂, aber die Fühler sind auffallend kurz, nicht länger, als der halbe Thorax, das erste und vierte Geißelglied ungefähr gleichlang, das zweite und dritte ebenfalls, aber merklich kürzer, als das erste. Die kleine Querader ist weiter an der Gabel hinaufgerückt, während sie beim ♂ fast genau den Grund der Gabel berührt. Der gleichbreite Hinterleib ist oberseits etwas matter, ziemlich deutlich grau bestäubt, die letzte Bauchplatte mit ziemlich dichten und langen, abstehenden hellbraunen Haaren bekleidet. Der Genitalapparat bildet zwei stumpfe, kegelförmige Zapfen; der untere doppelt so lang, als der obere, rothbraun, zusammengedrückt, bis zur Mitte gleichbreit, dann gleichmäßig verschmälert und oberseits mit einer schwachen, besonders an der Spitzenhälfte deutlichen Rinne; der obere Zapfen besteht aus zwei zusammengelegten, mehr elliptischen, breiter abgerundeten, dunkelbraunen Lamellen.

Pentoptera Schin.

chirothecata Sep. SS. 535! Auf Laub an Bachrändern bei Admont und Cilli einige ♂♀.

cimicoides Sep. SS. 535! Um Seitenstetten mehrmals gesammelt; gewiss auch einheimisch.

6. Sect. Amalopina O.-S.

Tricyphona Zett. (incl. *Amalopis* Hal. und Schin. — Vide Bergr. in Wien. ent. Z. 1888 p. 197).

A. Amalopis Schin.

Schineri Kol. SS. 528! In Torfbrüchen, Bachschluchten und Waldlichtungen um Admont nirgends selten; auch im

Wirthsgraben von Hohentauern, um den Scheiplsee des Bösenstein, um Bruck. Juli—September.

Das Geäder variiert sehr. Die Basis der zweiten Längsader und die kleine Querader sind fast immer deutlich braun gesäumt, wie bei der viel größeren *inconstans* O.-S. = *tipulina* Egg., von der ich ein Pärchen am Krngebirge sammelte. Der Aderanhang an der Basis der zweiten Längsader ist bald vorhanden, bald fehlt er, öfters tritt sogar statt der rechtwinkeligen Ecke daselbst eine vollständige Rundung ein. Die Gabel der ersten Diskoidalader ist bald lang gestielt, bald sitzend oder die beiden Adern entspringen sogar getrennt. Bei einem Ex. ist die Diskoidalzelle ganz offen; ein Ex. hat statt einer Querader zwischen der ersten und zweiten Längsader deren zwei; auch die Ursprungsstelle der hintersten Diskoidalader liegt bald höher, bald tiefer. Bei 1 ♂ ist die erste Unterrandzelle etwas länger, als die zweite, aber die kleine Querader steht ziemlich weit unter beiden und die Diskoidalzelle ist offen, sonst ist es normal. Die schwarze Färbung der Schenkel- und Schienenspitzen und die ganz gelbe des Oberkopfes sind jedoch beständig.

occulta Mg. VI 279, Verr. — *gmundensis* Egg. S. 529 und *opaca* Egg. SS. 529 unterscheiden sich von einander besonders durch die Hinterleibsfärbung; bei *gm.* ist sie größtentheils braun-gelb, bei *op.* aber fast ganz grau; *op.* hat nach Schin. einen nur dreistriemigen Thorax, allein die Mittelstrieme besitzt auch bei den Original-Exemplaren Schiner's eine feine graue Mittellinie; es ist also der Thorax ebenso vierstriemig wie bei *gm.*: bisweilen fließen die Mittelstriemen größtentheils zusammen. Im Geäder und Hypopyg sehe ich zwischen den leichten und dunklen Formen gar keinen, in der Adersäumung keinen constanten Unterschied; ich möchte also beide nur für Varietäten einer Art halten, die nach meiner Überzeugung mit *occulta* Mg. zusammenfällt. Von *α gmund.* waren Egger und Schiner nur ♀, von *β op.* nur ♂ bekannt. *α*: Im Veitlgraben und von der Kematenschlucht zum Scheibleggerhochwalde 4 ♂, 2 ♀; *β*: in der Kematenschlucht gleichzeitig mit *α* 1 ♂; auch um Seitenstetten 2 ♂. Juli—September.

* *unicolor* Schmm. S. 529. Am Mühlauerfalle und Lichtmessberge bei Admont, von Trieben nach Hohentauern und

um den Scheiplsee des Bösenstein 8 ♂, am Bache der Scheibl-
eggerhochalpe 1 ♀. Juli, August.

* *transversa* Mg. I 123, VI 273? An Buschrändern bei
Admont Ende Mai 1 ♀, im Gesäuse auf einem gefällten Baum-
stamme 1 ♂. Mein wenigstens 15 mm langes ♂♀ stimmt mit der
Beschreibung Mg.'s so ziemlich, nur ist der ganze Raum
zwischen der Randader und der ersten Hauptader braun und
der Thorax grau mit vier deutlichen, schwarzgrauen, matten
Striemen. Der Aderverlauf ist ungefähr derselbe wie bei *inconstans*
und *Schineri* (Mg. Tafel 4, Figur 15, worauf sich Mg. beruft);
die hintere Querader steht etwas oberhalb der Basis der Dis-
koidalzelle; der Stiel der Diskoidalzelle ist etwa halb so lang,
als die Gabelzinken. Dick dunkelgrau gesäumt sind: die Wurzel-
querader, die Querader zwischen der ersten Hauptader und
ihrer Hilfsader (auf einem Flügel stehen sogar zwei genäherte,
dickgesäumte Queradern), das Ende der Hilfsader, die recht-
winkelig gebrochene, mit Aderanhang versehene Basis der
zweiten Längsader, Stiel und Basis der Gabel derselben, Ver-
bindungsader der Gabel mit der ersten Hauptader, kleine und
hintere Querader, Basis und Spitze der Diskoidalzelle.

B. *Tricyphona* Schin.

im *maculata* Mg. SS. 531! Am Semmering (Bergr. 1888
p. 651), in Hohlwegen des Lichtmessberges, von Trieben nach
Hohentauern, im Wirthsgraben und auf Sumpfwiesen daselbst ♂♀
nicht selten. Mai—August. Das erste Glied der dicken Halt-
zange variirt von braunroth bis schwarzgrau, das zweite kleinere
Glied ist stets schwarzgrau. Die Seitenstriemen des Thorax
können auch gänzlich fehlen.

* *contraria* Bergr. 1888 p. 650 (steckt in SS. als *nov.*
spec.). Am Schafferwege bei Admont 1 ♂, im Wirthsgraben bei
Hohentauern 4 ♂, um den Scheiplsee des Bösenstein 2 ♀. Juli,
August.

Einige meiner Ex. stimmen genau mit der Beschreibung,
andere weichen variirend ab: Oberkopf bisweilen theilweise
gelbroth, ebenso fast immer das erste, öfters sogar 2—3 der
folgenden Fühlerglieder. Thoraxrücken meist ohne dunkle Linie.
Die Randquerader ist selten deutlich schief, meist fast senk-

recht. Die Schenkel- und Schienenspitzen sind bei einigen nicht bloß gebräunt, sondern sogar geschwärzt.

Pedicia Ltr.

rivosa L. SS. 529! Am Semmering (Bergr. 1888 p. 651); auf Wiesen um Admont 1 ♀.

Ula Hal.

pilosa Schum. S. 532. Im Stiftsgarten, in Wäldern und Hohlwegen um Admont zerstreut, auch auf Voralpenwiesen des Kalbling, bei Gstatterboden und Radkersburg. Mai bis September.

Diceranota Zett.

bimaculata Schum. SS. 530! Auf Waldrändern der Kaiserau bei Admont 1 ♀. Auch um Seitenstetten, Melk, Innsbruck nur vereinzelt gesammelt.

* *subtilis* Lw. Mg. IX 18. An Waldbächen und Wasserfällen des Enns- und Paltenthales bis 5500' nicht selten, besonders um Admont, Mühlau, Trieben, Hohentauern, am Scheibleck und Hochschwung.

Das Lw. unbekanntes ♀ stimmt genau mit dem ♂. Die Legeröhre sammt den Basaltheilen ist hell rostroth, die drei Klappen schmal lineallanzettlich, die oberen sichelförmig aufgebogen und etwa um die Hälfte länger, als die angedrückte untere.

* Guerini Zett. X 4034. Bisher nur um Melk, auf Steinen der Bielach herumkriechend 4 ♂ 1 ♀; anfangs Mai.

7. Sect. *Cylindrotomina* O.-S.

***Cylindrotoma* Macq. und S. (pr. p.)**

distinctissima Mg. SS. 563! Unter Waldgesträuch im Gesäuse, in der Mühlau und am Lichtmessberge bei Admont nicht selten, auch auf der Kребenze bei St. Lambrecht 1 ♂. Juni—August.

***Liogma* O.-S.**

glabrata Mg. SS. 563! (als *Cylindrotoma*). Unter Fichten im Gesäuse und auf Bachgesträuch bei Jaring einige ♀; ♂ traf ich mehrmals um Seitenstetten. Juli, August.

8. Sect. Ptychopterina O.-S.

(Brauer und Mik stellen diese Gruppe zu den *Culiciden*, Verr. und O.-S. aber belassen sie wieder bei den *Tipuliden*.)

Ptychoptera Mg.

albimana Fbr. SS. 496! Auf Laub um Admont, Trieben, Radkersburg nicht selten. Mai—Juli.

contaminata L. SS. 497! Auf Gesträuch und Sumpfwiesen um Admont vereinzelt. Juni.

lacustris Mg. SS. 497! Auf Gesträuch bei Admont im Juli 1 ♀.

paludosa Mg. SS. 497! Auf Gesträuch des Lichtmessberges 2 ♂, 2 ♀.

Alle vier Arten sammelte ich um Seitenstetten und Melk ziemlich häufig, daher wohl auch im Gebiete weiter verbreitet; von *scutellaris* Mg. besitze ich nur aus Prag durch Schmidt-Göbel ein Pärchen.

C. Diptera Pupipara.

31. Fam. Hippoboscidae.

Hippobosca L.

equina L. SS. 645! Graz (l. Poda 1761); ich besitze sie aus Lemberg, Dalmatien, Syrien.

Ornithomyia Latr.

fringillina Curt., Rond., Röder in Entom. Nachr. 1890 p. 311—313 mit analyt. Tabelle, *tenella* S. 646. Admont, an einem Zimmerfenster Ende August 1 ♀.

avicularia L. SS. 647! Admont in Zimmern, an meinen Hals anfliegend, 2 ♀; Aussee (l. Pr. Wagner 1 ♀!).

Stenopteryx Leach.

hirundinis L. S. 648. Admont 1 ♀ (l. P. Thassilo Reimann).

Braula Nitzsch.

coeca Nitzsch, S. 650. In einem Bienenstocke bei Admont ein Stück erbeutet.

Nachträge und Berichtigungen zu den Musciden.

Siehe Mittheilungen des Naturwissenschaftl. Vereines für Steiermark, Jahrg. 1894.

Herr Dr. Fr. Brauer ersuchte mich um Einsendung der ihm fraglich erscheinenden Arten meiner Arbeit und revidierte dieselben in gewohnter Liebenswürdigkeit, so dass sich jetzt einige Änderungen der Nomenclatur ergeben:

p. 17, zu *Cephen stim.*: „Nicht bloß die ♂, sondern auch die ♀ schwärmen auf Höhen und erfolgt daselbst auch die Copulation“ (Br.)

p. 18, zu *Oestr. Satyr.* Br. theilte mir mit, dass er selbst diese Art anno 1879 auch bei Lietzen unter der Spitze des sogenannten Mehlbeck gesammelt habe.

Das p. 18 ausgesprochene Bedauern, dass die wichtige Arbeit BB nur theilweise analytisch sei, ist inzwischen gegenstandslos geworden, da Dr. Brauer in der zool. bot. Ges. 1893 p. 463—525 eine analytische Tabelle sämtlicher europäischer Gattungen und Arten publicierte.

p. 21. Die Verwechslung der „Type“ Schiner's (*fimbriata* Mg. mit *barbatula* Rd.) ist auch nach Br. brieflicher Mittheilung richtig, wurde aber von Schiner selbst verschuldet, der ein anderes Thier beschrieb, als er später dem *Mus. caes.* einverleibte.

Die von mir gelegentlich p. 23 erwähnte *Exor. jucunda* Mg. und ebenso die p. 35 aus Melk erwähnte *Rhinot. aequa* Mg. sind nach Br.' Untersuchung = *Dexodes spectabilis* Mg. p. 20; letztere ist ein auffallend kleines Ex. (7 mm), erstere eine Form mit deutlich, wenn auch spärlich behaarten Augen. Da auch die Beschreibungen der *juc.* und *aequa.* mit meinen Thieren stimmen, handelt es sich möglicherweise nur um Synonyme, falls nicht Mg.' Typen das Gegentheil ergeben.

p. 24. *Sturnia flavoscut.* muss nach Br.' Mittheilung den Autornamen *Sclen.* führen, da *flavoscut.* Zett. teste P. Stein = *cursitans* Rd. ist.

p. 29. Der Name *Polidea aenea* Mg. muss ganz aufgegeben werden, da Mg. als ♂ eine *Ptilops* und als ♀ die *Somoleya rep.* beschrieb. Mein Ex. erklärte Br. als *Craspedothrix vivipara* BB. III. p. 209, Note 112. Es stimmt auch fast ganz mit der Beschreibung, nur sind die Taster nicht schwarz, sondern rothgelb.

p. 33. Nach Br.' Untersuchung meiner Ex. gehören *Morinana* und *funesta* zur Gattung *Melanomyia* Rnd., *acerba* wahrscheinlich zur Gattung *Calobataemyia* Macq. BB. II 369, *corrina* Mg. Strobl (non Röder, die = *Anthracomyia nitida* Röd. ist) zu *Rhinomorinia* und scheint ihm nur eine Var. der *sarcophagina*. Weitere Funde müssen zeigen, ob die von mir angeführten Differenzen constant sind. — Ich fasse alle diese „Gattungen“ als Unterabtheilungen von *Morinia* auf.

p. 38. Zu *Erigone*. *Teste* Br. ist meine *longicornis* = *caesia* Fll., meine *caesia* = *convivens* Zett. III. 1116 *teste* P. Stein, *radicum* aber richtig bestimmt.

p. 42, zu *Tryptoc. securic.* Brauer schreibt mir: „Das typisch sein sollende Ex. der *securic. Egg.* ist entschieden eine *Siphona* mit abgebrochenem Rüssel und passt weit weniger auf Egger's Beschreibung, als Ihre *sec.*, die mit der Beschreibung Egger's gut stimmt; außerdem hat Schiner eine Fliege als ? *sec. Egg.* bezeichnet, welche auf die Beschreibung Egger's nach den Fühlern ebenfalls sehr gut passt und auch mit Ihrem Stücke gut übereinstimmt; nur hat Schiner's Thier bloß Marginal-Macrochaeten und schmale Backen“. Meine vier Ex. aber besitzen auch Discal-Macrochaeten und sehr breite Backen (fast so breit, als die Augenhöhe). Egg. erwähnt weder die Hinterleibsbeborstung, noch die Backenbreite. Es concurrirten also zwei — wie es scheint — specifisch verschiedene Formen, auf welche beide Egger's Beschreibung gleich gut passt und die sich durch die Fühlerborste (*teste* Brauer) von allen ähnlichen Gattungen und Arten unterscheiden. Ich schlage vor, für meine Art den Namen *securicornis* Egg. beizubehalten, für Schiner's Thier den Namen *Schineri* n. anzunehmen; *secur.* ist eine *Tryptocera*, *Schineri* eine *Gymnoparcia* sens. BB.

p. 44, zu *Roeselia*, *Urophylla leptotrich.* ist doch, wie ich mich in Wien auch persönlich überzeugen konnte, von *Roeselia pallipes* specifisch verschieden; meine *pallipes* steckt im Hofmuseum als *Paraneura pauciseta* i. litt. und dürfte demnächst in Deutschland als neue Art beschrieben werden.

p. 50. Zu *Phyto aperta* schreibt Pr. Brauer: „Man kann zwar dieses Thier zu *Phyto* stellen, aber es weicht von den mir bekannten Arten recht sehr ab; ich habe es der kreuz

und quer in den Tabellen versucht, aber ich komme immer wieder auf *Phyto* zurück; doch unterscheidet es sich von den bekannten Arten 1. durch den etwas vortretenden schwieligen Mundrand; 2. die nackten Wangen; 3. die offene erste Hinterzelle; 4. die nur marginalen Macrochaeten. Von *Anthracomylia* trennen sie die beim ♂ vorhandenen Scheitelborsten. Die kaiserliche Sammlung besitzt die Fliege nicht.“

p. 52. Meine *Stevenia* ist nach Br. bestimmt nicht *maculata*, da das ♂ eine schmale Stirn und keine Orbitalborsten, *macul.* ♂♀ aber eine breite Stirn und zwei Orbitalborsten besitzt, wie auch die (von mir irrig interpretierte) Abbildung Brauer's zeigt. „Die Bestimmung Ihres merkwürdigen Thieres führt nach Rnd. und meinen Tabellen nur auf *Catharosia* Rnd.; mit der dort bekannten Art (*pygmaea*) stimmt es aber nicht.“ Rnd. IV 144 führt die *pygmaea* selbst als *Stevenia* auf, es sind also beide „Gattungen“ jedenfalls sehr nahe verwandt und, wie ich glaube, sogar durch Übergänge verbunden, da einige Arten der *Stevenia* Rnd. eine schmale Stirn besitzen gleich meiner *Catharosia*, während *pygmaea* zusammenstoßende Augen hat. *Stev. florentina* Rnd. ist wegen der genäherten Augen, der schwarzen Schwinger und der ganzen Färbung mit meiner Art jedenfalls äußerst nahe verwandt; nur nennt Rnd. die Flügel einförmig gebräunt, während bei meiner Art die Flügel in der Vorderhälfte stark gebräunt, in der Hinterhälfte aber und hinter der Spitzenquerader — also von der vierten Längsader abwärts — ganz glashell sind mit Ausnahme der breit gesäumten hinteren Querader. Auch besitzt meine Art keine eigentlichen Diskal-Macrochaeten, sondern die zwei mittleren Marginal-Macrochaeten stehen nur bedeutend weiter nach innen, als die seitlichen. Sonst ergibt die Beschreibung Rnd. keinen Unterschied. Die Stirn ist ungefähr so breit, als der dritte Theil eines Auges und die samtschwarze Stirnstrieme wenigstens so breit, als die zwei Stirnleisten zusammengenommen. Wegen dieser Abweichungen von *macul.* und *florent.* ist meine Art wohl neu und erlaube ich mir, sie *Stevenia* (*Subgen. Catharosia*) *Braueri* zu nennen.